

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Juni 1954

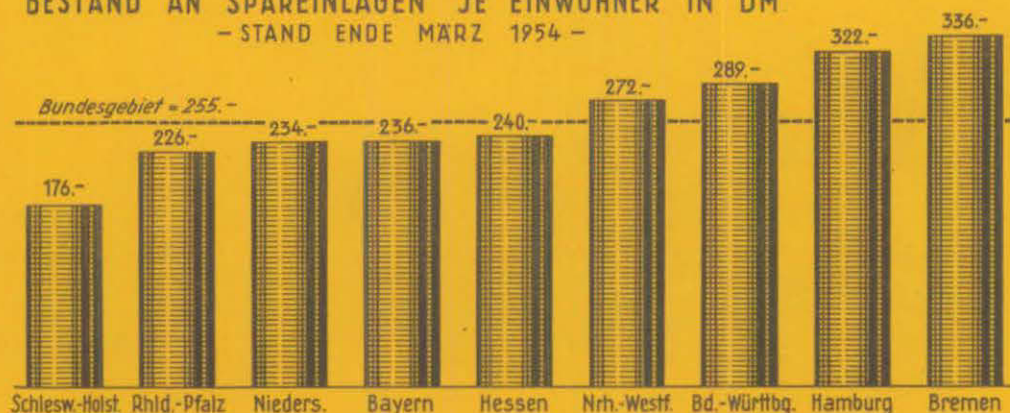
6. Jahrgang · Heft 6



INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick	205	Die allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein 1953	218
Die Straßenverkehrsunfälle im Jahre 1953	206	Kurzbericht Die Umsiedlung aus Schleswig-Holstein im Jahre 1953	227
Die Vertriebenenwohnlager in Schleswig-Holstein	209	Statistische Monatszahlen	229

BESTAND AN SPAREINLAGEN JE EINWOHNER IN DM.
- STAND ENDE MÄRZ 1954 -



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1952	1953	1952	1953				1954			
		Mts.- bzw. Vtj.- ¹⁾ Durchschnitte		Dez.	März	April	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Bevölkerung												
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung	1000 Pers.	2 458	2 385	2 425	2 409	2 402	2 350	2 345	2 342	2 339	...	...
darunter Vertriebene ¹⁾	"	754	699	729	710	712	672	667	665	663	...	...
Zugewanderte ²⁾	"	131	131	131	132	132	131	131	131	131	...	...
Geburtenüberschuß	Personen	943	812	548	655	915	531	596	375	30	...	...
Zugezogene ³⁾	"	4 459	4 623	4 218	4 433	5 784	4 642	4 207	4 378	3 765	...	...
Fortgezogene ³⁾	"	10 552	12 121	9 992	10 435	13 565	10 624	9 657	7 992	6 256	...	...
Wanderungsverlust	"	6 093	7 498	5 774	6 002	7 781	5 982	5 450	3 614	2 491	...	...
Gesamtveränderung	"	- 5 150	- 6 686	- 5 226	- 5 347	- 6 866	- 5 451	- 4 854	- 3 239	- 2 453	...	...
Arbeitsmarkt												
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾	1000 Pers.	618 ⁵⁾	635 ⁵⁾	604	626	..	..	621	..	..	626	..
darunter Männer	"	432 ⁵⁾	432 ⁵⁾	407	429	..	..	420	..	..	426	..
Arbeitslose	"	154	122	165	131	125	105	130	147	156	119	110 ^{a)}
darunter Männer	"	108	85	121	91	85	71	91	108	110	83	73
Vertriebene ⁵⁾	"	78	54	75	60	56	45	55	61	64	49	46
Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer ⁶⁾	%	20	16	21,5	17,2	16,4	13,9	17,3	19,5	20,8	16,0	14,8
Dauerarbeitslose ⁷⁾	1000 Pers.	66	50	60	56	52	44	46	47	48	45	43
Landwirtschaft												
Getreideerträge	1000 t	..	..	26,0	17,8	13,0	28,4	23,9	27,1	20,2	16,5	...
Milcherzeugung	1000 t	128,7	139,4	104,7	146,2	158,1	102,1	111,3	115,8	111,1	155,0	165,1
Industrie⁸⁾												
Beschäftigte	1000 Pers.	119	136	118	120	122	131	127	128	128	130	132
Geleistete Arbeiterstunden	Mio Std.	19,7	21,0	19,9	20,0	20,3	22,3	21,8	20,6	19,8	22,1	21,7
Umsatz	Mio DM	269	281	285	274	264	315	284	265	259	326	289
darunter Auslandsumsatz	"	27	30	26	23	22	29	34	35	43	61	36
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau) (arbeitsmäßige Berechnung)	1936 = 100	127	...	127	131	134	147	142	130	133	139	p 148
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter	Stunden	..	..	(Nov.) (49,0)	(Febr.) (48,7)	..	49,9	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der männlichen Industriearbeiter	DM	..	..	(83,35)	(83,97)	..	87,94	..	..	..	..	..
der weiblichen	"	..	..	(46,50)	(46,35)	..	50,58	..	..	..	..	..
Bauwirtschaft⁹⁾ und Bautätigkeit												
Beschäftigte	1000 Pers.	..	..	16,7	28,3	29,3	33,0	25,2	15,5	10,8	r 27,7	31,4
Geleistete Arbeiterstunden	Mio Std.	..	..	3,1	5,0	5,4	6,2	5,2	2,5	1,4	3,9	5,4
darunter für Wohnungsbauten	"	..	..	1,1	1,7	1,9	2,6	2,0	1,0	0,6	1,8	2,4
Baufertigstellungen	Anzahl	..	..	4 201	396	728	2 330	8 787	578	610	751	788
Wohnräume (einschl. Küchen)	"	..	..	14 420	1 398	2 295	7 879	1 931	1 889	2 523	2 931	..
Preisindex für den Wohnungsbau	1936 = 100	214 ⁷⁾	214 ⁷⁾	(Nov.) (213)	(Febr.) (213)	..	213	..	..	213	..	..
Kiel	"	217 ⁷⁾	212 ⁷⁾	(214)	(211)	..	211	..	..	210	..	..
Lübeck	"	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Einzelhandelsumsätze												
insgesamt	1950 = 100	...	117	...	109	112	113	176	102	96	114	123
darunter Nahrungs- und Genussmittel	"	...	106	...	102	110	101	140	97	96	108	118
Bekleidung, Textilien aller Art, Schuwaren	"	...	112	...	95	101	114	206	97	75	91	104
Hausrat und Wohnbedarf	"	...	135	...	122	122	142	228	109	98	118	131
Außenhandel												
Ausfuhr insgesamt	Mio DM	26,2	31,2	35,8	26,3	19,1	29,6	41,1	p 26,2	p 49,3	p 60,5	p 33,8
davon Ernährungswirtschaft	"	2,6	2,7	2,9	2,4	3,0	3,6	5,0	p 2,1	p 2,5	p 3,2	p 3,8
Gewerbliche Wirtschaft	"	23,6	28,5	33,0	23,8	16,1	26,0	36,1	p 24,0	p 46,8	p 57,3	p 30,0
Warenverkehr¹⁰⁾ mit den Westsektoren Berlins												
Bezüge	1000 DM	1 941	2 309	1 683	2 119	1 758	2 751	3 186	2 774	1 949	3 397	2 576
Lieferungen	"	12 612	15 599	12 662	15 817	14 748	16 081	14 873	13 546	11 811	13 997	13 289
Preisindex für die Lebenshaltung¹¹⁾												
insgesamt	1938 = 100	170	166	170	167	166	166	166	165	166	166	166
darunter Ernährung	"	178	174	179	174	172	176	175	174	175	176	175
Hausrat	"	183	172	177	175	173	170	170	170	170	170	169
Bekleidung	"	196	184	188	186	185	182	182	182	182	182	181
Gold und Kredit												
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mio DM	498	597	520	566	588	641	638	654	654	671	...
Spareinlagen	"	181,7	276,0	219,6	256,0	266,2	314,8	336,7	364,2	395,4	413,0	...
Öffentliche Finanzen												
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mio DM	80,9	84,1	105,2	95,7	85,0	72,6	94,3	98,7	60,5	91,0	74,8
davon Landessteuern ¹²⁾	"	25,7	29,1	41,8	46,3	23,9	19,4	45,8	31,1	17,7	41,8	23,1
Bundessteuern ¹³⁾	"	55,2	55,0	63,4	49,3	61,1	53,2	48,5	67,6	42,8	49,2	51,7
Lastenausgleichsfonds												
Laufende Unterhaltshilfe	1000 DM	4 444	5 208	5 185	4 606	6 559	4 738	5 385	5 125	5 480	1 906	7 712
Verkehr												
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	1 123	1 409	1 163	1 008	1 243	1 256	1 334	p 1 047	p 908	p 1 038	p 1 254
Bei den Unfällen	"	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
getötete Personen	"	19	28	18	35	22	27	33	p 18	p 18	p 13	p 47
verletzte	"	660	858	451	563	724	672	679	p 497	p 310	p 509	p 744

1) Personen, die am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen.
2) Personen, die am 1.9.1939 in Berlin oder in der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen. 3) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) ab Dezember 1952 werden nur noch Vertriebene (ohne Zugewanderte) ausgewiesen. 6) Beschäftigte und Arbeitslose. 7) über 52 Wochen unterstützte Alts-Empfänger. 8) Ergebnisse der Industrieerträge mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energieerträge und Bauwirtschaft); Januar 1954 Änderung des Firmenkreises. 9) Ergebnisse der Bauwirtschaftsbetriebe (Bauhauptgewerbe) mit 20 und mehr Beschäftigten; Oktober 1953 Änderung des Firmenkreises. 10) nur auf Grund der Warenbegleit-scheine erfaßte Sendungen. 11) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltung; mittlere Verbraucherguppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen.
12) einschl. des Anteils des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (Rechnungsjahr 1952 = 37 vH, Rechnungsjahr 1953 = 38 vH). 13) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Post-sendungen. a) außerdem in den Durchgangslagern Westuf b. Hamburg und Blankensee bei Lübeck 3 963 unterstützte arbeitslose Sowjetzonenflüchtlinge für Nordrhein-Westfalen.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Juni 1954



6. Jahrgang · Heft 6

Gesamtüberblick

47 VERKEHRSTOTE IM APRIL

Bei 1 254 Verkehrsunfällen im April kamen 47 Verkehrsteilnehmer um's Leben und 744 wurden verletzt. Während die Zahl der Unfälle gegenüber dem April 1953 nur unwesentlich zunahm, stieg die der Todesopfer auf mehr als das Doppelte. Durch Strassenverkehrsunfälle fanden den Tod:

im April 1952	10	Verkehrsteilnehmer
" " 1953	22	"
" " 1954	47	"

WEITERER RÜCKGANG DER EINWOHNERZAHL

Im Laufe des 1. Vierteljahres 1954 sank die Einwohnerzahl Schleswig-Holsteins um 8 500 = 0,4 %. Sie betrug Ende März 2 336 200 Personen, darunter waren 662 000 Vertriebene und 131 500 Zugewanderte.

Die Wanderungsbewegung war im 1. Vierteljahr nur gering. Es zogen 12 400 Personen nach Schleswig-Holstein zu, während 21 300 ihren Wohnsitz im Lande aufgaben.

Die Sterblichkeit lag im gleichen Zeitraum mit fast 8 000 Sterbefällen sehr hoch, was u.a. auf die erhöhte Grippesterblichkeit zurückzuführen ist. Im März wurde zum erstenmal seit Januar 1951 ein Sterbeüberschuss ausgewiesen.

STEIGENDE BESCHÄFTIGUNG UND PRODUKTION IN DER INDUSTRIE

Mit über 132 000 Beschäftigten wurde im April 1954 der Beschäftigungsstand der Industrie vom Hochsommer 1953 bereits überschritten. Die stärksten Impulse gingen von der Investitionsgüterindustrie aus. Neben der Baustoffindustrie waren besonders der Schiff- und Maschinenbau an der Beschäftigungszunahme beteiligt.

Der Index der industriellen Produktion erreichte im April mit 148 (1936 = 100) einen neuen Nachkriegs-

höchststand. Die Investitionsgüterindustrie überschritt den entsprechenden Vorjahresstand um fast ein Viertel, die allgemeine Produktionsgüterindustrie um ein Fünftel.

WEITERE AUSDEHNUNG DER BAUTÄTIGKEIT

Nach dem sprunghaften Wiederanlaufen der Bautätigkeit im März nahm sie auch im April und Mai weiter zu. Im Mai erreichte die Gesamtbeschäftigung im Bauhauptgewerbe mit fast 35 000 Beschäftigten bereits den Hochsommerstand des Vorjahres.

Die in den ersten Monaten im Vergleich zum Vorjahr zurückgebliebene gesamte Bauleistung nahm im Mai ebenfalls stark zu. Im Wohnungsbau lag sie schon im April um 27 % über dem entsprechenden Stand von 1953.

WACHSTUM DER FELDFRÜCHTE UND DES GEMÜSES

DURCH WITTERUNG UNGÜNSTIG BEEINFLUSST

Die ausserordentlich trockene und anfangs zu kühle Witterung im Mai hat das Wachstum der Feldfrüchte ungünstig beeinflusst. Trotzdem weisen Winterroggen, Winterweizen sowie Sommerraps und -rüben einen etwa gleich guten Stand wie im Vorjahr auf; alle anderen Fruchtarten stehen dagegen schlechter.

Auch das Wachstum des Gemüses hat unter dem ungünstigen Wetter gelitten.

Die Obstbaumblüte begann infolge der relativ kühlen Frühjahrswitterung in diesem Jahr erst sehr spät, kam durch das anschliessende hochsommerliche Wetter aber schnell und gut zur Entfaltung.

STEIGENDE EINZELHANDELSUMSÄTZE

Die Umsätze des gesamten Einzelhandels lagen im April 1954 wertmässig um 9 % und mengenmässig um 10 % höher als im April 1953.

Die Straßenverkehrsunfälle im Jahre 1953

1. Vorbemerkung

Die unaufhaltsam ansteigenden Unfallziffern im Straßenverkehr erforderten ausführlichere statistische Unterlagen, als sie aus dem der Straßenverkehrsunfallstatistik bisher zugrunde gelegten Meldeblatt zu entnehmen waren. Diesem Bedürfnis wurde durch Neufassung und Erweiterung des bisherigen Meldeblattes entsprochen, das seit Januar 1953 für die polizeiliche Registrierung der Verkehrsunfälle laufend verwendet wird.

Damit stehen für das Jahr 1953 erstmalig verfeinerte Angaben vor allem über die Unfallursachen zur Verfügung. Darüberhinaus sind durch Aufnahme einiger neuer Merkmale und durch eine tiefere Untergliederung der Angaben über den Unfallort, die beteiligten Verkehrsteilnehmer, die Getöteten und Verletzten sowie die Unterscheidung bei Unfällen mit Sachschaden nach leichten (bis 200 DM) und schweren (über 200 DM) Fällen die Erkenntnismöglichkeiten erweitert worden.

Trotz dieser Neuerungen ist die Vergleichbarkeit mit früheren Ergebnissen in den Hauptpunkten nach Möglichkeit aufrecht erhalten worden, wobei in einigen Fällen allerdings Zusammenfassungen erforderlich sind.

2. Die Entwicklung der Unfallziffer

Mit 16 905 im Jahre 1953 in Schleswig-Holstein registrierten Straßenverkehrsunfällen war ihre Zahl um ein Viertel größer als im Vorjahr. Da der Steigerungssatz von 1951 auf 1952 demgegenüber nur 16 vH betrug, nahm die Unfallziffer damit in verstärktem Ausmaße zu. Zudem waren die Unfallfolgen auch erheblich schwerer als 1952. Es verunglückten 30 vH mehr Menschen; im ganzen 10 630 Personen, davon 333¹⁾ tödlich. Auf 1 000 Unfälle bezogen, gab es 20 Tote

und 609 Verletzte gegenüber 17 bzw. 587 im Jahre 1952. Damit ist jedoch die bisher beobachtete tröstliche Erscheinung in der Entwicklung der Verkehrsunfälle nicht mehr gegeben, daß nämlich trotz ständig gestiegener Unfallziffern die Zahl der dabei Verunglückten relativ eine fallende Tendenz aufwies.

In der monatlichen Entwicklung lag die Unfallziffer 1953 in allen Monaten über dem vergleichbaren Stand des Vorjahres, sie weist jedoch starke jahreszeitlich bedingte Schwankungen auf. Die wenigsten Unfälle gab es im Januar mit rund 1 000, die meisten im Juli und August mit etwa je 1 900 Unfällen. Bereinigt man die Unfallziffern von diesen Saisoninflüssen, so zeigt die Unfallkurve im Jahre 1953 eine vom Trend der früheren Jahre starke Abweichung nach oben, die im Juni ihren Höhepunkt erreichte, auf dem sie sich bis August hielt, um dann wieder auf den allgemeinen Trend der Vorjahre abzusinken.

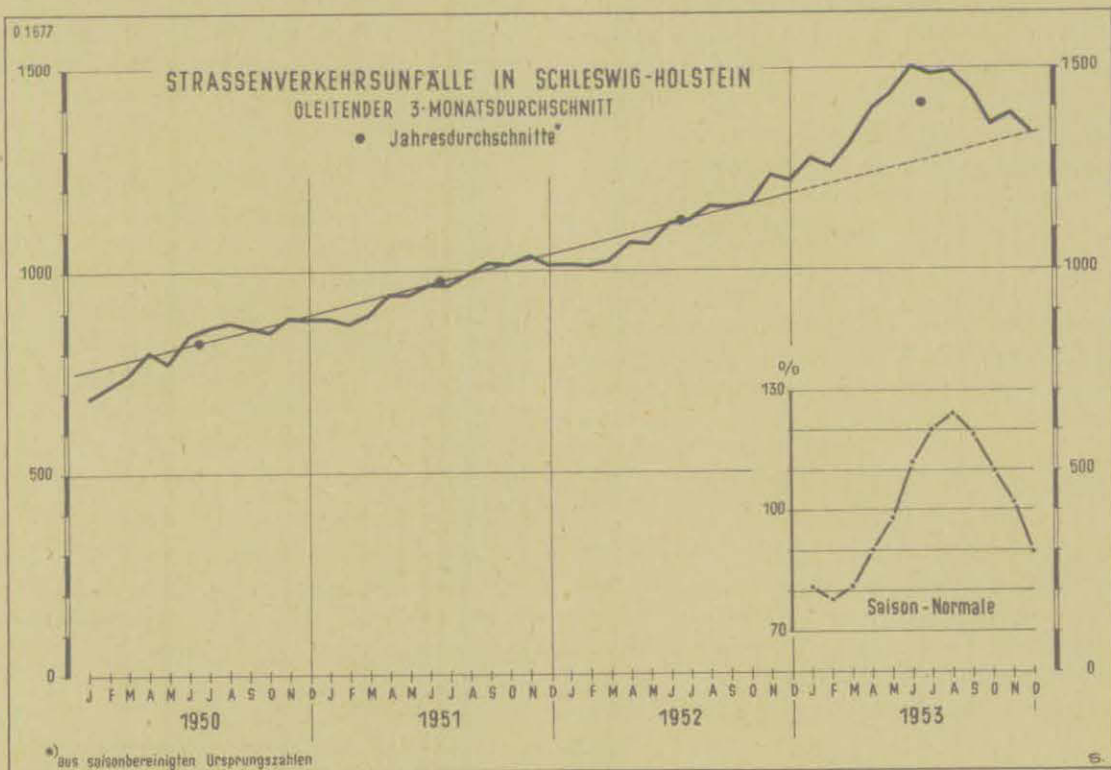
Tab. 1

Strassenverkehrsunfälle 1938 und 1947 - 1953

Jahr	Unfälle	Getötete ¹⁾	Verletzte	Getötete auf 1 000 Unfälle	Verletzte auf 1 000 Unfälle
1938	6 084	131	3 713	22	610
1947	3 463	312	2 372	90	685
1948	4 233	292	2 749	69	649
1949	6 661	231	4 265	35	640
1950	9 912	208	5 910	21	596
1951	11 648	220	7 141	19	613
1952	13 481	230	7 918	17	587
1953	16 905	333	10 297	20	609

1) bis 1952: nur die bis zur Ausfüllung des Meldeblattes Gestorbenen

1953: einschl. der an den Unfallfolgen innerhalb von 30 Tagen Gestorbenen



1) bis 1952: einschl. der bis zur Ausfüllung des Meldeblattes Gestorbenen;

1953: einschl. der an den Unfallfolgen innerhalb von 30 Tagen Gestorbenen.

3. Ort und Art der Unfälle

Die Aufgliederung der Zahl der Unfälle nach der Ortslage ergibt 13 200 Unfälle in geschlossener Ortslage und 3 700 Unfälle in nicht geschlossener Ortslage. Damit haben die Straßenverkehrsunfälle innerhalb geschlossener Ortschaften gegenüber 1952 absolut und relativ (+29 vH) stärker als die außerhalb dieser (+15 vH) zugenommen. Auf die klassifizierten Straßen (außerhalb geschlossener Ortslage) verteilt, stehen mit 1 900 Unfällen die Bundesstraßen an erster Stelle. Es folgen die Landstraßen I. Ordnung mit 1 000 Unfällen und in großem Abstand die Landstraßen II. Ordnung mit 300 Unfällen. Auf der Bundesautobahn ereigneten sich demgegenüber 98 Unfälle. Setzt man die Unfallzahl (einschließlich der Unfälle innerhalb geschlossener Ortslage) jeweils zu der Länge der klassifizierten Straßen (einschließlich der Ortsdurchfahrten) in Beziehung, dann erhält man die Unfalldichte. Verhältnismäßig am kleinsten war die Zahl der Unfälle mit 3 Unfällen je 10 km auf den Landstraßen II. Ordnung, am höchsten auf den Bundesstraßen, wo auf die gleiche Straßenlänge 47 Unfälle kamen (siehe Tabelle 2). Zwischen den beiden liegen mit 15 bzw. 10 Unfällen je 10 km Straßenlänge die Bundesautobahn und die Landstraßen I. Ordnung.

Tab. 2
Unfalldichte auf klassifizierten Straßen im Jahre 1953

Bezeichnung	Schleswig-Holstein insgesamt		Zahl der Unfälle je 10 km
	Unfälle	Strassenlänge in km	
Bundesautobahn	98	64	15
Bundesstraßen	6 255	1 318	47
Landstraßen I. Ordnung	2 717	2 708	10
Landstraßen II. Ordnung	706	2 155	3

Schwerpunkte der Unfalldichte sind jeweils die Ortsdurchfahrten, wo sich auf Bundesstraßen im Verhältnis 1 : 7, auf Landstraßen I. Ordnung 1 : 6 und auf Landstraßen II. Ordnung 1 : 4, bezogen auf die Straßenlänge, mehr Unfälle als auf freien Strecken ereigneten. Eine Aussage über die unterschiedliche Unfallgefahr auf den einzelnen Straßenarten kann jedoch mit Hilfe der Unfalldichtezahl nicht gemacht werden. Der graduelle Unterschied der Unfallgefahr je nach Straßenart ergibt sich vielmehr aus der Relation der Unfälle zur Verkehrsdichte. Wie es die Ergebnisse aus der Verkehrszählung 1952/53 aber erkennen lassen, ist nicht nur die Dichte des Verkehrs auf Straßen derselben Art sehr verschieden, sondern auch streckenweise stark wechselnd. Aus diesem Grunde dürfte es kaum sinnvoll sein, die unterschiedliche Unfallhäufigkeit je Straßenart unter Verwendung der durchschnittlichen Verkehrsdichte als Bezugsgröße

Tab. 3
An Unfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer

Jahr	an Unfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer insgesamt	darunter					
		Kraftfahrzeuge ¹⁾		Fahrräder ²⁾		Fussgänger	
		absolut	in vH aller beteiligten Verkehrsteilnehmer	absolut	in vH aller beteiligten Verkehrsteilnehmer	absolut	in vH aller an Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer
1947	6 920	4 583	66	491	7	1 067	15
1948	8 556	5 649	66	661	8	1 259	15
1949	13 246	8 382	63	1 961	15	1 675	13
1950	19 483	12 709	65	3 381	17	1 864	10
1951	22 869	15 019	66	4 147	18	2 146	9
1952	26 284	18 183	69	4 429	17	2 208	8
1953	33 091	22 931	69	5 610	17	2 716	8

1) bis 1949 einschl., ab 1950 ohne Fahrräder mit Hilfsmotor.

2) bis 1949 ohne, ab 1950 einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor.

festzustellen. Aufschlußreicher ist es dagegen, auf einzelnen Teilstrecken die Unfallhäufigkeit je Straßenart miteinander zu vergleichen, wofür jedoch entsprechend aufgliederte Angaben über die Verkehrsunfälle leider nicht zur Verfügung stehen.

Ein Viertel aller Straßenverkehrsunfälle trugen sich auf Straßenkreuzungen und -einemündungen zu, und zwar auf solchen mit einer bevorrechtigten Straße fast dreimal so viele wie auf gleichberechtigten Straßen. Im Vorjahr betrug ihr Anteil noch ein Drittel.

Auf schienengleichen Straßenübergängen wurden bei beschränkten und unbeschränkten Übergängen fast gleich viele Unfälle gezählt, im ganzen 133, das sind 6 vH mehr als 1952.

Ersamlich getrennt erfaßt wurden 1953 die Straßenverkehrs-unfälle, die sich auf einer Straßenkuppe (59 Fälle) oder in einer Straßenkurve (1 525 Fälle) ereigneten.

Ihrer Art nach entstanden die meisten Unfälle durch Zusammenstoßen von fahrenden Fahrzeugen (42 vH), davon 4 Fünftel innerhalb geschlossener Ortschaften. 11 vH aller Unfälle beruhten auf Kollisionen eines Kraftfahrzeuges mit Fußgängern. 30 vH der Unfälle kamen durch Auffahren eines Fahrzeuges auf ein voranfahrendes, auf ein im Verkehr haltendes oder parkendes Fahrzeug bzw. auch durch Auffahren auf ein sonstiges Hindernis zustande. An den meisten Unfällen war im Jahre 1953 mindestens ein Kraftfahrzeug beteiligt; nur jeder 10. Verkehrsunfall verlief ohne Teilnahme irgendeines Kraftfahrzeuges.

4. Die an den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer

Da bei jedem Verkehrsunfall in der Regel zwei Parteien vorhanden sind, ist die Zahl der an den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer etwa doppelt so groß wie die der Unfälle. Unter den 33 000 unfallbeteiligten Verkehrsteilnehmern bilden die Kraftfahrzeuge mit einer Quote von 69vH die größte Gruppe. Ihr Anteil hat sich damit gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Auch Fahrräder und Fußgänger wiesen mit 17 vH bzw. 8 vH die gleichen Anteile wie 1952 auf.

Schlüsselt man die Zahl der unfallbeteiligten Kraftfahrzeuge nach Fahrzeugarten auf und setzt ihre Anteile jeweils zu den entsprechenden Anteilen am Gesamtbestand der fahrberechtigten Fahrzeugarten in Beziehung, dann zeigt sich, daß, wie in den letzten Jahren, die Pkw., Lkw. und Omnibusse im Vergleich zu Kraftfahrzeugen und Zugmaschinen an den Unfällen überdurchschnittlich stark beteiligt waren. Dabei ist bemerkenswert, daß die Unfallbeteiligung der Lastkraftwagen und Kraftomnibusse gegenüber 1952 relativ zurückging, die der Kraftfahrzeuge dagegen leicht zunahm.

Tab. 4

Gesamtbestand und unfallbeteiligte Kraftfahrzeuge nach Fahrzeugarten

Jahr	Kraftroller		Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Omnibusse		Zugmaschinen	
	Unfallbeteiligte	Gesamtbestand	Unfallbeteiligte	Gesamtbestand	Unfallbeteiligte	Gesamtbestand	Unfallbeteiligte	Gesamtbestand	Unfallbeteiligte	Gesamtbestand
	in vH aller unfallbeteiligten bzw. des Gesamtbestandes der Kraftfahrzeuge									
1947	5	12	32	28	55	37	3,6	1,3	5,4	22
1948	7	15	34	30	51	35	3,8	1,2	4,6	19
1949	14	31	37	28	42	28	3,9	0,9	3,6	12
1950	15	35	40	29	39	24	3,9	0,8	3,1	11
1951	18	36	41	30	35	23	3,4	0,7	2,5	11
1952	18	36	44	31	32	20	3,5	0,6	2,2	12
1953	20	34	44	33	29	18	2,8	0,6	2,3	14

5. Die vorläufig festgestellten unmittelbaren Ursachen der Unfälle

Da im neuen Meldeblatt der größere Ursachenkatalog die Eintragung von Mehrfachursachen in stärkerem Umfang, als es bisher der Fall gewesen ist, ermöglicht, hat sich die Zahl der Unfallursachen im Verhältnis zur Unfallzahl im Vergleich zu 1952 erheblich erhöht; 1953 überstieg die Zahl der Ursachen die der Unfälle um 38 vH, 1952 dagegen um nur 13 vH. Ein Vergleich mit den Ergebnissen von 1952 ist jedoch nach großen Ursachengruppen immerhin noch möglich und aufschlußreich, innerhalb der Ursachengruppen selbst dagegen nicht, weil hier nämlich nicht mehr zu erkennen ist, welche von den Unfallursachen zusätzlich angegeben wurden.

In der Zusammenfassung nach Ursachengruppen zeigt der Vergleich mit 1952 eine überdurchschnittlich starke Zunahme der Ursachen, die durch Witterungseinflüsse (+ 260 vH) und Straßenverhältnisse (+ 149 vH) bedingt waren. Es liegt also nahe, daß der überwiegende Teil der zusätzlich mitaufgeführten Unfallursachen in diesen beiden Gruppen enthalten ist.

Von den insgesamt 23 350 bei Unfällen im Jahre 1953 vorläufig festgestellten Unfallursachen wurden allein 63 vH den Führern von Fahrzeugen aller Art zugeschrieben. Der Rest verteilt sich in der Reihenfolge der Anteilsgröße auf die Ursachengruppen "Straßenverhältnisse" (15 vH), "Fußgänger" (9 vH), "Witterungseinflüsse" (5 vH), "technische Mängel bei Fahrzeugen" (4 vH) und "Andere Einflüsse" (3 vH). Im einzelnen sind die am häufigsten vorkommenden Unfallursachen:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Falsches Überholen oder Vorbeifahren | 3 118 Fälle |
| 2. Nichtbeachten der Vorfahrt | 2 991 " |
| 3. Glätte oder Schlüpfrigkeit der Fahrbahn durch Regen, Schnee oder Eis | 2 410 " |
| 4. Überschreiten der Fahrbahn, Gehen oder Stehen auf der Fahrbahn, ohne auf den Verkehr zu achten | 1 598 " |
| 5. Falsches Einbiegen oder Wenden | 1 597 " |
| 6. Übermäßige Geschwindigkeit | 1 515 " |

Die Aufschlüsselung der Zahl der Unfallursachen nach einzelnen Fahrzeugarten ermöglicht es, Aussagen darüber zu machen, ob eine Fahrzeuggruppe an den Ursachen mehr oder weniger beteiligt war als an den Unfällen. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn es sich um Unfallursachen handelt, die bei allen Fahrzeuggruppen vorkommen können. Als Vergleichsmaßstab für die Beurteilung der Beteiligung wird dabei der Anteil zugrunde gelegt, den die Fahrzeuggruppe an der Gesamtheit der entsprechenden unfallbeteiligten Verkehrsteilnehmer hat.

Es schälen sich dabei folgende Fälle — um nur einige wichtigere anzuführen — heraus. Motorradfahrer waren überdurchschnittlich stärker, als es ihrer Beteiligungsquote (16

vH) an der Gesamtheit der unfallbeteiligten Verkehrsteilnehmer entsprochen hätte, vor allem an den Unfallursachen "übermäßige Geschwindigkeit" (29 vH) und "Nichtbeachten der vom Fahrzeugführer gegebenen Zeichen" (34 vH) beteiligt.

Führer von Personenkraftwagen, die 34 vH der unfallbeteiligten Verkehrsteilnehmer ausmachten, wiesen über dem Durchschnitt liegende Quoten auf, u.a. bei Unfallverursachungen wie "übermäßige Geschwindigkeit" (41 vH), "Fahrer unter Alkoholeinfluß" (38 vH), "Nichtbeachten der Vorfahrt" (36 vH) und "zu dichtes Auffahren" (36 vH).

Lastkraftwagenführer verursachten demgegenüber in erheblicher größerem Umfang, als es ihrem Anteil an der Gesamtzahl der unfallbeteiligten Verkehrsteilnehmer entspricht (24 vH), Unfälle die u.a. durch "unachtsames Zurückfahren, unachtsames Ein- und Ausfahren" (51 vH), "Nichtplatzmachen beim Ausweichen und Überholtwerden" (37 vH) und durch "falsches Überholen oder Vorbeifahren" (32 vH) entstanden.

Radfahrer dagegen, deren Anteil 19 vH aller Unfallbeteiligten betrug, waren mit entsprechend höheren Anteilsätzen insbesondere bei Unfallursachen vertreten wie "Unterlassen der vom Fahrzeugführer zu gebenden Zeichen" (54 vH), "Fahren auf der falschen Fahrbahn" (37 vH), "falsches Einbiegen oder Wenden" (34 vH) oder "Nichtbeachten der Vorfahrt" (28 vH).

Bemerkenswert ist außerdem, daß Rad- und Motorradfahrer sowie Führer von Personenkraftwagen an Unfällen, die durch übermäßigen Alkoholgenuß herbeigeführt wurden, überdurchschnittlich, Führer von Kraftomnibussen und Lastkraftwagen dagegen unterdurchschnittlich beteiligt waren.

6. Die Unfallfolgen:

Getötete, Verletzte und Sachschäden

Nach den Folgen der Unfälle wies die Hälfte aller Unfälle 1953 nur Sachschaden auf, 40 vH Sach- und Personenschaden und 9 vH ausschließlich Personenschaden. Unter allen Unfällen mit Sachschaden wurden 67 vH leichte Sachschadensunfälle bis zu 200 DM festgestellt, dagegen 24 vH schwere Sachschadensunfälle über 200 DM.

Gegenüber dem Vorjahre waren damit Unfälle nur mit Personenschaden relativ seltener (1952 = 12 vH), Unfälle mit Personen- und Sachschaden dagegen häufiger (1952 = 37 vH), während reine Sachschadensunfälle verhältnismäßig ebenso häufig wie 1952 vorkamen. Die Anteilsveränderung der nach Höhe des Sachwertschadens in zwei Gruppen zusammengefaßten Verkehrsunfälle ist dagegen nicht feststellbar, da in den vorausgegangenen Jahren bei der Registrierung der Verkehrsunfälle dieses Merkmal noch nicht berücksichtigt wurde.

Nach der Art der Verkehrsbeteiligung bildeten sowohl unter den männlichen wie unter den weiblichen Verkehrstoten die als Fußgänger Verunglückten die größte Gruppe. Von insgesamt 236 männlichen und 97 weiblichen Unfalltoten fielen 31 bzw. 42 vH als Fußgänger dem Verkehr zum Opfer. Die kleinste Gruppe machten bei Frauen die auf Krafträdern (6 vH), bei Männern die auf Fahrrädern (20 vH) und Kraftwagen (21 vH) tödlich Verunglückten aus. Unter den bei Verkehrsunfällen insgesamt verletzten 3 100 weiblichen Personen stehen die als Fußgänger (34 vH) oder als Radfahrer (33 vH) zu Schaden gekommenen Personen an der Spitze, unter den insgesamt verletzten 7 200 Männern dagegen die als Motorradfahrer (35 vH) und als Radfahrer (27 vH).

Nach dem Alter betrachtet, waren 17 vH der Verkehrstoten Mädchen und Knaben im Alter bis zu 14 Jahren. Verhältnismäßig ebenso groß war der Anteil der Kinder auch bei den

Schwerverletzten; bei den Leichtverletzten war er mit 14 vH etwas geringer. Die Kinder wurden bei Verkehrsunfällen zumeist als Fußgänger oder Radfahrer verletzt oder getötet. Bemerkenswert ist dabei aber, daß die Knaben fast doppelt so häufig wie die Mädchen auf Fahrrädern dem Verkehr zum Opfer fallen. Auch als Fußgänger werden noch um die Hälfte mehr Knaben als Mädchen bei Verkehrsunfällen verletzt. Im ganzen fielen 417 Kinder als Radfahrer und 986 als Fußgänger 1953 dem Straßenverkehr zum Opfer.

Bei den Erwachsenen lag der Schwerpunkt sowohl bei den Getöteten wie bei den Verletzten im Alter zwischen 25 und 60 Jahren. 40 vH aller bei Verkehrsunfällen getöteten und 47 vH der verletzten männlichen Personen sowie 37 vH bzw. 46 vH der weiblichen Personen gehörten dieser Gruppe an. Sie wurden als Unfallbeteiligte — Männer hauptsächlich auf Kraftwagen und Krafträdern, Frauen auf Kraftwagen und Fahrrädern — ein Opfer des Straßenverkehrs.

Dipl. Volksw. J. Altmann

Die Vertriebenenwohnlager in Schleswig-Holstein

— Von R.R. Dr. Walsdorff, Ministerium für Arbeit, Soziales und Vertriebene, Kiel —

Die Bemühungen des Bundes um die Einführung einer für alle Länder verbindlichen nach den gleichen Prinzipien aufgestellten Statistik der Vertriebenenlager haben das Stadium der Beratungen und Vorarbeiten noch nicht überwunden. Wer sich über Stand und Entwicklung des Lagerproblems unterrichten will, ist demnach einstweilen auf die Zahlenangaben der Länder angewiesen. Die stärkste Ballung der Vertriebenenbevölkerung in Lagerunterkünften weisen die Umsiedlungs-„Abgabeländer“ Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern auf. Die geringere Finanzkraft dieser Länder zwingt zu einer Beschränkung der zahlenmäßigen Feststellungen über die Lager auf die Daten, die für die tägliche Praxis der für die Lagerverwaltung zuständigen Dienststellen benötigt werden. Das gilt für Schleswig-Holstein in besonderem Maße.

Die Verwaltung der Lager war bis zum Jahre 1950 im wesentlichen Angelegenheit der Gemeinden, daneben aber auch der Liegenschaftsverwaltungen für das ehemalige Wehrmachts- und NS-Vermögen, einzelner Kreise und zahlreicher Privateigentümer. Für die Zeit von 1945 bis 1948 liegen daher auf Landesebene einwandfreie Unterlagen nicht vor. Erstmals gibt die vom Landessozialminister Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt durchgeführte Flüchtlingssondererhebung von 1948/49 einen Einblick in Zahl und Belegung der mit Heimatvertriebenen belegten Lager und Notunterkünfte.

Im Dezember 1948 wurden im Rahmen dieser Erhebung insgesamt 184 000 „Flüchtlinge“ (Vertriebene und Zugewanderte aus der Sowjetischen Besatzungszone und Berlin-Ost) in Notunterkünften gezählt.

Hiervon lebten

27 000	Personen in Massenunterkünften,
108 500	„ in Wohnbaracken,
5 500	„ in Nissenhütten und
2 500	„ in Bunkern.

Erst seit dem 1.4.1950, d.h. von dem Zeitpunkt ab, zu dem der Bund die Kosten der Verwaltung, der Unterhaltung und

des Ausbaues von Lagern, mit Inkrafttreten des „Ersten Gesetzes zur Verteilung von Lasten und Deckungsmitteln auf den Bund“ als allgemeine Fürsorgemaßnahmen der Kriegsfolgenhilfe anerkannt und im wesentlichen übernommen hat, werden die wichtigsten Daten über die vom Bunde anerkannten Vertriebenenwohnlager laufend erfaßt.

Ein Rückblick auf die Zeitspanne der letzten vier Jahre gibt Aufschlüsse über den Erfolg der Bemühungen von Bund, Land, Kreisen und Gemeinden zur Beseitigung des Lagerelends.

1. Anzahl und Belegung der Vertriebenenwohnlager

Am 1.4.1950 wies die Liste der vom Bunde anerkannten Vertriebenenwohnlager in Schleswig-Holstein 728 Lager mit einer Belegung von 127 756 Personen auf. Die letzte Auszählung am 1.4.1954 ergab die Anzahl von 497 Lagern mit 68 662 Personen. Der Rückgang der Zahl der Lager betrug demnach 231, der der Personen über 59 000 oder 46 vH der Ausgangszahl.

Heute wie vor vier Jahren zeigt sich immer noch eine starke Streuung der Lager und der durch sie verursachten Belastung der Kreise und kreisfreien Städte. Die Grenzstadt Lübeck steht mit der Zahl von 12 800 Lagerbewohnern immer noch mit Abstand an der Spitze der kreisfreien Städte. Es folgen die Städte Kiel und Flensburg mit heute noch 6 800 bzw. 6 000 Lagerbewohnern. Der Kreis Eckernförde steht mit 5 700 Personen an erster Stelle der Landkreise. Danach sind insbesondere die Kreise Pinneberg mit rund 4 200 und Oldenburg, Plön, Ilzgt. Lauenburg und Rendsburg mit Belegungszahlen zwischen 3 600 und 3 900 Personen zu nennen. Was die Zahl der Lager betrifft, so liegt der Kreis Plön heute noch mit 59 zum Teil allerdings sehr kleinen Lagern an der Spitze vor Lübeck mit 49 und Eckernförde mit 45 Lagern. Die Erklärung für das starke Auftreten der Lager insbesondere an der Ostseeküste und im Norden des Landes findet sich in dem Vorhandensein zahlreicher ehemaliger Wehrmachtsliegenschaften in diesem Raume.

Tab. 1

Anzahl und Belegung der vom Bunde anerkannten Vertriebenenlager¹⁾ in Schleswig-Holstein

Kreisfreie Städte und Kreise	Anzahl der Lager		Belegungsstärke der Lager					
	1.4.1950	1.4.1954	1.4.1950	1.4.1954	Rückgang der Belegung vom 1.4.1950-1.4.1954			
					absolut	über 50 %	40-50 %	unter 40 %
Flensburg	19	18	8 778	5 997	2 781	-	-	31,7
Kiel	50	29	11 631	6 788	4 843	-	41,6	-
Lübeck	59	49	16 304	12 828	3 476	-	-	21,3
Neumünster	2	3	4 011	1 892	2 119	52,8	-	-
zusammen	130	99	40 724	27 505	13 219	-	-	32,5
Eckernförde	69	45	11 094	5 663	5 431	-	48,9	-
Eiderstedt	5	5	1 319	543	776	58,8	-	-
Eutin	33	18	3 687	1 506	2 181	59,1	-	-
Flensburg-Land	19	12	2 428	1 241	1 187	-	48,9	-
Hzgt.Lauenburg	37	26	7 120	3 636	3 484	-	48,9	-
Husum	22	15	3 297	1 337	1 960	59,4	-	-
Norderdithmarschen	6	6	950	366	584	61,5	-	-
Oldenburg	45	36	8 521	3 858	4 663	54,7	-	-
Pinneberg	51	24	7 776	4 185	3 591	-	46,2	-
Plön	73	59	7 208	3 768	3 440	-	47,7	-
Rendsburg	48	26	8 783	3 631	5 152	58,6	-	-
Schleswig	31	26	5 059	2 731	2 328	-	46,0	-
Segeberg	29	18	3 332	1 729	1 603	-	48,1	-
Steinburg	31	18	3 116	1 743	1 373	-	44,1	-
Stormarn	20	11	1 693	539	1 154	68,2	-	-
Süderdithmarschen	39	21	3 780	1 501	2 279	60,3	-	-
Südtondern	40	32	7 869	3 180	4 689	59,6	-	-
zusammen	598	398	87 032	41 157	45 875	52,7	-	-
insgesamt	728	497	127 756	68 662	59 094	-	46,2	-

1) einschliesslich der mit deutschen Vertriebenen belegten Teile der 8 Lager heimatloser Ausländer (Ex-DP-Lager)

2. Entwicklung der Zahl der Lager und ihrer Belegung

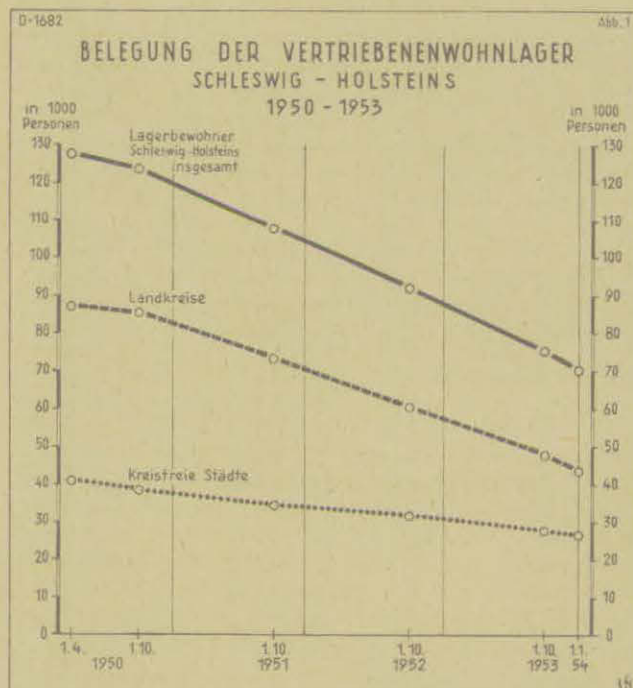
Eine Betrachtung der seit 1950 vorliegenden Zahlen zeigt folgendes Bild:

Stand	Zahl	Belegung der Vertriebenenlager
1. 4. 1950	728 Lager	127 756 Personen
1. 10. 1950	786 " 1)	123 720 "
1. 10. 1951	705 "	107 699 "
1. 10. 1952	629 "	91 918 "
1. 10. 1953	578 "	75 253 "
1. 4. 1954	497 "	68 662 "

1) Das vorübergehende Ansteigen am 1.10.1950 erklärt sich nicht aus der Neuerrichtung von Lagern, vielmehr aus der verspäteten Einbeziehung bereits früher vorhandener Lager in die Bundesabrechnung.

Würde man die Belegungszahlen in einem Schaubild darstellen, so könnte man feststellen, daß die Degression nahezu konstant ist, mit anderen Worten: der Erfolg der Lagerräumung in den letzten vier Jahren hat im gleichen Tempo angehalten.

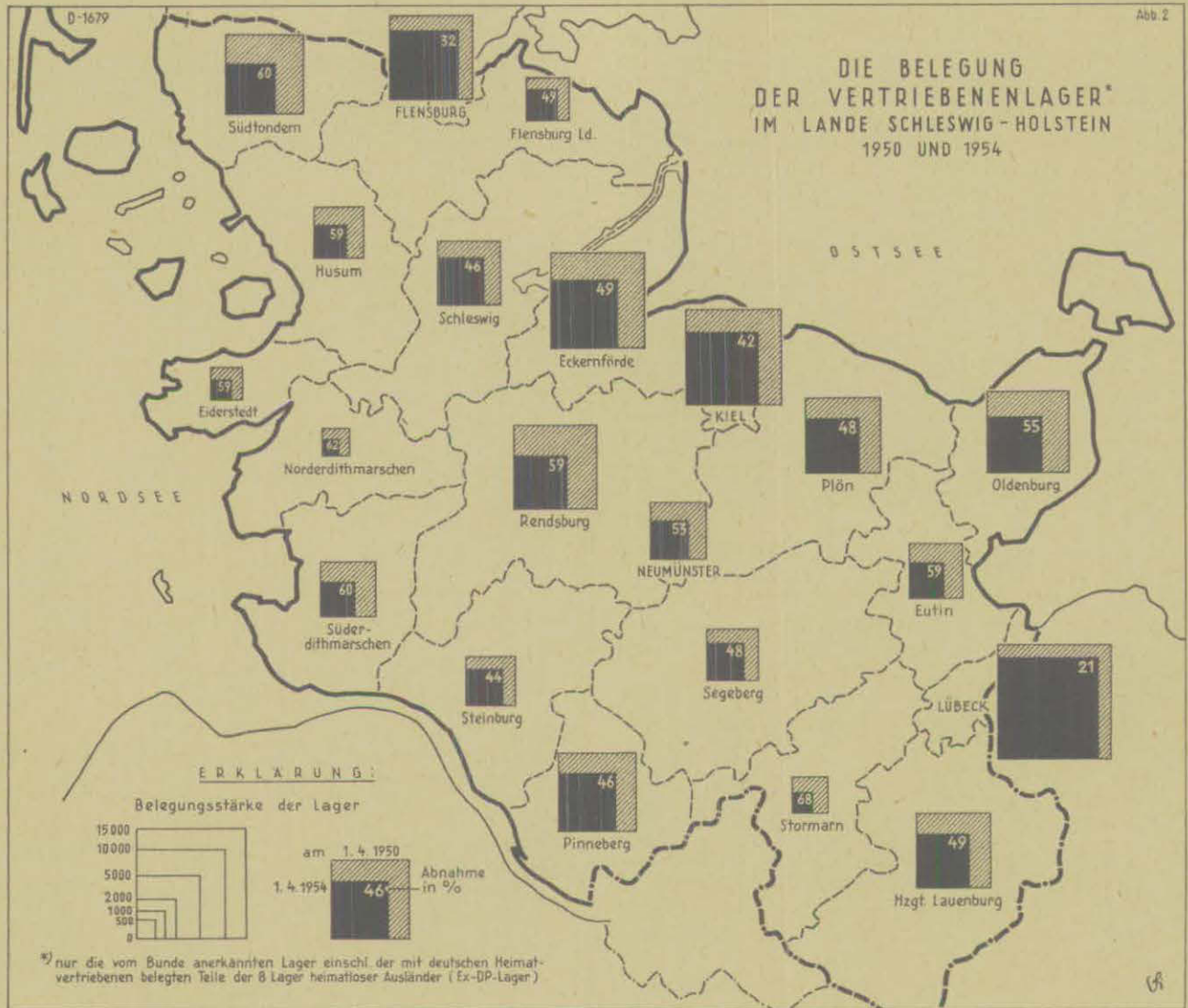
Die Entlastung fand stärker in dem Rückgang der Zahl der Lagerbewohner als in dem der Lager selbst ihren Niederschlag. Diese Entwicklung war nur folgerichtig. Das Ziel der behördlichen Maßnahmen wie das Bestreben der Lagerbewohner selbst ging zunächst dahin, die Familien, die noch gemeinsam in einem Raume wohnten, innerhalb der Lager getrennt unterzubringen; sodann galt es, den großen Familien erträgliche Wohnverhältnisse zu schaffen. Die Auflösung bzw. der Abbruch der Lager ist stets erst der letzte Schritt zur Behebung der Lagernot. Die Auflockerung der Lagerunterbringung hat gute Erfolge gezeigt. Betrug



die Belegung der Lager am 1.4.1950 durchschnittlich 176 Personen, so lag diese Zahl am 1.10.1953 bei 130. Die Bilanz der Lagerräumung ist regional verschieden. Die Abnahme der Bewohnerzahl der Vertriebenenlager betrug vom 1.4.1950 bis 1.4.1954 im Landesdurchschnitt 46 vH, in den kreisfreien Städten 33 vH, in den Landkreisen demgegenüber fast 53 vH. Bei den Stadtkreisen weist die Stadt Neumünster den stärksten Räumungserfolg auf. Er ist zum wesentlichen Teil eine Frucht intensiver Bemühungen der

Stadt seit 1952 um die Beseitigung einiger hundert menschenunwürdiger Nissenhütten in den Großlagern "Ehndorfer Platz" und "Am großen Kamp". Auch die Stadt Kiel hat trotz des ständigen Zustroms zur Stadt und des Zuzugs Wohnungsuchender in die Lager – einer heute noch feststellbaren Tendenz – eine Verminderung der Lagerbelegung um 42 vH erzielt.

Die geringste Entlastung in Höhe von 21 vH erfuhr Lübeck. Die Erklärung hierfür liegt in dem Übermaß von Vertriebenen und Flüchtlingen, die ihre Angehörigen im Wege der Familienzusammenführung nachziehen, und in der großen Zahl in sonstigen Notunterkünften lebender Familien, deren wohnungsmäßige Unterbringung ein Hauptanliegen der Stadt ist.



Die Entlastung der Landkreise lag zwischen 44 vH (Steinburg) und 68 vH (Stormarn). Abgesehen von Kreisen, denen die Lösung dieser Aufgabe durch die geringe Anzahl an Lagern an sich schon leichter gemacht war, haben eine mehr als 50prozentige Verminderung der Zahl der Lagerbewohner insbesondere die Landkreise zu verzeichnen, die als Schwerpunkt der Arbeitslosigkeit oder als Küstengebiete mit Seebädern besonders im Brennpunkt der Umsiedlungsbemühungen von Land zu Land standen. Angesichts ihrer sehr großen Lagerzahlen bedeutet die Umsiedlung auch auf dem Lagersektor besonders für die Kreise Südtondern (Großlager auf Sylt!) und Oldenburg (Großlager auf Fehmarn!) eine erhebliche Besserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse. Auch Eutin, Husum und Süderdithmarschen gehören in diese Gruppe. Eine weitere Anzahl von Kreisen hat die Erfolge der Umsiedlung von Land zu Land durch eigene Bemühungen besonders erfolgreich ergänzt. Beispiele hierfür bietet die Arbeit besonders der letzten beiden Jahre in den Kreisen Rendsburg, Plön, Eckernförde und Pinneberg, die bei einer Vielzahl von Lagern vor einer besonders schwie-

rigen Aufgabe standen.

Das Gesamtergebnis der Verringerung der Lagerbelegungszahlen während der vergangenen vier Jahre um 59 000 Personen ist umso bemerkenswerter, als die tatsächliche Umsetzung von Personen aus den Vertriebenenlagern in Dauerwohrraum in Wirklichkeit erheblich höher liegen dürfte, weil es bis zum Inkrafttreten des Schleswig-Holsteinischen Eingliederungsgesetzes vom 31.1.1952 keine gesetzliche Handhabe gab, der Neueinweisung von Familien in Lagern Einhalt zu gebieten. Tatsächlich haben auch bis zu diesem Zeitpunkt laufend zahlreiche Personen Neuaufnahme in Lagern gesucht und gefunden, und vielen Gemeinden erschien die Lagereinweisung der bequemste Weg der Beseitigung von Obdachlosigkeit und der Bereinigung von Wohnungsnotständen.

Die wirkungsvollste Maßnahme zur Entlastung und Beseitigung der Lager war und ist die Umsiedlung von Land zu Land. Das ergibt sich aus folgender Übersicht:

Tab. 2

Zeitraum	Durch Umsiedlung freigewordene		Geschätzte Umsiedlerzahl aus Lagern (Zahl der Räume x durchschn. Haushaltsgröße von 3,8 Pers.)	Tatsächliche Abnahme der Lagerbelegungszahl	Anteil der Umsiedlung an der Abnahme der Lagerbelegungszahl in vH
	Räume	Küchen			
1. 4.1950 - 30. 9.1950	1 416	39	5 381	4 036	133
1.10.1950 - 30. 9.1951	1 470	53	5 586	16 021	35
1.10.1951 - 30. 9.1952	1 143	33	4 343	15 781	28
1.10.1952 - 30. 9.1953	2 839	52	10 788	16 665	65
1.10.1953 - 31.12.1953	821	13	3 120	5 024	62
1. 4.1950 - 31.12.1953	7 689	190	29 218	57 527	51

Durch die Rechtsverordnung der Bundesregierung über die Umsiedlung vom 13.2.1953 wurde festgelegt, daß aus Schleswig-Holstein zunächst 65.000 Umsiedler vorzugsweise aus "Flüchtlingslagern" und "Notwohnungen" auszuwählen sind. Eine Sonderwerbung in den Vertriebenenlagern Schleswig-Holsteins in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der vertriebenen Deutschen sollte dazu dienen, dieser Aktion besonderen Nachdruck zu verleihen. Tatsächlich ist der Anteil der Umsiedlung an der Entlastung der Lager seit Ende 1952, dem Anlaufen der Werbung, auf über 60 vH angestiegen. Der Erfolg ist umso erfreulicher, als die aktivsten Kräfte aus den Lagern schon in den früheren Jahren Arbeit und Wohnung gefunden haben und die Wirtschaftskraft wie die innere Bereitschaft zum Neuanfang bei den zurückgebliebenen Lagerbewohnern in immer stärkerem Umfange nachläßt.

Ein zweites Mittel der Lagerräumung ist die Neubautätigkeit in Verbindung mit Maßnahmen der inneren Umsiedlung. Neben eigenen Leistungen der Kreise und Gemeinden verdient hier vor allem die Durchführung des ersten zentral gelenkten und geförderten Lagerräumungsprogrammes in den Jahren 1952/53 Beachtung, das zur Erstellung von etwa 2 700 zweckgebundenen Wohneinheiten für ehemalige Lagerbewohner führte. Ein zweites Räumungsprogramm steht bevor.

3. Bauart und Zustand der Vertriebenenwohnlager

Für die Bewertung des Problems, das sich aus der Unterbringung der Vertriebenen, Flüchtlinge und Evakuierten in den Lagern ergibt, sind neben dem Standort der Lager ihre Bauausführung sowie ihr Bauzustand bedeutungsvoll. Sie wirken sich auch entscheidend auf die Gestaltung der Unterhaltungskosten der Lager aus.

Hierbei erweist sich eine Betrachtung der einzelnen Gebäude, aus denen sich die Lager zusammensetzen, wie Baracken, Bunker, Nissenhütten und dergleichen, zweckdienlicher als die der gesamten Lagereinheiten. Nach den Abrechnungsrichtlinien des Bundes gilt eine mit "Kriegsfolgenhilfeempfängern" belegte Gemeinschaftsunterkunft unter bestimmten Voraussetzungen bereits als Lager, wenn sie mit 20 Personen belegt ist. Der Begriff "Lager" umfaßt demnach die Kasernenanlage mit 2 000 Personen ebenso wie die Baracke mit 20 Personen.

Tabelle 3 vermittelt ein Bild über den Bestand der einzelnen Lagergebäude. Typisch ist die hohe Zahl der Holzbaracken, die 86 vH aller Gebäude ausmacht. Die Zahl der Kasernenblocks fällt bis auf den Kreis Südtondern (Insel Sylt) nicht sonderlich ins Gewicht. Bei den "sonstigen Bauten" handelt es sich in Neumünster besonders um Nissenhütten, mit deren restloser Beseitigung bis zum Sommer dieses Jahres zu rechnen ist, in den nördlichen und westlichen Kreisen vorwiegend um ehemalige Flakbunker und im Kreis Oldenburg um holzverkleidete Lehmhütten, die von der Wehrmacht zu Kriegsende errichtet wurden.

Vertriebenenwohnlager nach Bauart der Unterkünfte
Tab. 3 — Stand: 31.12.1953 —

Kreisfreie Städte und Kreise	Holzbaracken	Steinblocken	Kasernenblocken	Sonst. Bauten ¹⁾	Gesamtzahl d. Gebäude
Flensburg	180	-	2	-	182
Kiel	208	9	1	6	224
Lübeck	300	15	4	-	319
Neumünster	45	5	-	65	115
Eckernförde	235	11	-	-	246
Eiderstedt	20	-	3	3	26
Eutin	51	-	1	4	56
Flensburg-Land	58	-	-	27	85
Hzgt. Lauenburg	117	31	-	-	148
Husum	99	-	-	6	107
Norderdithm.	27	-	-	-	27
Oldenburg	150	6	-	3	159
Pinneberg	169	31	-	6	206
Plön	211	9	-	1	221
Rendsburg	132	25	-	2	159
Schleswig	93	2	4	26	125
Segeberg	89	1	-	37	127
Steinburg	34	8	3	7	52
Stormarn	21	-	-	-	21
Süderdithm.	83	4	-	3	90
Südtondern	133	1	12	18	164
insgesamt	2 455	158	30	216	2 859

1) Nissenhütten, Lehmhäuser, Bunker u. massive Gebäude.

Die Abnahme der Gebäudezahl in den Vertriebenenlagern
Tab. 4 vom 30.9.1950 - 31.12.1953

Kreisfreie Städte und Kreise	absolut	Abnahme			
		in vH			
		über 50	40-50	30-40	unter 30
Flensburg	86	-	-	32,1	-
Kiel	172	-	43,4	-	-
Lübeck	66	-	-	-	17,1
Neumünster	162	58,5	-	-	-
Eckernförde	115	-	-	31,9	-
Eiderstedt	6	-	-	-	18,8
Eutin	31	-	-	35,6	-
Flensburg-Land	9	-	-	-	9,6
Hzgt. Lauenburg	51	-	-	-	25,6
Husum	9	-	-	-	7,8
Norderdithm.	11	-	-	-	28,9
Oldenburg	110	-	40,9	-	-
Pinneberg	133	-	-	39,2	-
Plön	126	-	-	36,3	-
Rendsburg	169	51,5	-	-	-
Schleswig	2	-	-	-	1,6
Segeberg	129	50,4	-	-	-
Steinburg	48	-	48,0	-	-
Stormarn	98	82,4	-	-	-
Süderdithm.	90	50,0	-	-	-
Südtondern	64	-	-	-	28,1
insgesamt	1 687			37,1	

Tabelle 4 zeigt die Veränderung der Zahl der Lagergebäude in der Zeit vom 30.9.1950 – 31.12.1953. Die Verminderung der Bestandszahlen um 37 vH bestätigt das Bild einer echten Lagerräumung, die nach den vorliegenden Erfahrungen im allgemeinen zum Abbruch der geräumten Objekte, in jedem Falle aber zu einer Änderung ihres Verwendungszweckes geführt hat. Zu einem kleinen Teil ist die Abnahme der Zahlen allerdings auch darauf zurückzuführen, daß einzelne Lager und Lagerteile nach Durchführung wesentlicher Ausbaurbeiten oder auf Grund von Veränderungen in der Zusammensetzung ihrer Belegung ihres Charakters als anerkanntes Vertriebenenwohnlager verlustig gingen und aus der Liste des Landes gestrichen wurden. Es handelt sich hierbei indessen um wenige Ausnahmen, die das Gesamtbild nicht beeinträchtigen.

Abgesehen vom Kreise Stormarn, dessen Gesamtlagerzahl seit jeher recht gering war und der mit 82 vH den stärksten Rückgang aufweist, springt auch hier der Räumungserfolg der Stadt Neumünster sowie der Kreise Rendsburg, Süderdithmarschen, aber auch der des Kreises Segeberg ins Auge. Das Bild deckt sich nicht ohne weiteres mit der Übersicht über die Änderung der Belegungszahlen von 1950 und 1954. Die Abnahme der Zahl der Lagergebäude ist naturgemäß umso geringer, je großzügiger die Auflockerung der Lagerunterkünfte erfolgte. Typisch hierfür ist der Kreis Schleswig, der nur relativ wenige Lager hat, der aber bis

vor wenigen Jahren noch die letzte große Sammelunterkunft (Massenlager) unterhielt. Umsiedlung und Neubautätigkeit führten zur familienweisen Trennung der Lagerbewohner, nicht aber zur Aufgabe eines Lagers.

Die Reihenfolge der Lagerräumung wird nach dem Willen des Gesetzgebers durch das Land festgelegt. Sie erfolgt nach dem Dringlichkeitsgrad der Räumung im Einzelfalle, der sich nach Bauzustand und Lage des Lagers bestimmt.

Auf Veranlassung des Ministers für Arbeit, Soziales und Vertriebene haben die Kreise und kreisfreien Städte im Sommer 1952 auf Grund örtlicher Prüfungen durch Vertriebenen-, Bau- und Gesundheitsbehörden jedes Lagergebäude nach dem Grade der Dringlichkeit seiner Räumung eingestuft. Hierbei wurden die schlechtesten Gebäude in Gruppe I (Räumung bis 31.12.1953 anzustreben), die etwas besseren in Gruppe II (Räumung bis Ende 1956 anzustreben) und die besten in Gruppe III (Räumung vorerst noch nicht vorgesehen) eingestuft. Im Landesergebnis verteilten sich damals die Lagergebäude etwa gleichmäßig auf alle drei Gruppen. Die Belegung der Baracken und sonstigen Gebäude der Gruppe I ist inzwischen um etwa 75 % verringert worden; daneben gelang die Auflösung einzelner Lagereinheiten der mittleren Gütegruppe.

Zu Beginn des Jahres 1954 verteilten sich die Lagergebäude wie folgt auf die drei Dringlichkeitsgruppen:

Tab. 5

	Dringlichkeitsgruppen						Insgesamt
	I		II		III		
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	
Lagergebäude (Baracken, Bunker usw.)	660	23,2	1 037	36,3	1 159	40,5	2 859
Belegung überhaupt	10 800	15,4	24 800	35,3	34 600	49,3	70 200
in Gebäuden von Lagern bis zu 50 Pers.	2 200	35,5	2 700	43,5	1 300	21,0	6 200

60 vH der Lagergebäude stehen hiernach auf Grund ihrer entlegenen Lage oder ihres schlechten Bauzustandes zur beschleunigten Räumung heran. 50 vH der Bewohner aller Lager sind durch Umsiedlung in andere Länder, innere Umsiedlung oder Unterbringung in familiengerechten Dauerunterkünften alsbald aus diesen Lagern herauszunehmen; fast 80 vH der Bewohner von kleineren Lagern, Einzelbaracken, Bunkern oder dergleichen gehören dieser bevorzugt umzusetzenden Personengruppe an.

Da die Einstufung nach dem Grade der Dringlichkeit der Lagerräumung schon fast zwei Jahre zurückliegt und sich der Zustand der abgängigen Baracken trotz erheblicher Unterhaltungsarbeiten laufend verschlechtert, dürften die Zahlen der schlechten Lager und ihrer Bewohner heute tatsächlich noch höher liegen. Eine Überprüfung der damaligen Erhebungen wird zu gegebener Zeit darüber Aufschluß geben.

4. Struktur der Lagerbewohner

Die vorhandenen statistischen Unterlagen über die Zusammensetzung der Lagerbewohner sind in Schleswig-Holstein wie in anderen Bundesländern recht lückenhaft. Von einer Gesamtzahl von 871 000 Vertriebenen, Zugewanderten aus der sowjetischen Besatzungszone und Berlin (Ost) und Evakuierten wohnten am 31.12.1953 noch 70 200 oder 8 vH in Lagern. Davon sind 89 vH Heimatvertriebene, 6 vH andere deutsche Kriegssachgeschädigte und 5 vH "sonstige

Personen", die zum Teil gleichfalls zum Personenkreis der Kriegsfolgenhilfeempfänger gehören, zum Teil auf sonstige Einheimische entfallen, die in früheren Jahren in die Lager eingewiesen wurden.

Das ganz entscheidende Hauptkontingent der Lagerbewohner stellen also die Vertriebenen, d.h. solche Menschen, die zum großen Teil bereits seit den Jahren 1945 und 1946 keine richtige Wohnung mehr kennen. Die kreisweise Aufgliederung dieser Zahlen ergibt sich aus Tabelle 6. Die gemeinsame Erfassung der Personenkreise der Zugewanderten aus der sowjetischen Besatzungszone und Berlin-Ost gibt leider keine eindeutige Übersicht im einzelnen. Der auffallend hohe Anteil (17 vH) dieser Gruppe im Kreise Plön dürfte ebenso wie der Anteil in den Kreisen Pinneberg (11 vH), Südtondern (7 vH) und Eckernförde (4 vH) vor allem auf Evakuierte entfallen. Im Kreise Hzgt. Lauenburg (7 vH) sowie der Stadt Lübeck (5 vH) läßt die Grenznähe auf einen stärkeren Anteil von Flüchtlingen aus dem benachbarten Mecklenburg schließen.

Über die berufliche Gliederung der Lagerbewohner liegen statistische Angaben nicht vor. Überwiegend handelt es sich bei den heute noch in den Lagern Verbliebenen um ländliche Bevölkerung, die mit Kleingartenbau und Kleintierhaltung, Gelegenheitsdiensten auf benachbarten Gütern oder Waldarbeit einen kümmerlichen Ersatz für die in der ostpreußischen oder pommerschen Heimat verlorene Existenz sucht.

Nach einer durch zahlreiche Stichproben erhärteten Erfah-

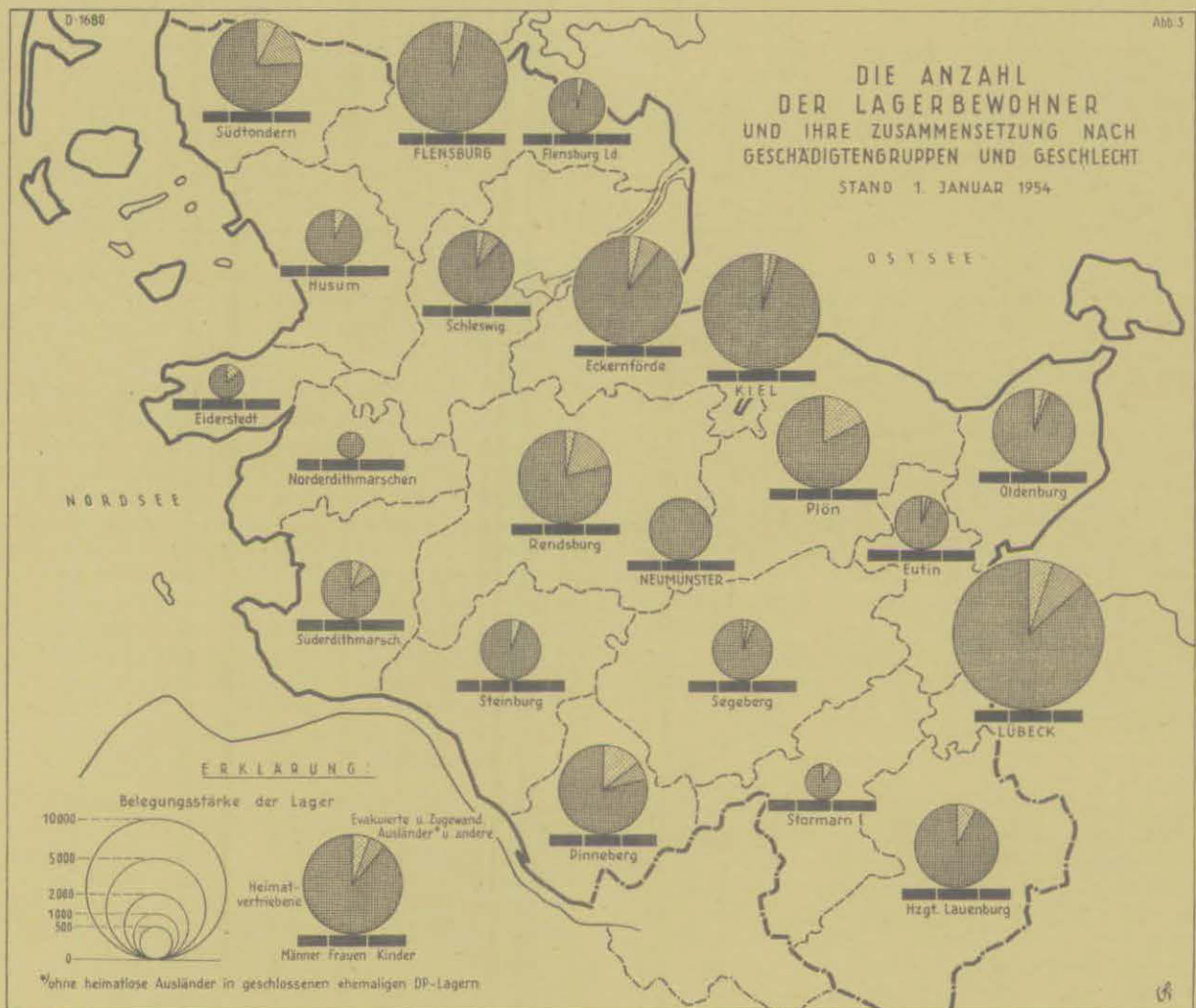
Die Zusammensetzung der Lagerbewohner nach Geschädigtengruppen und Geschlecht

Tab. 6

- Stand: 1.1.1954 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Personen	darunter			von Spalte 1 sind		
		Vertriebene	Evakuierte und Zugewanderte	Ausländer und Staatenlose 1)	Männer	Frauen	Kinder
	1	2	3	4	5	6	7
Flensburg	6 143	5 905	223	15	1 480	2 289	2 374
Kiel	7 073	6 755	159	28	1 913	2 746	2 414
Lübeck	11 509	9 970	590	29	3 690	4 627	3 192
Neumünster	1 958	1 958	-	-	623	690	645
Eckernförde	5 939	5 324	224	37	1 706	2 215	2 018
Eiderstedt	576	497	78	1	147	232	197
Eutin	1 349	1 271	45	3	392	528	429
Flensburg-Land	1 470	1 414	56	-	418	569	483
Hzgt. Lauenburg	3 579	3 313	255	11	1 102	1 417	1 060
Husum	1 535	1 431	104	-	383	547	605
Norderdithmarschen	388	381	7	-	86	137	165
Oldenburg	3 196	3 000	112	80	919	1 165	1 112
Pinneberg	4 079	3 225	572	-	1 295	1 416	1 368
Plön	4 340	3 590	749	1	1 064	1 404	1 872
Rendsburg	4 441	3 517	148	1	1 304	1 733	1 404
Schleswig	2 805	2 483	90	35	750	1 085	970
Segeberg	1 867	1 742	45	-	492	580	795
Steinburg	1 786	1 689	90	-	379	509	898
Stormarn	594	543	51	-	153	198	243
Süderdithmarschen	1 680	1 413	97	11	410	584	686
Südtondern	3 922	2 967	290	8	969	1 596	1 357
insgesamt	70 229	62 388	3 985	260	19 675	26 267	24 287

1) Heimatlose Ausländer in geschlossenen ehemaligen DP-Lagern sind in der Aufstellung nicht erfasst.



rung dürften über 70 vH der Lagerbewohner heute noch von Unterstützungen verschiedener Art oder von Kleinrenten leben.

Ein Vergleich der Gliederung der Personen in den Lagern nach Männern, Frauen und Kindern ergibt folgendes Bild:

Tab. 7

Personengruppe	Stand	Insgesamt	davon					
			Männer		Frauen		Kinder (bis zu 15 Jahren)	
			absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
Lagerbewohner	1.1.1954	70 229	19 675	28,0	26 267	37,4	24 287	34,6
Heimatvertriebene in Schleswig-Holstein	1.1.1953	729 074	233 209	32,0	3 13 581	43,0	182 284	25,0
Gesamtbevölkerung in Schleswig-Holstein	1.1.1953	2 424 978	820 297	33,8	1 006 750	41,5	597 931	24,7

Bemerkenswert ist immer noch der hohe Prozentsatz von Kindern unter 15 Jahren. Der Anteil dieser Altersgruppe beträgt im Landesdurchschnitt wie auch im Durchschnitt der Vertriebenenbevölkerung rund 25 vH; in den Lagern lag er am 1.4.1950 mit 38,3 vH ganz wesentlich über diesem Anteil und ist seither stetig bis auf 34,6 vH am 1.1.1954 gesunken.

Diese Entwicklung erklärt sich daraus, daß ursprünglich jede Gemeinde bestrebt war, kinderreichen anderweitig schwer unterzubringenden Familien in einem Lager Obdach zu geben.

Dies ist jedoch seit Inkrafttreten der neuen Ordnung für die Lager nicht mehr möglich, so daß der "Überhang" an Kindern durch Auszug aus dem Lager oder durch Hineinwachsen in die älteren Jahrgänge langsam verschwindet.

Die viel verbreitete Vorstellung von ungewöhnlich zahlreichen Halbfamilien in den Lagern kann nur bedingt bestätigt werden. Gewiß ist die Zahl der verwitweten oder geschiedenen Frauen in den Lagern – gemessen am Landesdurchschnitt – hoch. Dies trifft aber nicht nur für die Vertriebenen in Lagern sondern für die Gesamtzahl der Vertriebenen in Schleswig-Holstein zu.

5. Verwaltung und Kosten der Vertriebenenwohnlager

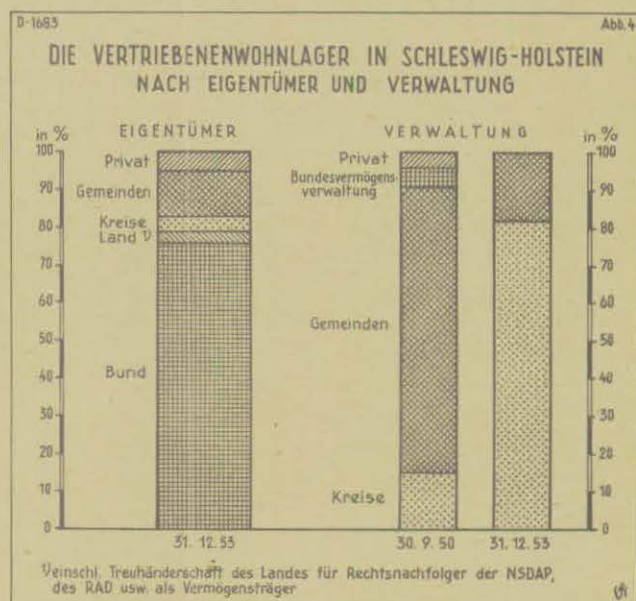
Ein Blick auf die Eigentumsverhältnisse der mit Vertriebenen belegten Liegenschaften mit Lagercharakter (Stand 31.12.1953) ergibt folgendes Bild:

Eigentümer	Lager	
	absolut	vH
Bund ¹⁾	383	76
Land	13	3
Kreise	18	4
Gemeinden	63	12
Privat	27	5

¹⁾ einschliesslich Treuhänderschaft des Landes für Rechtsnachfolger der NSDAP, des RAD usw. als Vermögenssträger.

Über drei Viertel aller Lager, die als Vertriebenenwohnlager geführt werden und damit gemäß § 11 des Ersten Überleitungsgesetzes vom 21.8.1951 im wesentlichen den Bund kostenmäßig belasten, sind Liegenschaften, die bei der Oberfinanzdirektion Kiel – Bundesvermögensverwaltung – auch als Bundeseigentum nachgewiesen sind. 3 vH entfallen auf sogenanntes ehemaliges NS-Vermögen; es handelt sich überwiegend um Lager des früheren Reichsarbeitsdienstes. Der gegenüber den Lagern im Kreiseigentum höhere Prozentsatz gemeindeeigener Lager erklärt sich daraus, daß die Gemeinden bis zum Jahre 1952 ganz überwiegend auch Träger der Verwaltung und bestrebt waren,

sich zur Bereinigung eigener Wohnungsnotstände eine gewisse Raumreserve zu sichern. Diese Möglichkeit wurde ihnen allerdings durch das landesgesetzlich begründete Einweisungsverbot in Lager genommen. Die "Privatlager" entfallen insbesondere auf Barackenlager ehemaliger Rüstungsbetriebe, aber auch auf Lager der Bundesbahn oder Gebäude einzelner Privatpersonen, Schlösser oder dgl.



Von besonderer Bedeutung für die Betreuung der Lagerbewohner sowie für Unterhaltung, Instandsetzung und Ausbau der Baulichkeiten und Lagereinrichtungen ist es, durch wen die Verwaltung der Lager ausgeübt wird. Über den Zeitpunkt der Währungsreform hinaus ergab sich hier – nicht selten zum Schaden der Vertriebenen in den Lagern – ein sehr unbefriedigendes Bild, das durch folgende Gegenüberstellung veranschaulicht werden soll:

	Verwaltung der Vertriebenenwohnlager in vH aller Lager	
	bei	
	30.9.1950	31.12.1953
Kreisen	15 vH	82 vH
Gemeinden	76 vH	18 vH
Bundesvermögensverwaltung	5 vH	-
Privateigentümern	4 vH	-

Die Erklärung für die grundlegende Verschiebung der Zuständigkeit liegt in folgendem. Auf Grund vorliegender Erfahrungen schrieb der Schleswig-Holsteinische Gesetzgeber bei Schaffung des Gesetzes über die Eingliederung der Vertriebenen und der ihnen gleichgestellten Personen

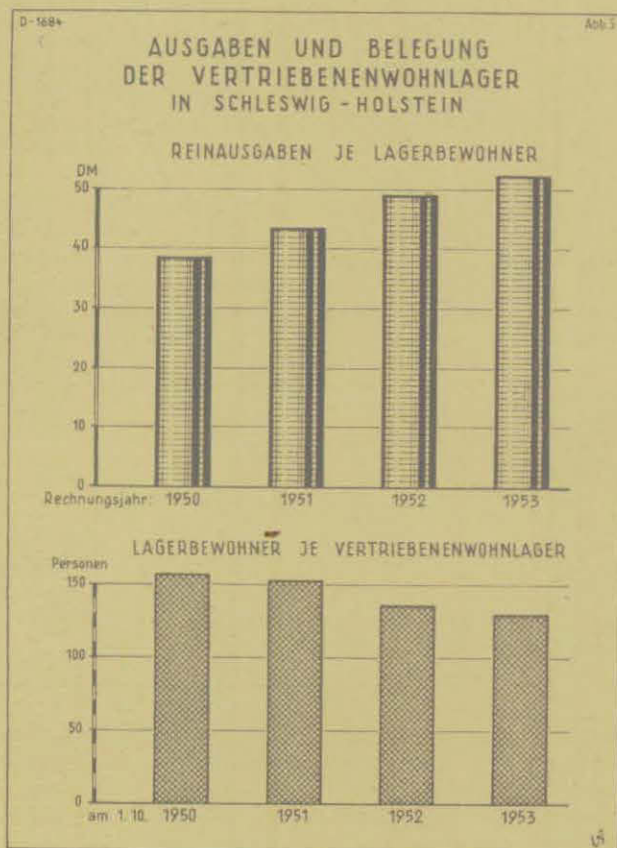
vom 30.1.1952 eine grundsätzliche Übernahme der Lagerverwaltung durch die Kreise und kreisfreien Städte vor. Eine Übertragung der Verwaltung auf Gemeinden ist seither von deren Zustimmung abhängig gemacht. Da das gleiche Gesetz jedoch Neueinweisungen in Lager grundsätzlich untersagt, besteht bei den Gemeinden in der Regel keine Neigung zur Verwaltung von Lagern mehr. Die neue Regelung schaffte erst die Voraussetzung für die angestrebte gleichmäßige Handhabung der Unterhaltung und Verbesserung der Lager sowie der Fatgeltzahlungen durch die Lagerbewohner auf der einen Seite, insbesondere aber auch für die zur Durchführung einer zielbewußten Lagerräumung unerläßliche straffe Raumbewirtschaftung durch die Kreise und kreisfreien Städte auf der anderen Seite.

Auch die seinerzeit in der Verwaltung der Bundesvermögensstellen oder anderer Eigentümer selbst stehenden Lager wurden seither von den Kreisen oder Gemeinden angemietet.

Die Gesamtsumme der vom 1.4.1950, dem Tage des Inkrafttretens des Ersten Gesetzes zur Übernahme von Lasten und Deckungsmitteln durch den Bund, bis zum 31.3.1954 für die Vertriebenenwohnlager entstandenen persönlichen und sächlichen Gesamtausgaben liegt bei 29,8 Millionen DM. Diesen Ausgaben stehen Einnahmen in Höhe von 11,9 Millionen DM gegenüber. Die Reinausgaben in den Rechnungsjahren 1950-54 betragen hiernach 17,9 Millionen DM, d.h. im Jahresdurchschnitt 4,47 Millionen DM. 75 vH der Reinausgaben trug im Rechnungsjahr 1950 der Bund, in den folgenden Jahren 85 vH. Die Differenz ging zu Lasten der Kreise, der Gemeinden oder des Landes.

Im Verhältnis zur durchschnittlichen Jahresbelegung der Lager ergibt sich folgendes Bild der Reinausgaben je Lagerbewohner und Rechnungsjahr in DM:

1950	1951	1952	1953	JD. 1950-53
38,50	43,51	49,06	52,24	45,83



Eindeutig zeigt sich ein stetiges Ansteigen der relativen Lagerkosten von Jahr zu Jahr. Diese Erkenntnis wiegt umso schwerer, als – besonders seit Einteilung der Lager in Dringlichkeitsgruppen für die Räumung – die Tendenz der Verwaltung dahin geht, nur noch in solchen Lagern größere Investitionen vorzunehmen, die nicht zu den Räumungsgruppen I und II gehören. Zu einem erheblichen Teil ist die Erhöhung der Kosten darauf zurückzuführen, daß die Umsiedlung und eine wohnungsmäßige Unterbringung von Lagerbewohnern keineswegs immer zur Beseitigung ganzer Lager oder Lagerteile und damit zu einer Senkung der Lagerkosten, vielmehr zu einer Auflockerung der Lagerbelegung führt. Die folgende Aufstellung bestätigt den Erfolg dieser Entwicklung zur Vergrößerung der Wohnfläche je Lagerbewohner.

Durchschnittliche Zahl der Lagerbewohner je Vertriebenenwohnlager

am 1.10.1950	157 Personen
1.10.1951	153 "
1.10.1952	146 "
1.10.1953	130 "

Das Bestreben der Verwaltung geht naturgemäß dahin, zunächst die – in der Regel auch schlechten und besonders abgelegenen – Einzelbaracken oder sonstigen kleinen Lager aufzulösen; insofern zeigt die vorstehende Aufstellung wohl die Tendenz der Lagerauflockerung, nicht aber ihre tatsächlichen Erfolge exakt auf, die in Wirklichkeit größer sind.

Einnahmen und Ausgaben der Vertriebenenwohnlager Tab. 8 im Rechnungsjahr 1953

Ausgaben/Einnahmen	DM
1. Persönliche Ausgaben	
Gehälter, Vergütungen und Löhne	1 506 886
Sonstige Personalausgaben	8 087
zusammen	1 514 973
2. Sächliche Ausgaben	
Geschäftsbedürfnisse	46 907
Anschaffung, Unterhaltung, Instandsetzung und Bewirtschaftung des Inventars	253 983
Bewirtschaftung und Unterhaltung der eigenen oder angemieteten Grundstücke, Gebäude und Räume	4 654 100
Neu-, Um- und Erweiterungsbauten einschl. Grundstückserwerb	243 990
Barleistungen an Lagerinsassen (Taschengeld usw.)	1 501
Verpflegung	1 313
Sachleistungen an Lagerinsassen (Bekleidung usw.)	
Gesundheitliche Fürsorge (Arztkosten, Medikamente usw.)	1 262
Transportkosten	49 391
Sonstige Ausgaben	353
zusammen	5 252 800
3. Gesamtausgaben (1. + 2.)	6 767 773
4. Einnahmen	
Entgelte der Lagerinsassen für Unterkunft, Verpflegung und sonst. Leistungen	1 867 359
Entgelte des Lagerpersonals für Unterkunft, Verpflegung und sonstige Leistungen	12 070
Einnahmen aus Vermietung, Verpachtung und Verbusserung	954 965
Sonstige Einnahmen	2 097
zusammen	2 836 491
5. Reine Ausgaben (3. minus 4.)	3 931 282
Anteil der persönlichen Ausgaben an den Gesamtausgaben	22,4 %
Anteil der Einnahmen an den Gesamtausgaben	41,9 %

Bezieht man die Reinausgaben des Rechnungsjahres 1954 auf die Zahl der Lager am 1.10.1953, so ergibt sich eine Durchschnittsreinausgabe je Lager von 6 559 DM.

Wie sich die Ausgaben und Einnahmen der Vertriebenenlager zusammensetzen, ist aus der Tabelle 8 ersichtlich. Die persönlichen Ausgaben betragen hiernach im Rechnungsjahr 1953 1,515 Millionen DM = 22,4 vH der Gesamtausgaben. Sie können im Vergleich zu den entsprechenden Aufwendungen anderer Länder als relativ niedrig angesprochen werden. Die Hauptposition in den sächlichen Ausgaben liegt bei den Kosten der Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und Räume mit 4,654 Millionen DM. Es handelt sich hierbei weniger um die Zahlung von Mieten und Pachten – die Lager aus Bundeseigentum werden ihren Verwaltungsträgern gegen eine verhältnismäßig niedrige Anerkennungsgebühr vermietet – als um die Ausgaben für die laufende bauliche Unterhaltung der Liegenschaften. Ein weiterer Betrag von 244 000 DM entfällt auf Neu-, Um- und Erweiterungsbauten, für deren Durchführung im Einzelfalle Sondergenehmigungen durch den Bundesinnenminister zu erteilen sind. Neubauten sind im Berichtszeitraum lediglich bei Nebengebäuden, Ställen und dergleichen durchgeführt worden.

Die Einnahmen stammen ganz überwiegend aus der Zahlung von Entgelten der Lagerinsassen bzw. aus Vermietung, Verpachtung und Veräußerung. Der Anteil der Einnahmen an den Ausgaben beträgt 41,9 vH. Es erweist sich, daß die Unterhaltung von Vertriebenenwohnlagern für den Kostenträger ein sehr erhebliches Zuschußgeschäft ist. Immerhin können die Zahlungsmoral und die Gesamteinnahmen in den schleswig-holsteinischen Lagern – wiederum gemessen am Bundesdurchschnitt – als relativ befriedigend bezeichnet werden.

Aufschlußreich ist eine vergleichende Betrachtung der jährlichen Lagerkosten je Lagerbewohner, getrennt nach Kreisen (Tabelle 6). Die Höhe der Reinausgaben pro Lagerbewohner weist ganz erhebliche Differenzen auf. Sie steigt im Landesdurchschnitt in den Rechnungsjahren 1950 bis 1953 von 39 auf 52 DM pro Person und Jahr; die Zahlen für die Landkreise liegen im gleichen Zeitraum fast gleichmäßig bei 33 und 34 DM, für die kreisfreien Städte in konstantem Anstieg zwischen 50 und 84 DM.

Die Reinausgaben für Vertriebenenwohnlager
Tab. 9 – je Bewohner und Rechnungsjahr in DM –

Kreisfreie Städte u. Kreise	Rj. 1950	Rj. 1951	Rj. 1952	Rj. 1953
Flensburg	48	83	144	133
Kiel	61	82	50	55
Lübeck	47	51	62	84
Neumünster	33	34	48	32
zusammen	50	66	77	84
Eckernförde	41	20	23	21
Eiderstedt	16	34	25	30
Eutin	42	24	14	41
Flensburg-Land	30	35	58	80
Hzgt. Lauenburg	46	57	62	95
Husum	12	24	50	17
Norderdithmarschen	27	30	19	23
Oldenburg	28	21	21	24
Pinneberg	27	22	16	9
Plön	34	24	16	11
Rendsburg	36	50	76	46
Schleswig	16	26	23	17
Segeberg	58	63	19	35
Steinburg	34	37	76	49
Stormarn	8	35	12	15
Süderdithmarschen	28	31	21	26
Südtondern	40	45	39	40
zusammen	33	33	34	34
insgesamt	39	44	49	52

Erinnern wir uns der Lageräumungserfolge, die im gleichen Zeitraum in den Landkreisen 53 vH der Lagerbewohner vom 1.4.1950 ausmachten, gegenüber nur 33 vH in den kreisfreien Städten, so finden wir bereits hierin eine teilweise Erklärung der durchaus verschiedenen Kostenentwicklung; angesichts des stärkeren Nachdrängens Wohnungssuchender in die Lager bis zum Inkrafttreten des landesgesetzlichen Einweisungstoppes und des geringen Räumungserfolges der größeren Städte bedurfte es hier größerer Anstrengungen, die Lager relativ wohnlich zu gestalten und vorerst noch zu erhalten. Auch die Baukosten als solche sind in den Städten in der Regel höher als auf dem Lande, wo für die Selbsthilfe der Lagerbewohner mehr Raum ist. Schließlich bedingt der verwaltungsmäßige Aufbau der Lagerverwaltung in den kreisfreien Städten erfahrungsgemäß einen relativ höheren Personalaufwand. Immerhin sind die Differenzen der durchschnittlichen Aufwendungen beispielsweise zwischen den Städten Neumünster einerseits und Flensburg auf der anderen Seite so ungewöhnlich hoch, daß sich die Vermutung einer durchaus verschiedenartigen Auffassung von der voraussichtlichen Lebensdauer und Unterhaltungswürdigkeit der Lager geradezu aufdrängt. Auch bei den Landkreisen lassen sich ähnliche Beobachtungen treffen. Der Kreis Stormarn, der in vier Jahren einen Rückgang der Zahl seiner Lagerbewohner von 68 vH zu verzeichnen hat, ist offensichtlich auch bemüht, seine Ausgaben für die Lager bewußt niedrig zu halten; demgegenüber müssen die vom Kreise Herzogtum Lauenburg verrechneten Lagerkosten, vor allem bedingt durch eine Anzahl besonders schlechter angemieteter Privatlager in Geesthacht, als sehr hoch angesprochen werden.

Es ist ferner aufschlußreich, den Stand der jährlichen Ausgaben innerhalb einzelner Kreise und Städte zu beobachten und zu analysieren. Greifen wir einige typische Fälle heraus, die entgegengesetzte Tendenzen zeigen.

Die Lagerkosten je Bewohner betragen in Lübeck 1950: 47 DM, 1951: 51 DM, 1952: 62 DM, 1953: 84 DM; mit dem Räumungserfolg von 21 vH der Lagerbewohner in vier Jahren lag Lübeck an letzter Stelle. Die Stadt mußte ihre Lager im wesentlichen halten; sie hat den verbliebenen Lagerbewohnern in stärkerem Maße freiwerdenden zusätzlichen Raum gegeben und hat sich gezwungen gesehen, von Jahr zu Jahr größere Beträge in den Lagern zu investieren. Eine ähnliche Kostenentwicklung zeigen die Kreise Flensburg-Land und Hzgt. Lauenburg. In der Stadt Flensburg sowie in den Kreisen Husum, Rendsburg und Steinburg hat die gleiche Kostenentwicklung – trotz zum Teil besserer Räumungserfolge – erst im Rechnungsjahr 1953 mit einem Sinken der relativen Aufwendungen eine Unterbrechung erfahren.

Das typische Gegenbeispiel zu Lübeck ist der Kreis Plön. Die Lagerkosten betragen hier je Lagerbewohner 1950: 34 DM, 1951: 24 DM, 1952: 16 DM, 1953: 11 DM; der Räumungserfolg der letzten vier Jahre lag bei 52 vH der Lagerbelegung. Von Jahr zu Jahr war der Kreis offensichtlich bemüht, die an sich bereits recht niedrigen Durchschnittskosten je Lagerbewohner zu senken. Er erreichte sein Ziel durch Senkung der Gesamtausgaben und Besserung der Zahlungsmoral der Vertriebenen. Er konnte diesen Weg aber nur beschreiten, weil er überdurchschnittliche Erfolge in Räumung und im Abbruch von Lagern erzielte.

Die entsprechende degressive Kostenentwicklung zeigt sich im Kreise Pinneberg. Nur bei wenigen Kreisen findet sich eine ähnlich stetige relative Kostenbelastung in den einzelnen Jahren von 1950 – 53 wie in den Kreisen Oldenburg und Südtondern; die Erklärung liegt in dem besonderen Charakter der größten Lager (Kasernen), deren Unterhaltungskosten verhältnismäßig konstant sind.

Die allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein 1953

1. Gesamtschau

a) Schulen, Schüler, hauptamtliche Lehrkräfte und Klassenräume

Die vorliegenden Ergebnisse der Schulstatistik des Jahres 1953 zeigen eine weitere Normalisierung an den allgemeinbildenden Schulen Schleswig-Holsteins. Der Aufbau dieser

Schulen ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß die Schulausbildung der Jugend in den Volks-, Mittel- und höheren Schulen als gesichert anzusehen ist. So erhielten im Jahre 1953 mehr als vier Fünftel aller Schüler 90 vH und mehr der vorgesehenen Unterrichtsstunden und ein knappes Siebentel 75 bis 90 vH. In der Zukunft werden also Verbesserungen mehr qualitativer Art ein größeres Gewicht haben können.

Tab. 1 Die allgemeinbildenden Schulen 1952 - 1953

Jahr ¹⁾	Schulen	Schüler in 1 000	Klassenräume im eigenen Schulhaus	Hauptamtliche Lehrkräfte	Schüler je	
					Lehrer	Schülerklasse
1952	1 892	418	7 339	11 724	36	37
1953	1 905	394	7 688	11 685	34	35

1) Stand: 1952 am 15.5. und 1953 am 1.5.

Die Gesamtzahl der Schüler hat nach dem Stand vom 1.5.1953 gegenüber dem Vorjahr weiter abgenommen und zwar um 23 800 (5,7 vH) auf 394 400. Dieser Rückgang ist überwiegend aus der Abnahme der Bevölkerung Schleswig-Holsteins in dieser Zeit zu erklären. Zwar hat sich die Wohnbevölkerung ¹⁾ von 1952 zu 1953 nur um 2,7 vH vermindert, aber fast vier Fünftel dieser Bevölkerungsabnahme ging auf die planmäßige Umsiedlung oder freiwillige Abwanderung von Vertriebenen ²⁾ zurück, so daß die Gesamtzahl der Vertriebenen um 6,8 vH abnahm. Von den im Schuljahr 1952/53 Umgesiedelten bzw. Abgewanderten waren rund 17 000 Schüler.

Von 100 Schülern besuchten in den Jahren

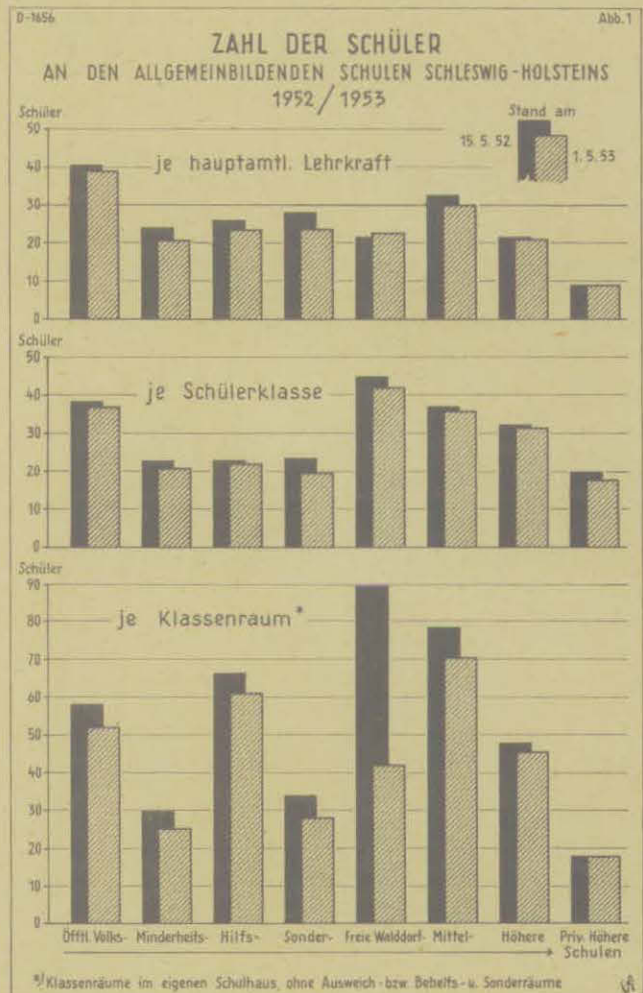
	1952	1953
öffentliche Volksschulen ³⁾	76	74
öffentliche Mittelschulen	10	12
öffentliche höhere Schulen	9	10.

Die Schülerzahlen bei den einzelnen Schulsystemen haben sich von 1952 zu 1953 im Vergleich zueinander weiter verschoben. Diese Veränderungen sind nicht mehr so kraß wie in den Jahren von 1950 bis 1952, die allerdings weitgehend durch die damalige Änderung der Schulgesetzgebung bedingt waren ⁴⁾.

Während die Zahl der Lehrkräfte an allen allgemeinbildenden Schulen - im Gegensatz zu den Schülern - nur geringfügig abnahm, sank die der hauptamtlichen Volksschullehrer von 1952 zu 1953 um 5 vH; dagegen erhöhte sich die der hauptamtlichen Lehrer an Mittelschulen in der gleichen Zeit um 15 vH und die der Lehrkräfte an den höheren Schulen um 4 vH. Da innerhalb der einzelnen Schularten die Zahl der Lehrkräfte schwächer ab- bzw. stärker zugenommen hat als die der Schüler, konnte die Zahl der Schüler je Lehrer, je Schülerklasse und je Klassenraum - bei gleichzeitiger Vermehrung der Klassenräume - teilweise beträchtlich gesenkt werden.

Die Raumverhältnisse an den allgemeinbildenden Schulen haben sich von 1952 zu 1953 weiter verbessert.

Die Schulräume wurden bei allen Schularten vermehrt. Für



die Beurteilung der Raumverhältnisse sind jedoch die Verhältniszahlen viel aufschlußreicher. Sie ergeben: bei keiner Schulart - außer der Freien Waldorfschule - konnte bisher der Normalzustand wiederhergestellt werden, daß jede Schülerklasse ihren eigenen Klassenraum hat. Bei den öffentlichen Volksschulen haben sich die Raumverhältnisse - zumal in den Kreisen - soweit verbessert, daß nur noch ein Teil der Klassenräume täglich zweimal benutzt werden muß; im Landesteil Schleswig ist der Zweischichtenunterricht nur noch eine Ausnahme. Sehr viel schlechter sind die Verhältnisse bei den öffentlichen Mittelschulen. Hier muß jeder Klassenraum im Durchschnitt zweimal täglich

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung, Stand jeweils am 30.4.

2) Vertriebene sind Personen, die am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand: 31.12.1937), zur Zeit unter fremder Verwaltung, oder im Ausland gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen.

3) Ohne öffentliche Hilfsschulen und Sonderschulen.

4) Vgl. auch "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein", Jg. 5 (1953), Seite 243 ff.

Die Klassenräume an den allgemeinbildenden Schulen nach Schularten

Tab. 2

a = 1952, b = 1953 C 1954

Schularten		Klassenräume 1)			Für je 100 Schülerklassen standen ... Klassenräume zur Verfügung		
		Kreisfreie Städte	Kreise	Schleswig-Holstein	Kreisfreie Städte	Kreise	Schleswig-Holstein
Öffentliche Volksschulen	a	1 076	4 407	5 483	59	68	66
	b	1 088	4 523	5 611	61	74	71
Minderheitsschulen	a	137	231	368	81	75	77
	b	140	256	396	81	85	84
Öffentliche Hilfsschulen	a	36	34	70	32	37	35
	b	35	43	78	32	40	36
Sonderschulen	a	-	33	33	x	69	69
	b	-	45	45	x	76	70
Freie Waldorfschule	a	-	5	5	x	50	50
	b	-	14	14	x	100	100
Öffentliche Mittelschulen	a	202	350	552	42	51	47
	b	228	420	648	46	55	51
Öffentliche höhere Schulen	a	324	494	818	68	67	67
	b	336	545	881	68	71	70

1) 1952 = Klassenräume in eigener Schulanlage, ohne Sonderräume.
1953 = allein und gemeinsam mit anderen Schulen benutzte Klassenräume in eigener Schulanlage, ohne Sonderräume.

benutzt werden, was eine starke Überbeanspruchung der Räume und besonders der Schüler und Lehrer darstellt. Bei den öffentlichen höheren Schulen sind die Verhältnisse zwar wesentlich günstiger, aber es fehlen doch noch so viele Räume, daß teilweise ein Zweischichtenunterricht durchgeführt werden muß. Als sehr verbesserungsbedürftig müssen die Raumverhältnisse an den öffentlichen Hilfsschulen bezeichnet werden, denn hier sind drei Schülerklassen auf einen Klassenraum angewiesen.

Von 100 Schülern bzw. Lehrern waren:

	evang.	röm.-kath.	Angehörige sonst. Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaften 1)
Schüler	92	5	3
Lehrer	89	4	7
dagegen je 100 Einw. (Stand: 13.9.1950)	88	6	6

1) einschl. Gemeinschaftsloser und ohne Angabe.

b) Anteil der Vertriebenen, Religionszugehörigkeit, Dienststellung und Alter der hauptamtlichen Lehrkräfte
Während der Anteil der vertriebenen Lehrer an der Gesamtzahl der Lehrkräfte sich von 1952 zu 1953 nicht verändert hat, verminderte sich der entsprechende Anteil bei den Schülern vertriebener Eltern stärker als der Vertriebenenanteil an der Gesamtbevölkerung. Bei den einzelnen Schularten ergeben sich nur geringe Abweichungen. Bemerkenswert ist noch, daß sich unter den hauptamtlichen Lehrern an den öffentlichen Volks- und Mittelschulen verhältnismäßig mehr Vertriebene befinden als unter den hauptamtlichen Lehrkräften an den öffentlichen höheren Schulen.

Gegenüber dem Ergebnis der Volkszählung vom September 1950 ergibt sich keine wesentliche Abweichung. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Schularten sind ebenfalls nur geringfügig, abgesehen davon, daß bei den Schülern und Lehrern der Sonderschulen das Bekenntnis zur römisch-katholischen Kirche etwas stärker vertreten ist. Erhebliche Abweichungen zeigen nur die Ergebnisse für die Freie Waldorfschule. Da dies besondere Gründe hat, wird darauf in dem Abschnitt 7 näher eingegangen werden.

Erstmals wurden die hauptamtlichen Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen im Jahre 1953 nach der Dienststellung gegliedert.

Tab. 3 Die Vertriebenen unter den Schülern¹⁾ und Lehrkräften¹⁾ an den allgemeinbildenden Schulen 1952 - 1953

Schularten	Von 100			
	der Schüler		der hauptamtl. Lehrer	
	waren ... Vertriebene			
	1952	1953	1952	1953
Öffentl. Volksschulen	35	32	43	43
Öffentl. Hilfsschulen	29	29	42	48
Sonderschulen	38	38	40	49
Freie Waldorfschule	20	18	-	4
Öffentl. Mittelschulen	34	34	38	39
Öffentl. höhere Schulen	35	33	32	31
zusammen	35	32	41	41
je 100 Einwohner	31	30	31	30

1) Ohne Schüler und hauptamtliche Lehrkräfte an den Minderheitsschulen.

In der Schulstatistik des Jahres 1953 wurden die Schüler und Lehrer erneut nach dem religiösen Bekenntnis erfaßt.

Die hauptamtlichen Lehrkräfte nach Schularten und der Dienststellung 1952 - 1953

Schularten	Hauptamtl. Lehrkräfte		Von 100 Lehrern waren 1953		
	1952	1953	planmäßige	nicht-planmäßige	Angestellte
Öfftl. Volksschulen	7 850	7 469	78	21	1
Minderheitsschulen	455	480	96	3	2
Öfftl. Hilfsschulen	178	204	82	15	3
Sonderschulen	40	53	58	21	21
Freie Waldorfschule	21	26	-	-	100
Öfftl. Mittelschulen	1 325	1 527	93	4	3
Öfftl. höhere Schulen	1 835	1 896	73	16	3

Vier Fünftel aller Lehrer waren planmäßige und annähernd ein Fünftel nichtplanmäßige Beamte, während die Zahl der Lehrer im Angestelltenverhältnis bei den öffentlichen Schulen unbedeutend ist. Das gilt auch für die einzelnen Schul-

arten, bei denen sich gewisse Abweichungen nur zwischen den plan- und nichtplanmäßigen Beamten ergeben. An der Freien Waldorfschule dagegen standen alle Lehrer in einem Angestelltenverhältnis, was aus dem privaten Charakter dieser Schule resultiert. Daß bei den Sonderschulen ebenfalls ein Fünftel der Lehrer Angestellte waren, ist darauf zurückzuführen, daß einmal bei diesen Lehrkräften bestimmte rechtliche Gründe die Übernahme in das Beamtenverhältnis verhindern, zum anderen befinden sich unter den Sonderschulen private Schulen, deren Lehrkräfte stets im Angestelltenverhältnis stehen.

Bei den männlichen hauptamtlichen Lehrkräften an den allgemeinbildenden Schulen war im Jahre 1953 die Altersgruppe 45 bis unter 60 Jahre und bei den weiblichen die Altersgruppe 30 bis unter 45 Jahre am stärksten besetzt.

Die Abweichungen bei den einzelnen Schularten zeigen sich am deutlichsten, wenn das Durchschnittsalter der Lehrkräfte verglichen wird:

Das Durchschnittsalter¹⁾ der hauptamtlichen Lehrkräfte 1953

Schularten	Im Jahre 1953 betrug das Durchschnittsalter bei		
	männlichen	weiblichen	allen
	hauptamtlichen Lehrkräften Jahre		
Öfftl. Volksschulen	48,5	38,4	46,2
Minderheitsschulen	35,0	31,6	33,4
Öfftl. Hilfsschulen	49,5	39,5	47,8
Sonderschulen	46,7	48,3	47,4
Freie Waldorfschule	40,7	45,0	41,7
Öfftl. Mittelschulen	46,5	45,8	46,3
Öfftl. höhere Schulen	47,2	43,5	46,3

1) Feinberechneter Zentralwert.

Für die hauptamtlichen Volksschullehrer liegt vom Kultusministerium eine Altersgliederung⁵⁾ vor, die die Bildung kleinerer Altersgruppen ermöglicht. Nach dieser Statistik ergibt sich für die männlichen Volksschullehrer ein durchschnittliches Alter von 50 und für die weiblichen von 37 Jahren. Diese Werte, zumal für die Männer, zeigen die Gefahr einer beginnenden Überalterung der Lehrkräfte an den öffentlichen Volksschulen an. Das wird scheinbar durch die Tatsache bestätigt, daß das Durchschnittsalter der Lehrer an den Minderheitsschulen erheblich niedriger liegt. Abgesehen davon, daß die öffentlichen Volksschulen aus organisatorischen Gründen nicht immer mit den Minderheitsschulen verglichen werden können, ist zu berücksichtigen, daß bei dem vollkommenen Neuaufbau der Minderheitsschulen nach 1945 natürlich bevorzugt junge Lehrer eingestellt wurden. Das durchschnittliche Alter bei den Lehrern an den öffentlichen Mittelschulen liegt ebenfalls hoch; bei diesen Lehrern ist der Altersaufbau jedoch günstiger, da die höheren Altersgruppen schwächer besetzt sind als bei den Volksschullehrern. Das gilt auch für die Lehrer an den öffentlichen höheren Schulen, dennoch ist auch hier das Durchschnittsalter, zumal bei den männlichen Lehrkräften, zu hoch.

2. Die öffentlichen Volksschulen

a) Schulen, Schüler, Klassigkeit, Schülerklassen

Durch Schließung von Schulen in den Kreisen Eutin, Flensburg-Land, Hzgt. Lauenburg, Schleswig und Südtondern gab es im Jahre 1953 fünf Volksschulen weniger als im Jahre 1952. Die Zahl der Volksschüler verminderte sich in der gleichen Zeit um 26 500 (8,3 vH); damit haben die Volksschüler absolut stärker abgenommen als die Schüler an allen allgemeinbildenden Schulen. Auf 100 Mädchen entfielen im Jahre 1953 107 Jungen.

Tab. 6 Öffentliche Volksschulen – Schulen, Schüler und hauptamtliche Lehrkräfte –

	Schulen bzw. Aufbauzüge	Schüler		Hauptamtliche Lehrkräfte	Schüler je	
		in 1 000	in vH der Gesamt-Schüler		Lehrer	Schülerklasse
15.5.1952						
Öffentliche Volksschulen	1 637	319	76	7 850	41	38
ohne Aufbauzüge	1 637	310	74	.	.	39
Aufbauzüge	78	8	2	.	.	29
1.5.1953						
Öffentliche Volksschulen	1 632	292	74	7 469	39	37
ohne Aufbauzüge	1 632	283	72	7 120	40	37
Aufbauzüge	73	9	2	349	25	28

Die Zahl der Volksschüler⁶⁾ je 100 Einwohner⁷⁾ betrug:

	1952	1953
in den kreisfreien Städten	11	10
in den Kreisen	14	13

Durch einige Änderungen der Aufbereitungsweise konnten für die Schulstatistik des Jahres 1953 die Volksschulen und die sie besuchenden Schüler nach der Klassigkeit gegliedert werden. Diese Gliederung gibt ein sehr anschauliches Bild von dem organisatorischen Aufbau der öffentlichen Volksschulen in Schleswig-Holstein:

5) Stand vom 1.10.1953.

6) Ohne Schüler der Minderheits- und Sonderschulen, sowie der öffentlichen Hilfsschulen.

7) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung, Stand jeweils am 30.4.

Tab. 7

Die öffentlichen Volksschulen und die Volksschüler nach der Klassigkeit – Stand vom 1.5.1953 –

Klassigkeit	Schulen		Schüler	
	absolut	vH	absolut	vH
1-2klassig	923	57	48 662	17
3-6klassig	432	26	61 005	21
7-9klassig	277	17	182 363	62
insgesamt	1 632	100	292 030	100

Wie die Übersicht zeigt, waren von den im Jahre 1953 bestehenden Volksschulen 57 vH 1-2klassig; diese wurden aber nur von 17 vH aller Schüler besucht. Gut ein Viertel aller Schulen war 3-6klassig; auf sie entfielen etwa ein Fünf-

tel aller Schüler. Nur 17 vH der Schulen waren 7-9klassige, also voll ausgebaute Schulen; sie wurden von 62 vH aller Schüler besucht. Hinsichtlich des bei der gesetzlichen neunjährigen Volksschulpflicht gering anmutenden Anteils (2,4 vH) der 9klassigen Schulen ist zu bemerken, daß die neunten Klassen jetzt überall eingerichtet werden, wo genügend Schüler dafür vorhanden sind. Oftmals sind allerdings bei den einzelnen Schulen die neunten Schuljahrgänge so schwach besetzt, daß die Einrichtung einer Klasse sich

nicht lohnt. Dann werden diese Schüler, zumal in den Städten, von mehreren Schulen zusammengezogen und nur an einer Schule als neunte Klasse unterrichtet. Das scheinbare Mißverhältnis zwischen den Schulen und den auf sie entfallenden Schülern ist durch die Siedlungsstruktur des Landes Schleswig-Holstein begründet. Die dünne Besiedlung in vielen Kreisen bedingt eine relativ große Zahl von Schulen, die bei den kleinen Siedlungseinheiten nicht ausgebaut werden können. Das bestätigt die Übersicht 8.

Die öffentlichen Volksschulen und die Schüler in den kreisfreien Städten und Kreisen nach der Klassigkeit

Tab. 8

Stand: 1953 - in vH

Klassigkeit	Kreisfreie Städte		Kreise		davon in den Kreisen					
					I. (Westküste)		II. (Mitte des Landes)		III. (Ostküste)	
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler
1-2klassig	3	0	60	22	61	22	59	23	68	27
3-6klassig	9	2	28	27	29	30	30	29	21	23
7-9klassig	88	98	12	52	10	48	12	48	11	50

In dieser Tabelle sind die Kreise in drei Gruppen gegliedert worden: I. die Kreise an der Westküste (Südtondern, Husum, Eiderstedt, Norder- und Süderdithmarschen, Steinburg), II. die Kreise in der Mitte des Landes (Flensburg-Land, Schleswig, Rendsburg, Segeberg, Stormarn, Hsgt. Lauenburg) und III. die Kreise an der Ostküste (Eckernförde, Plön, Eutin, Oldenburg). Bei dieser Gruppierung wurde der Kreis Pinneberg ausgelassen. Da dieser erheblich dichter besiedelt ist als die anderen Kreise, steht er zwischen den kreisfreien Städten und den Kreisen. Im Kreise Pinneberg sind nur gut ein Fünftel aller Schulen 1-2klassig, auf die 4 vH aller Schüler des Kreises entfallen. 7-9klassig sind jedoch vier Zehntel aller Schulen, die von mehr als drei Vierteln aller Schüler besucht werden. Hier ist also auf Grund der größeren Siedlungsdichte ein erheblich stärkerer Ausbau der Schulen zu 7-9klassigen Volksschulen möglich gewesen.

In den Kreisgruppen I-III sind dagegen rund drei Fünftel bis zwei Drittel aller Schulen 1-2klassig; sie werden aber nur von gut einem Fünftel, bzw. einem Viertel aller Schüler dieser Kreise besucht. Etwa die Hälfte aller Schüler entfällt jedoch auf 7-9klassige Schulen, deren Anteil aber nur 10 bis 12 vH aller Schulen dieser Kreise beträgt. Bei einem Vergleich dieser Werte mit denen der kreisfreien Städte, als den größten Siedlungseinheiten, ergibt sich nahezu eine Umkehrung der Schulstruktur, denn in den Städten sind die 1-2klassigen Volksschulen von ganz untergeordneter Bedeutung. Da die wenigen Schulen dieser Art in den ländlichen Vororten von Lübeck liegen, läßt sich sagen, daß es in den Städten nur höherklassige Schulen gibt, von denen rund neun Zehntel 7-9klassig sind; auf sie entfallen 98 vH aller Schüler.

Da die Zahl der Schüler auf den öffentlichen Volksschulen in der Zeit von 1952 zu 1953 erheblich abgenommen hat, ist auch die Zahl der Schülerklassen zurückgegangen.

Die Schülerklassen an den öffentlichen Volksschulen

Tab. 9

1952 - 1953

Klassen	1952			1953		
	Anzahl	Schüler		Anzahl	Schüler	
		vH	vH		vH	vH
Normalklassen:						
nur für Jungen	1 054	13		943	12	
nur für Mädchen	997	12	97	886	11	97
für Jungen und Mädchen	5 941	71		5 712	72	
Aufbauklassen	275	3	3	310	4	3
Hilfsschulklassen	45	1	0	51	1	0
insgesamt	8 312	100	100	7 902	100	100

Die Zahl der Schüler je Schülerklasse⁸⁾ sank in der gleichen Zeit von 39 auf 37 und die der Schüler je Klassenraum⁹⁾ von 58 auf 52.

b) Einschulungen, Übergänge, Entlassungen

Wie sich aus Tabelle 10 ergibt, ist die Zahl der Schulanfänger im Jahre 1953 gegenüber dem Vorjahre um 6 600 (23 vH) auf 35 100 angestiegen. Diese relativ starke Zunahme ist auf die zahlreicheren Geburten des Jahres 1946 zurückzuführen. Die Zahl der Übergänge auf die weiterführenden Schulen ist dagegen um 3 500 (17 vH) auf 17 300 zurückgegangen.

Tab. 10

Die Schülerbewegung an den öffentlichen Volksschulen in den Schuljahren 1952 und 1953

Jahr	Zugänge		darunter Schulanfänger		Abgänge		darunter				
	insges.	darunter weiblich	insges.	darunter weiblich	insges.	darunter weiblich	Schulentlassungen		Übergänge auf weiterführende Schulen		
							insges.	darunter weiblich	insges.	darunter weiblich	
Kreisfreie Städte	1952	18 702	8 950	7 713	3 697	22 439	10 807	5 843	2 909	5 657	2 715
	1953	16 565	8 072	9 333	4 628	19 886	9 527	6 376	3 125	5 265	2 529
Kreise	1952	39 604	19 398	20 750	10 053	71 322	34 821	28 440	13 753	15 056	7 515
	1953	39 671	18 938	25 740	12 509	62 058	30 061	26 432	12 874	11 987	5 999
Schleswig-Holstein	1952	58 306	28 348	28 463	13 750	93 761	45 628	34 283	16 662	20 713	10 230
	1953	56 236	27 010	35 073	17 137	81 944	39 588	32 808	15 999	17 252	8 528

8) Ohne Aufbauschüler und Aufbauklassen.

9) Nur Klassenräume, die sich in eigener Schulanlage befinden, ohne Sonderräume.

Die Übergänge von den öffentlichen Volksschulen
Tab. 11 auf die weiterführenden Schulen 1952 - 1953

Nach einem Volksschulbesuch von	Übergänge auf			
	Mittelschulen		höhere Schulen	
	1952	1953	1952	1953
4 Jahren	x	7 738	x	5 967
mehr als 4 Jahren	x	3 140	x	407
4 und 5 Jahren	9 200	x	6 288	x
6 und mehr Jahren	4 649	x	576	x
Insgesamt	13 849	10 878	6 864	6 374

Im Jahre 1952 erfolgte dieser Übergang bei einem Viertel der Schüler nach einem Volksschulbesuch von 6 und mehr Jahren; im Jahre 1953 hatten von allen übergehenden Schülern 21 vH die Volksschule länger als 4 Jahre besucht. Die beiden Prozentsätze können nicht miteinander verglichen werden, weil die Übergänge im Jahre 1953 anders gegliedert wurden als im Vorjahre. Von allen Schülern, die in den Jahren 1952 und 1953 auf die weiterführenden Schulen übergangen, kamen 67 vH bzw. 63 vH auf eine Mittelschule und 33 vH bzw. 37 vH auf eine höhere Schule. Die Übergänge auf die höheren Schulen haben also verhältnismäßig etwas zugenommen.

Die Zahl der Entlassungen aus der Volksschule nach Beendigung der Schulpflicht ist im Jahre 1953 um 4 vH zurückgegangen. Dieser Rückgang ist damit zu erklären, daß die normalerweise zur Entlassung gelangenden Schüler aus den Geburtsjahrgängen 1938 bzw. 1937 zum Teil die Schulen weiter besuchten, da sie infolge des durch die Kriegszeit unterbrochenen Schulunterrichtes das Ziel der Schule nicht erreichten. Ein Teil der Schüler besuchte die Schule freiwillig noch ein zehntes Jahr, wobei allerdings auch der Mangel an Lehrstellen eine Rolle spielte. Von den entlassenen Schülern wurden 13 vH nach achtjährigem, 74 vH nach neunjährigem und der Rest nach mehr als neunjährigem Schulbesuch entlassen.

Tab. 12 Öffentliche Mittelschulen - Schulen, Schüler, hauptamtliche Lehrkräfte -

Jahr ¹⁾	Schulen	Schüler		hauptamtliche Lehrkräfte	Schüler je	
		in 1000	in vH der Gesamtschüler		Lehrer	Schülerklasse
1952	76	43,2	10	1 325	33	37
1953	80	45,6	12	1 527 / 1 506	30	36

1) Stand: 1952 am 15.5. und 1953 am 1.5.
1954 84
1955 85

c) Ausbildungsstand der hauptamtlichen Lehrkräfte

Im Jahre 1953 wurden die hauptamtlichen Lehrkräfte erstmalig auch nach der Ausbildung aufgegliedert. Danach hatten von 100 hauptamtlichen Volksschullehrern die Befähigung zum:

Volksschul-Lehramt	96,0
Mittelschul-Lehramt	1,9
Höheren Lehramt	0,3
Technischen Lehramt	1,6
Sonstigen Lehramt	0,2

d) Die Aufbauzüge ¹⁰⁾ an den öffentlichen Volksschulen

In der Zeit von 1952 zu 1953 haben die Aufbauzüge im Kreise Stormarn um zwei, im Kreise Rendsburg um drei und im Kreise Eutin um einen abgenommen. In diesen Kreisen bestanden entweder bereits Mittelschulen oder es wurden neue eingerichtet. Ein neuer Aufbauzug kam nur im Kreise Eckernförde dazu. Die Zahl der Aufbauschüler erhöhte sich um 500, während ihr Anteil an allen Volksschülern nur von 2,5 vH im Jahre 1952 auf 2,9 vH im Jahre 1953 anstieg. Da die verhältnismäßig zahlreichen Aufbauplätze, von denen sich neun in einer kreisfreien Stadt befanden, um 35 (= 13 vH) vermehrt wurden, sank die Zahl der Schüler je Schülerklasse von 29 auf 28.

3. Die öffentlichen Mittelschulen

a) Schulen, Schüler, Schülerklassen

Der seit einigen Jahren zu beobachtende starke Andrang zu den Mittelschulen - teilweise zurückzuführen auf die starken Geburtsjahrgänge der Jahre 1937 und 1938 - hat sich in der Zeit von 1952 zu 1953, wenn auch in einem abgeschwächten Maße, fortgesetzt. Die Zahl der Mittelschüler nahm in dieser Zeit um 2 400 (5,5 vH) auf 45 600 zu. Das Verhältnis von Jungen zu Mädchen hat sich nicht weiter zuungunsten des männlichen Geschlechtes verschoben; auch im Jahre 1953 entfielen auf 100 Mädchen 88 Jungen.

Die Schülerklassen an den öffentlichen Mittelschulen
Tab. 13 1952 - 1953

Schülerklassen	1952		1953	
	abs.	vH	abs.	vH
nur für Jungen	257	22,1	262	20,6
nur für Mädchen	284	24,4	291	22,9
für Jungen u. Mädchen	623	53,5	717	56,5
Zusammen	1 164	100	1 270	100

Wie Tabelle 13 zeigt, überwiegt bei den Mittelschulen der Gemeinschaftsunterricht. Sowohl im Jahre 1952 als auch im Jahre 1953 waren mehr als die Hälfte aller Schülerklassen gemischte Klassen und im Jahre 1953 hat sich dieses Übergewicht noch etwas verstärkt. Obwohl die Schülerklassen vermehrt wurden, konnte die Zahl der Schüler je Schülerklasse nur von 37 auf 36 gesenkt werden. Diese Werte liegen wesentlich höher, als die entsprechenden Zahlen bei

den Aufbauzügen der Volksschulen.

b) Neuaufnahmen, Übergänge, Entlassungen

Die Neueinschulungen sind im Jahre 1953 nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Zahl der Schulentlassungen hat sich dagegen in der gleichen Zeit um 1 000 erhöht, während die Übergänge von Mittelschulen auf andere allgemeinbildende Schulen sich um knapp 500 vermindert haben ¹¹⁾. Von diesen Schülern mußten im Jahre 1952 80 vH und im Jahre 1953 77 vH auf Volksschulen zurückgehen und nur einem Fünftel bzw. knapp einem Viertel war

10) Vgl. auch Tabelle 6.

11) Die Tatsache, dass sich danach zwar eine Verminderung der Mittelschüler ergibt, obwohl die Gesamtzahl der Mittelschüler zugenommen hat, ist damit zu erklären, dass, wie schon in den Vorjahren die Einschulungen die Schulentlassungen und die Übergänge weit überwogen haben. So erklärt sich auch dieselbe Erscheinung bei den öffentlichen höheren Schulen.

Brauher, M.H. 1955 3760 1984 2669 1410 4036 2064 212 3.27 2629 1309 2156 1087
 Hainze 5771 2488 4129 2148 5886 3078 1013 452 3732 2079 3015 1634
 H. Hold 9231 4772 6798 3558 9922 5142 1725 809 6391 3388 5174 2721

Tab. 14 Die Schülerbewegung an den öffentlichen Mittelschulen in den Schuljahren 1952 und 1953

	Jahr 1)	Zugänge		darunter		Abgänge		darunter					
				Neuaufnahmen in die unterste Klasse				Übergänge auf andere allgemeinbildende Schulen		Schul-entlassungen		davon mit dem Abschlusszeugnis	
		insges.	darunter weiblich	insges.	darunter weiblich	insges.	darunter weiblich	insges.	darunter weiblich	insges.	darunter weiblich	insges.	darunter weiblich
Kreisfreie Städte	1952	5 072	2 615	3 323	1 764	3 553	1 746	842	410	2 125	1 070	1 607	795
	1953	4 778	2 512	3 280	1 777	4 378	2 228	776	392	2 545	1 261	2 136	1 068
Kreise	1952	8 865	4 541	5 220	2 742	5 402	2 698	1 569	714	2 742	1 418	2 058	1 049
	1953	8 548	4 811	5 147	2 752	6 562	3 738	1 139	522	3 280	1 748	2 595	1 346
Schleswig-Holstein	1952	13 937	7 156	8 543	4 506	8 955	4 444	2 411	1 124	4 867	2 488	3 665	1 844
	1953	13 326	7 323	8 427	4 529	10940	5 966	1 915	914	5 825	3 009	4 731	2 414

1) Stand: 1952 am 15.5. und 1953 am 1.5.

der Übergang auf eine höhere Schule möglich. Mit dem Abschlusszeugnis verließen die Mittelschulen:

	1952	1953	Volksschul-Lehramt	Mittelschul-Lehramt	Höhere Lehramt	Technische Lehramt	Sonstige Lehramt
Jungen	1 821	2 317	35	53	4	7	1
Mädchen	1 844	2 414					
Insgesamt	3 665	4 731					

Damit hatten im Jahre 1952 75 vH und im Jahre 1953 81 vH aller Schulentlassenen 12) das Ziel der Schule erreicht.

c) Ausbildung der hauptamtlichen Lehrkräfte

An den öffentlichen Volksschulen wie auch an den höheren Schulen hatten jeweils über 90 vH der hauptamtlichen Lehrkräfte die Befähigung zu dem der Schulart entsprechenden Lehramt. An den Mittelschulen besaß dagegen nur gut die Hälfte der Lehrer die Befähigung zum Mittelschullehramt.

Von 100 hauptamtlichen Lehrkräften an den Mittelschulen hatten im Jahre 1953 die Befähigung für das:

4. Die öffentlichen höheren Schulen

a) Schulen, Schüler, Schülerklassen

Die Zunahme um drei höhere Schulen stellt keine echte Vermehrung dar, sondern beruht darauf, daß im Jahre 1953 drei Zweigstellen der höheren Schulen in Flensburg, Süderdithmarschen und Südtondern gesondert ausgewiesen wurden.

Tab. 15 Öffentliche höhere Schulen – Schulen, Schüler, hauptamtliche Lehrkräfte –

Jahr 1)	Schulen	Schüler		Hauptamtliche Lehrkräfte	Schüler je	
		in 1000	in vH der Gesamtschüler		Lehrer	Schülerklasse
1952	53	39,2	9,4	1 835	21,3	32,2
1953	56	39,9	10,1	1 896	21,1	31,6

1) Stand: 1952 am 15.5. und 1953 am 1.5.

Die Zahl der Schüler erhöhte sich von 1952 bis 1953 um 800 (2 vH) auf 39 900. Das Verhältnis der Geschlechter hat sich leicht zugunsten der Jungen verschoben; auf 100 Mädchen kamen im Jahre 1952 133,9 und im Jahre 1953 135,3 Jungen.

ler Schülerklassen Jungen und Mädchen gemeinsam unterrichtet. Da die Schülerklassen an den höheren Schulen nicht wesentlich vermehrt wurden, blieb die Zahl der Schüler je Schülerklasse mit 32 unverändert.

Tab. 16 Die Schülerklassen an den höheren Schulen 1952-1953

Schülerklassen	1952		1953	
	abs.	vH	abs.	vH
nur für Jungen	429	35	441	35
nur für Mädchen	313	26	317	25
für Jungen und Mädchen	475	39	504	40
insgesamt	1 217	100	1 262	100

Im Gegensatz zu den Mittelschulen überwiegt bei den höheren Schulen der getrennte Unterricht, denn sowohl im Jahre 1952 als auch im Jahre 1953 wurden nur in rund 40 vH al-

b) Neuaufnahmen, Übergänge, Abgänge

Die Neuaufnahmen in die Sexten der höheren Schulen sind im Jahre 1953 nur geringfügig um 350 gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Die Zahl der Abgänge hat sich 1953 gegenüber dem Vorjahre praktisch nicht verändert. Von denjenigen Schülern, die im Jahre 1953 auf eine andere allgemeinbildende Schule übergingen, kamen 77 vH auf eine Mittelschule und 23 vH auf eine Volksschule. Im Jahre 1953 erhielten das:

	Zeugnis für O II	Reifezeugnis
Jungen	742	767
Mädchen	855	323
Insgesamt	1 597	1 090

12) Einschliesslich der vorzeitig Entlassenen.

Tab. 17 Die Schülerbewegung an den öffentlichen höheren Schulen in den Schuljahren 1952 und 1953

	Jahr ¹⁾	Zugänge		Neuaufnahmen in die Sexta		Abgänge		darunter				Es erhielten das			
								Übergänge auf andere allgemeinbildende Schulen		Abgänge in einen Beruf		Zeugnis für O II		Reifezeugnis ²⁾	
		insg.	dar.: weibl.	insg.	dar.: weibl.	insg.	dar.: weibl.	insg.	dar.: weibl.	insg.	dar.: weibl.	insg.	dar.: weibl.	insg.	dar.: weibl.
Kreisfreie Städte	1952	3 556	1 489	2 537	1 046	2 764	1 209	.	.	.	.	.	.	464	140
	1953	3 316	1 393	2 448	1 024	2 746	1 102	519	200	790	287	620	302	490	148
Kreise	1952	5 687	2 449	3 929	1 775	4 931	2 155	.	.	.	.	.	.	610	168
	1953	5 044	2 179	3 747	1 626	4 835	2 228	849	356	1 425	647	977	553	600	175
Schleswig-Holstein	1952	9 243	3 938	6 466	2 821	7 695	3 364	.	.	.	.	.	.	1 074	308
	1953	8 360	3 562	6 195	2 650	7 581	3 330	1 368	556	2 215	934	1 597	855	1 090	323

1) Stand: 1952 am 15.5. und 1953 am 1.5.

2) ohne Sonderlehrgänge und Externe.

Damit bekamen in diesem Jahre von allen abgegangenen Schülern – ausschließlich der Übergänge auf andere allgemeinbildende Schulen – 26 vH das Zeugnis der Obersekundareife. Von allen Schülern, die sich vor dem 1. Mai 1953 in der Oberprima befanden, erwarben 95 vH das Reifezeugnis.

c) Private höhere Schulen

Neben den öffentlichen höheren Schulen bestanden im Jahre 1952 eine und im Jahre 1953 zwei private höhere Schulen.

Ein Vergleich dieser Schulen mit den öffentlichen höheren Schulen ist aus sachlichen Gründen nicht möglich.

Tab. 18

Die privaten höheren Schulen 1952 – 1953

Jahr ¹⁾	Schulen	Schüler	Klassenräume in eigener Schulanlage	Hauptamtliche Lehrkräfte	Schüler je	
					Lehrer	Schülerklasse
1952	1	179	10	20	9	20
1953	2	268	15	30	9	18

1) Stand: 1952 am 15.5. und 1953 am 1.5.

5. Die Minderheitsschulen

Obwohl die Zahl der Schüler an den Minderheitsschulen von 1952 zu 1953 weiter um rund 1 000 (9 vH) zurückgegangen ist, wurde die Zahl der Schulen in dieser Zeit um zwei

vermehrt. Auch im Jahre 1953 ging die Schülerzahl in den eigentlichen Grenzgebieten Flensburg-Stadt und -Land, sowie Südtondern am stärksten zurück, so daß drei Fünftel der Abnahme auf diese Gebiete entfielen.

Tab. 19

Minderheitsschulen – Schulen, Schüler, hauptamtliche Lehrkräfte –

Jahr ¹⁾	Schulen	Schüler		Hauptamtliche Lehrkräfte	Schüler je	
		in 1000	in vH der Gesamtschüler		Lehrer	Schülerklasse
1952	84	11	2,6	455	24	23
1953	86	10	2,5	480	21	21

1) Stand: 1952 am 15.5. und 1953 am 1.5.

Da andererseits die hauptamtlichen Lehrkräfte und die Klassenräume weiter vermehrt wurden und die Zahl der an den Minderheitsschulen bestehenden Schülerklassen praktisch unverändert blieb, sank die Zahl der Schüler je Lehrer, je Klassenraum und je Schülerklasse weiter. So betrug im Jahre 1953 im Landesteil Schleswig (Kreis Rendsburg nur 17 Gemeinden) die Schülerzahl je Schülerklasse in den Minderheitsschulen 21, dagegen in den öffentlichen Volksschulen 33; dabei war dieser Wert noch um vier niedriger als bei den öffentlichen Volksschulen in ganz Schleswig-Holstein.

Von 100 hauptamtlichen Lehrern an den Minderheitsschulen hatten die Befähigung für das:

Volksschul-Lehramt	86
Mittelschul-Lehramt	6
Höhere Lehramt	4
Technische Lehramt	3
Sonstige Lehramt	1

6. Die Hilfs- und Sonderschulen

In der Zeit von 1952 zu 1953 wurden vier neue Hilfsschulen eingerichtet, dagegen erhöhte sich die Zahl der Hilfsschüler nur wenig und ihr Anteil an den Schülern aller allgemeinbildenden Schulen blieb unverändert. Auf 100 Mädchen kamen im Jahre 1953 144 Jungen, das männliche Geschlecht ist also erheblich stärker vertreten. Da die Schülerklassen und die Klassenräume vermehrt wurden, konnte die Zahl der Schüler je Schülerklasse und je Klassenraum weiter gesenkt werden.

Die Zahl der hauptamtlichen Hilfsschullehrer erhöhte sich von 1952 zu 1953 verhältnismäßig stärker als die der Hilfsschüler. Die Schülerzahl je Lehrer ging dadurch von 26 auf 23 zurück. Von 100 Hilfsschullehrern hatten die Befähigung zum:

Volksschul-Lehramt	64
Mittelschul-Lehramt	1
Höheren Lehramt	-
Technischen Lehramt	2
Sonstigen Lehramt	33

Tab. 20 Öffentliche Hilfsschulen und Sonderschulen – Schulen, Schüler, hauptamtliche Lehrkräfte –

Jahr ¹⁾	Schulen	Schüler		Hauptamtliche Lehrkräfte	Schüler je	
		in 1000	in vH der Gesamtschüler		Lehrer	Schülerklasse
Öffentliche Hilfsschulen						
1952	28	4,6	1,1	178	26	23
1953	32	4,8	1,2	204	23	22
Sonderschulen						
1952	12	1,1	0,3	40	28	23
1953	16	1,3	0,3	53	24	20

1) Stand: 1952 am 15.5. und 1953 am 1.5.

Bei den Sonderschulen handelt es sich um Schulen in Krankenhäusern und Fürsorgeanstalten, bzw. Heimen; 1953 waren 12 von ihnen öffentliche und vier private Schulen. Die Zahl der in diesen Schulen unterrichteten Schüler nahm absolut nicht sehr stark zu, relativ jedoch um 13 vH. Auffällig bei diesen Schülern ist das starke Überwiegen der Jungen. Denn auf 100 Mädchen kamen im Jahre 1953 189 Jungen. Durch die Zunahme der hauptamtlichen Lehrer und die Vermehrung der Schülerklassen konnte die Zahl der Schüler je Lehrer und je Schülerklasse weiter vermindert werden.

Von den hauptamtlichen Lehrern an den Sonderschulen besaß mehr als die Hälfte die Befähigung für das Volksschullehramt und gut ein Drittel die Befähigung zu einem sonstigen Lehramt.

7. Die Freie Waldorfschule

Von den 590 Schülern dieser Schule besuchten im Jahre 1953 gut drei Viertel den Grundschul- und knapp ein Viertel den Oberschulzweig. Die Schüler waren praktisch je zur Hälfte Jungen und Mädchen; auf 100 Mädchen kamen 103 Jungen gegenüber 107 Jungen bei den Schülern aller allgemeinbildenden Schulen. Eine größere Abweichung gegenüber der Gesamtheit der Schüler ergibt sich bei der Gliederung nach dem religiösen Bekenntnis. Im Gegensatz zu den anderen Schularten entfallen bei den Schülern der Waldorfschule annähernd ein Fünftel auf die Gruppe der sonstigen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften. Das findet seine Erklärung darin, daß die Freien Waldorfschulen auf dem Boden der weltanschaulichen Lehren Rudolf Steiners stehen, wenn sie auch die Schüler ohne Rücksicht auf deren konfessionelle Bindungen aufnehmen. Daher werden die Anhänger der Lehre R. Steiners und die ihr Nahestehenden ihre Kinder natürlich bevorzugt auf die Waldorfschulen schicken.

Die Zahl der Schüler je Lehrer betrug bei der Waldorfschule 23, die der Schüler je Schülerklasse 42.

Von den 26 hauptamtlichen Lehrkräften der Waldorfschule ist im Gegensatz zu den anderen Schulen mehr als die Hälfte weiblichen Geschlechtes. Während jedoch von den Schülern gut drei Viertel der evangelischen Kirche angehörten, entfiel bei den Lehrern noch nicht einmal ein Zwölftel auf diese Gruppe, dagegen annähernd neun Zehntel auf die Gruppe der sonstigen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften. Von den Lehrern hatten etwa je ein Drittel die Befähigung zum Volksschul- bzw. zum technischen Lehramt, fast ein Fünftel die Befähigung zum höheren Lehramt und der Rest zu einem sonstigen Lehramt.

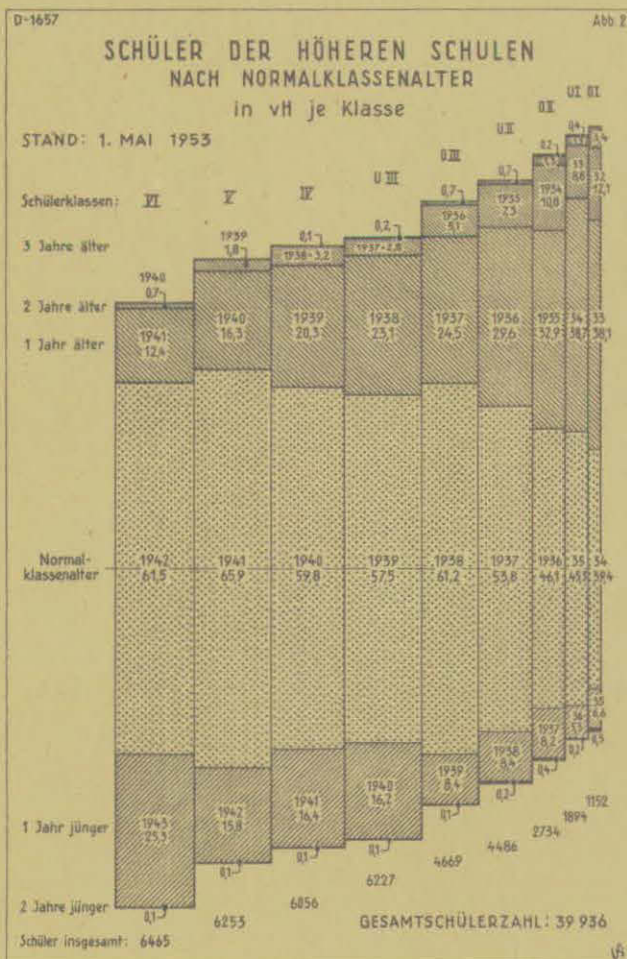
8. Das Normalklassenalter der Schüler an den allgemeinbildenden Schulen Schleswig-Holsteins

Für die Schulstatistik des Jahres 1953 wurden die Schüler in der Kombination von Schuljahrgängen und Geburtsjahrgängen erfaßt und zwar nur im Lande Schleswig-Holstein.

An dieser Darstellung fällt sofort die mit den einzelnen Schuljahrgängen zunehmende Zahl der Schüler auf, die ein höheres Alter als das Normalalter haben. Ebenso sind die Schüler recht stark vertreten, die 1 Jahr jünger sind, als es normalerweise den einzelnen Schuljahrgängen entsprechen würde.

Ein ähnliches Bild ergeben die Ergebnisse bei den Schülern der Mittel- und höheren Schulen.

Da die Gliederung der Schüler in dieser Kombination erstmalig vorgenommen wurde, sollen die teilweise beträchtlichen Abweichungen vom Normalalter erst besprochen werden, wenn die Vergleichszahlen der Schulstatistik des Jahres 1954 vorliegen.



Tab. 21

Die Volksschüler nach Schuljahrgängen und Geburtsjahrgängen 1953

	Von je 100 der im								
	1.	2.	3.	4.	5.*	6.	7.	8.	9.
	Schuljahrgang befindlichen Volksschüler waren ...								
2 Jahre jünger	-	0,1	-	0,1	-	-	0,2	-	0,9
1 Jahr jünger	30,8	28,3	23,1	24,6	18,9	12,8	13,3	16,3	31,0
im Normalalter	63,3	57,1	59,0	54,3	45,8	50,8	49,7	59,5	68,1
1 Jahr älter	4,8	11,0	12,3	12,7	20,5	21,7	28,6	24,2	-
2 Jahre "	0,8	2,4	3,5	5,7	9,6	11,9	8,2	-	-
3 " "	0,2	0,6	1,3	1,8	4,4	2,7	-	-	-
4 " "	0,1	0,3	0,5	0,7	0,8	-	-	-	-
5 " "	-	0,1	0,2	0,1	-	-	-	-	-

9. Die allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein und dem Bundesgebiet

Im Jahre 1952 kamen in Schleswig-Holstein 7 Volksschulen mehr auf 100 000 Einwohner als im Bundesgebiet. Das hängt, wie schon im Abschnitt über die Volksschulen ausgeführt wurde, mit der Siedlungsstruktur Schleswig-Holsteins zusammen. Diese Erklärung wird noch durch die Tatsache bestätigt, daß die Zahl der Schulen je 100 000 Einwohner in

Niedersachsen, Bayern und Rheinland-Pfalz, die eine ähnliche Siedlungsstruktur aufweisen, noch höher lag als in Schleswig-Holstein. Erheblich unterschritten wird der Bundesdurchschnitt nur von Nordrhein-Westfalen, das auf Grund seiner viel größeren Siedlungsdichte in großen Siedlungseinheiten die Möglichkeit zu einem besseren organisatorischen Ausbau seiner Volksschulen hat und daher über weniger aber weiter ausgebaute Schulen verfügt.

Tab. 22 Die allgemeinbildenden Schulen ¹⁾ in Schleswig-Holstein und dem Bundesgebiet - Stand: Mai 1952 -

	Schulen je 100 000 Einw. 2)	Schülerklassen je Schule	Schüler je			
			10 000 Einw. 2)	Schule	Schülerklasse	hauptamtl. Lehrkraft
Volksschulen						
Schleswig-Holstein ³⁾	66,5	5,1	1 295	195	38	41
Bundesgebiet 4)	59,8	4,6	1 119	187	41	43
Mittelschulen						
Schleswig-Holstein	3,1	15,1	174	562	37	33
Bundesgebiet 4)	1,4	10,1	55	384	38	32
Höhere Schulen						
Schleswig-Holstein	2,2	23,5	158	723	32	21
Bundesgebiet 4)	3,1	14,0	141	448	32	22

1) Ohne Freie Waldorfschulen. 2) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung am 30.6.1952. 3) ohne Minderheitsschulen.

4) Ohne Hamburg und Bremen.

Quelle: "Statistische Berichte", hrsg. vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, Arb.-Nr. VIII/9/7 vom 31. August 1953.

Die Zahl der Volksschüler je 10 000 Einwohner liegt für Schleswig-Holstein erheblich über dem Bundesdurchschnitt. Darin kommt die überproportionale Bevölkerungsvermehrung in Schleswig-Holstein durch die Vertriebenen zum Ausdruck; genau so ist es in Bayern und Niedersachsen, den Ländern mit den nächstgrößten Vertriebenenanteilen, während Nordrhein-Westfalen hier genau dem Bundesdurchschnitt entspricht. Dagegen liegt nur in Nordrhein-Westfalen die Schülerzahl je Schule - im Gegensatz zu den anderen Ländern - erheblich über dem Bundesdurchschnitt, denn je weiter die Schulen ausgebaut sind, um so höher wird die Zahl der Schüler je Schule sein. Die dem Bundesdurchschnitt gegenüber günstigeren Zahlen der Klassenfrequenz und der auf eine hauptamtliche Lehrkraft entfallenden Schüler stellen nicht eine durch willkürliche Aufwendungen entstandene Verbesserung dar, sondern sind eine Folge der weitläufigen Siedlung. Die verhältnismäßig große Zahl der wenig gegliederten kleinen Schulen Schleswig-Holsteins (Extremfälle: die Halligenschulen) drückt diese Durchschnittswerte naturgemäß herab.

Die Mittelschulen haben in Schleswig-Holstein eine stärkere Bedeutung als im übrigen Bundesgebiet. Sie erklärt sich aus der besonderen Entwicklung in der Vorkriegszeit und der intensiveren Förderung dieser Schulart in der Nachkriegszeit. Nur für Niedersachsen liegen diese Werte ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt, alle anderen Länder entsprechen ihm oder liegen darunter.

Die Zahl der höheren Schulen je 100 000 Einwohner liegt in Schleswig-Holstein und Niedersachsen unter, in allen anderen Ländern über oder ebenso hoch wie der Bundesdurchschnitt. Dagegen ist die Zahl der Schülerklassen in Schleswig-Holstein erheblich höher als im Bund. Beides hängt ebenfalls mit der Siedlungsstruktur Schleswig-Holsteins zusammen, die nur ein sehr großmaschiges Netz der höheren Schulen gestattet. Die Zahl der Schüler in höheren Schulen je 10 000 Einwohner liegt in Schleswig-Holstein erheblich über dem Bundesdurchschnitt und wird nur noch von Hessen und Baden-Württemberg übertroffen.

Dipl. Volksw. K. Möbius

Kurzberichte

Die Umsiedlung aus Schleswig-Holstein im Jahre 1953

Im Jahre 1953 wurden insgesamt 81 100 Personen aus Schleswig-Holstein umgesiedelt. Das sind 55 vH mehr als im Vorjahr, in welchem 52 300 Personen im Rahmen von Umsiedlungsmaßnahmen das Land verließen. Von dem Beginn der staatlichen Umsiedlungsaktionen im April 1949 an sind bis Ende des Jahres 1953 insgesamt 292 400 Umsiedler aus Schleswig-Holstein abgewandert. Damit sind acht Zehn-

tel des heutigen Umsiedlungssolls von insgesamt 365 000 Personen erfüllt. Aus dem Umsiedlungskontingent 1951/52 waren Ende des Jahres 1953 noch 20 400 Personen (14 vH) umzusiedeln. Vom 1. Abschnitt des Kontingents 1953/54, der die Umsiedlung weiterer 65 000 vorsah, waren bis zum Jahresschluß 12 800 Umsiedler abberufen worden.

Tab. 1 Soll und Ist der Umsiedlung 1949 - 1953

Aufnahmeländer	Umsiedlungs-			Umsiedler aus Schleswig-Holstein			
	Soll	Ist	Rückstand	1949/50	1951	1952	1953
Nordrhein-Westfalen	188 700	132 539	56 161	20 482	25 055	29 858	57 144
Baden-Württemberg	104 200	90 690	13 510	49 682	11 190	13 968	15 850
Rheinland-Pfalz	45 250	43 274	1 976	35 993	4 852	1 579	850
Hamburg	15 400	16 393 ^{a)}	.	2 616	2 779	5 451	5 547
Hessen	8 750	7 722	1 028	4 072	1 131	1 163	1 356
Bremen	2 700	1 736	964	956	179	260	341
Insgesamt	365 000	292 354	73 639	113 801	45 186	52 279	81 088

a) Das Aufnahme-Soll wurde mit 993 Personen bereits überschritten.

Die Erhöhung der Zahl der umgesiedelten Personen ist in erster Linie auf die verstärkte Aufnahme von Vertriebenen durch das Land Nordrhein-Westfalen zurückzuführen. Dieses Land nahm allein im Jahre 1953 mit rund 57 000 - das sind 70 vH aller Umsiedler - mehr Personen auf als in den beiden vorhergegangenen Jahren zusammen. Nach Baden-Württemberg gingen nicht ganz 2 000 Personen mehr als im Vorjahr. Dagegen hat das Land Rheinland-Pfalz, das zu Beginn der Umsiedlungsaktionen in den Jahren 1949 und 1950 vor den 3 Ländern des heutigen Baden-Württemberg Hauptaufnahmeland für schleswig-holsteinische Flüchtlinge war, nur noch 850 Umsiedler aufgenommen.

Aus dem Landesteil Schleswig sind im Jahre 1953 insgesamt 21 600 Personen umgesiedelt worden. Das waren

12,4 vH der am Jahresanfang dort ansässigen Vertriebenen und Zugewanderten. Im übrigen Schleswig-Holstein wurden dagegen nur 8,6 vH des Bestandes der Vertriebenen und Zugewanderten umgesiedelt, obwohl der Anteil der Vertriebenen und Zugewanderten an der Bevölkerung im Landesteil Holstein höher ist als im Landesteil Schleswig. Er betrug am 1. Januar 1953 im Landesteil Holstein 36,2 vH und im Landesteil Schleswig 33,7 vH.

Gegenüber den Vorjahren hat sich der Anteil der Kreise an der Zahl der Umgesiedelten verschoben. In verstärktem Maße wurden z.B. Vertriebene aus den Stadtkreisen umgesiedelt, die gegenüber der Vorkriegszeit keine oder nur eine geringe Bevölkerungszunahme hatten und bei denen deshalb die Aussiedlung der Vertriebenen nicht so dringlich war. Von den Landkreisen wurden im Vergleich zu 1952 weitaus stärker besonders die Kreise Rendsburg, Pinneberg, Süderdithmarschen, Segeberg und Plön berücksichtigt.

Tab. 2 Die Umsiedler im Jahre 1953 nach Abgabekreisen

Kreisfreie Städte und Kreise	Anzahl der Umgesiedelten	in vH der Vertriebenen am 1.7.1953	in vH mehr (+) oder weniger (-) als 1952
Flensburg	2 387	9	+ 57
Kiel	2 576	5	+ 74
Lübeck	3 182	4	+ 57
Neumünster	1 190	6	+ 63
Eckernförde	4 165	14	+ 42
Eiderstedt	860	15	+ 15
Eutin	3 043	9	+ 30
Flensburg-Land	3 288	16	+ 22
Hzgt. Lauenburg	4 860	9	+ 68
Husum	2 674	17	+ 23
Norderdithm.	3 742	18	+ 73
Oldenburg	3 797	12	+ 41
Pinneberg	4 241	7	+ 84
Plön	4 161	12	+ 74
Rendsburg	8 563	16	+ 94
Schleswig	5 880	18	+ 46
Segeberg	4 592	13	+ 74
Steinburg	6 958	14	+ 57
Stormarn	3 583	7	+ 43
Süderdithm.	5 007	19	+ 80
Südtondern	2 339	16	- 2
Schleswig-Holstein	81 088	11	+ 55

Bei der Reduzierung der durch den Vertriebenenstrom überhöhten Bevölkerungszahl des Landes hat die Umsiedlung die entscheidende Rolle gespielt. Besonders in den letzten Jahren - und vorwiegend 1953 - hat sich gezeigt, daß fast die gesamte Abwanderung von Vertriebenen mit Hilfe der staatlichen Umsiedlungsmaßnahmen erfolgte.

Tab. 3 Bevölkerungsbilanz 1.1.1953 - 31.12.1953

	Wohnbevölkerung	davon	
		Vertriebene	Übrige Bevölkerung
Stand 1.1.1953	2 424 978	729 074	1 695 904
Zuzüge v. 1.1.-31.12.1953	+ 55 477	+ 18 712	+ 36 765
Fortzüge v. " (einschl. Umsiedlung)	- 145 457	- 84 396	- 61 061
	2 334 998	663 390	1 671 608
Geburtenüberschuss 1953	+ 9 745	+ 4 620	+ 5 125
Stand 31.12.1953	2 344 743	668 010	1 676 733
Abnahme 1.1. - 31.12.1953 absolut	- 80 235	- 61 064	- 19 171
in vH	- 3,3	- 8,4	- 1,1

Unter den Umsiedlern befanden sich rund 15 000 Kinder im Alter von 6 bis unter 15 Jahren im Vergleich zu knapp 10 000 im Vorjahr. Die Entlastung der Schulen war also bedeutend stärker. Im erwerbsfähigen Alter standen rund 53 000 Umsiedler (1952 : rund 34 000). Darunter befanden sich 30 300 Erwerbspersonen (Beschäftigte und Arbeitslose) gegenüber rund 19 000 im Jahre 1952.

Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren ist gegenüber dem Vorjahr gesunken, dagegen hat der Anteil der Umgesiedelten im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) gering zugenommen.

Tab. 4

Die Umsiedler im Jahre 1953 nach Geschlecht und Alter

Alter in Jahren	Insgesamt	davon	
		männlich	weiblich
		absolut	
- 6	8 435	4 406	4 029
6 - 15	15 057	7 755	7 302
15 - 25	15 370	8 329	7 041
25 - 45	21 850	9 476	12 374
45 - 65	15 957	7 124	8 833
65 und darüber	4 419	1 698	2 721
0 - 15 insgesamt	23 492	12 161	11 331
15 - 65 insgesamt	53 177	24 929	28 248
Insgesamt	81 088	38 788	42 300
		in vH	
- 6	10	11	10
6 - 15	19	20	17
15 - 25	19	21	17
25 - 45	27	24	29
45 - 65	20	18	21
65 und darüber	5	4	6
0 - 15 insgesamt	29	31	27
15 - 65 insgesamt	66	64	67
Insgesamt	100	100	100

Um einen Eindruck zu vermitteln, wie stark der Einfluß der Umsiedlung auf die Zahl der im Lande wohnenden Heimatvertriebenen der einzelnen Altersgruppen ist, wurde der Anteil der im Laufe des Jahres Umgesiedelten an der Zahl der Heimatvertriebenen zu Anfang des Jahres berechnet.

Im Jahre 1953 wurden insgesamt 11,1 vH aller Vertriebenen des Anfangsbestandes vom 1.1.1953 umgesiedelt; im Vor-

jahr waren es dagegen nur 6,7 vH. Die Tabelle 5 läßt erkennen, daß der jüngere Teil der Vertriebenenbevölkerung einen größeren Anteil der Umsiedler stellte als die gesamte Vertriebenenbevölkerung im Durchschnitt. In der Altersgruppe der 15- bis unter 25jährigen, zu der der berufliche Nachwuchs zu rechnen ist, wanderten 13,8 vH ab. Die Altersgruppe der 45- bis 65jährigen gab insgesamt nur 8,9 vH und die über 65jährigen sogar nur 6,6 vH ab.

Die Umgesiedelten des Jahres 1953
in vH der Vertriebenen der jeweiligen Altersgruppe
Tab. 5 am 1.1.1953

Alter in Jahren	in vH
- 6	12,9
6 - 15	12,9
15 - 25	13,8
25 - 45	11,5
45 - 65	8,9
65 und darüber	6,6
0 - 15 insgesamt	12,9
15 - 65 insgesamt	11,1
Insgesamt	11,1

Tab. 6

Die Erwerbspersonen der Umsiedler nach Berufsabteilungen

Berufsabteilungen ¹⁾	Erwerbspersonen insgesamt	
	absolut	in vH
Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft	3 737	12
Industrielle u. handwerkliche Berufe	11 238	37
Technische Berufe	555	2
Handels- und Verkehrsberufe	4 218	14
Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	2 693	9
Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens	1 258	4
Berufe des Geistes- u. Kunstlebens	271	1
Berufstätige mit unbestimmtem Beruf	6 343	21
Insgesamt	30 313	100

¹⁾ nach dem erlernten Beruf.

Der Anteil der Erwerbspersonen an den Umgesiedelten betrug 37 vH und ist gegenüber dem Jahr 1952 unverändert geblieben. 37 vH der Erwerbspersonen haben einen industriellen oder handwerklichen Beruf erlernt; 14 bzw. 12 vH gehören zu den Berufsabteilungen Handel und Verkehr und Pflanzenbau und Tierwirtschaft. Diese Anteile haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

Mu.

Statistische Monatszahlen

	Seite
Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	230
Umsiedlung	230
Gesundheitswesen	
Wichtigste meldepflichtige Krankheiten (Neuerkrankungen)	231
Arbeitsmarkt	
Unterstützungsempfänger	231
Arbeitslose Bauarbeiter nach Arbeitsamtsbezirken	231
Arbeitslose Angestellte	232
Landwirtschaft	
Wachstumstand und Auswinterung der Feldfrüchte	232
Wachstumstand der Feldfrüchte	232
Wachstumstand und Ernte des Gemüses	233
Wachstumstand des Obstes	233
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	233
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte	234
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom	234
Brennstoffversorgung	234
Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)	235-236
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	236
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	237
Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie	238
Bauwirtschaft	
Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz	239
Geleistete Arbeitsstunden nach Bauarten	239
Handel und Verkehr	
Außenhandel	239
Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	240
Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	240
Güterverkehr über See	241
Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger	241
Preise	
Preisindex für die Lebenshaltung	242
Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft	242-245
Versicherungswesen	
Soziale Krankenversicherung	245
Ausgewählte Zahlen der Städte und Ämter	
Steuereinnahmen einschließlich Schlüsselzuweisungen und Amtsamlageeinnahmen in den Städten und Ämtern	246-247
Schleswig-Holstein im Bund	248

Zeichenerklärung

Ø	Durchschnitt
- in einem Tabellenfach	Zahlenwert ist genau null.
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach	Zahlenwert ist unbekannt bzw. aus technischen Gründen nicht feststellbar.
... in einem Tabellenfach	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p	vorläufige Zahlen.
r	berichtigte Zahlen.
s	geschätzte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen – sofern nicht anders angegeben – einschließlich der unteren, ausschließlich der oberen Grenze (z. B. 5 – 10 bedeutet *von 5 bis unter 10*).

Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugswahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit Kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 3)	
		Vertriebene 1)		Zugewanderte 2)		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbevölk.	absolut	in vH der Wohnbevölk.		
		1	2	3	4			5	6	7
Vz. 17. Mai 1939 ³⁾	1 589 011	X	X	X	X	X	X
Vz. 29. Okt. 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169	+ 61,9
Vz. 15. Sept. 1950	2 594 648	r 856 131	33,0	r 134 730	5,2	+ 1 005 637	+ 63,3
1953 ⁴⁾ Februar	2 414 175	721 634	29,9	131 353	5,4	+ 825 164	+ 51,9
März	2 408 828	717 820	29,8	131 505	5,5	+ 819 817	+ 51,6
April	2 401 962	712 468	29,7	131 667	5,5	+ 812 951	+ 51,2
Mai	2 394 306	706 307	29,5	131 533	5,5	+ 805 295	+ 50,7
Juni	2 384 781	698 613	29,3	131 284	5,5	+ 795 770	+ 50,1
Juli	2 376 927	692 189	29,1	131 268	5,5	+ 787 916	+ 49,6
August	2 368 984	685 767	28,9	131 123	5,5	+ 779 973	+ 49,1
September	2 362 895	680 561	28,8	130 965	5,5	+ 773 084	+ 48,7
Oktober	2 355 048	675 502	28,7	130 735	5,6	+ 766 057	+ 48,2
November	2 349 597	671 700	28,6	130 598	5,6	+ 760 586	+ 47,9
Dezember	2 344 743	668 010	28,5	130 447	5,6	+ 755 732	+ 47,6
1954 ⁴⁾ Januar	2 341 504	664 829	28,4	131 373	5,6	+ 752 493	+ 47,4
Februar	2 339 051	663 457	28,4	131 426	5,6	+ 750 040	+ 47,2
davon							
Flensburg	97 034	22 534	23,2	5 923	6,1	+ 26 163	+ 36,9
Kiel	259 318	49 385	19,0	14 582	5,6	- 14 417	- 5,3
Lübeck	229 893	68 361	29,7	18 631	8,1	+ 75 074	+ 48,5
Neumünster	73 131	18 984	26,0	4 080	5,6	+ 19 037	+ 35,2
Eckernförde	72 482	24 548	33,9	3 791	5,2	+ 29 687	+ 69,4
Eiderstedt	21 768	4 689	21,5	1 218	5,6	+ 6 632	+ 43,8
Eutin	92 682	32 205	34,7	7 093	7,7	+ 41 181	+ 80,0
Flensburg-Land	65 760	17 792	27,1	2 598	4,0	+ 21 086	+ 47,2
Hsgt. Lauenburg	135 008	47 398	35,1	10 869	8,1	+ 62 198	+ 85,4
Rusum	66 566	13 820	20,8	2 547	3,8	+ 19 090	+ 40,2
Norderdithmarschen	64 734	17 952	27,7	2 918	4,5	+ 20 387	+ 46,0
Oldenburg	86 395	27 781	32,2	5 443	6,3	+ 33 441	+ 63,2
Pinneberg	190 008	59 323	31,2	8 435	4,4	+ 78 595	+ 70,5
Plön	110 975	31 648	28,5	5 900	5,3	+ 43 541	+ 64,6
Rendsburg	162 363	47 532	29,3	7 304	4,5	+ 63 029	+ 63,5
Schleswig	107 226	28 073	26,2	5 079	4,7	+ 29 631	+ 38,2
Segeberg	96 704	31 523	32,6	5 551	5,7	+ 42 968	+ 80,0
Steinburg	130 920	41 076	31,4	5 763	4,4	+ 44 779	+ 52,0
Stormarn	135 826	44 702	32,9	7 415	5,5	+ 67 937	+ 100,1
Süderdithmarschen	80 419	21 704	27,0	3 103	3,9	+ 26 429	+ 49,0
Südtondern	59 839	12 425	20,8	3 183	5,3	+ 13 572	+ 29,3

1) Personen, die am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung und dem Ausland gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen 2) Personen, die am 1.9.1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen 3) jetziger Gebietsstand 4) Stand: Ende des Monats

Umsiedlung

Zeit	Umsiedler		davon			Aufnahmeländer																
	ins- gesamt	darunter Erwerbs- personen	Transport- umsiedler	Einzel- siedler	un- gelenktes Verfahren	Nordrh.- Westfalen	Baden- Württem- berg	Rheinland- Pfalz	Hessen	Hamburg	Bremen											
												1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
												1949/50	113 801	.	81 970	9 182	..a)	20 482	49 682	35 993	4 072	2 616	956
1951	45 186	16 160	27 710	16 921	555	25 055	11 190	4 852	1 131	2 779	179											
1952	52 279	19 187	37 791	10 305	4 183	29 858	13 968	1 579	1 163	5 451	260											
1953	81 088	30 313	67 666	10 695	2 737	57 144	15 850	850	1 356	5 547	341											
1953 April	6 112	2 338	4 954	919	239	4 651	649	113	165	516	18											
Mai	8 920	3 293	7 859	660	421	6 384	1 873	65	125	435	38											
Juni	9 404	3 474	8 607	743	54	6 913	1 975	49	33	409	19											
Juli	8 250	3 129	7 412	798	40	5 648	2 027	69	102	366	38											
August	8 213	3 036	7 144	1 028	41	5 837	1 638	84	115	492	47											
September	7 489	2 887	6 646	834	9	5 006	1 945	53	96	352	33											
Oktober	4 895	1 763	4 092	777	26	3 455	871	48	112	408	1											
November	5 701	2 082	4 722	947	32	3 649	1 261	96	174	513	8											
Dezember	5 091	1 875	4 152	921	18	3 389	1 113	64	105	394	26											
1954 Januar	3 577	r 1 328	2 663	899	15	2 404	479	59	64	543	28											
Februar	3 010	1 149	2 015	988	7	1 765	485	49	85	591	35											
März	3 134	1 197	2 586	548	-	2 258	389	89	69	324	5											
April	2 360	831	1 866	494	-	1 646	307	71	93	236	7											

*) Überwiegend wurden Vertriebene (siehe Anmerkung 1 Tabelle "Fortgeschriebene Bevölkerungszahl"), jedoch auch Zugewanderte und Evakuierte umgesiedelt
a) 22 649 Anrechnungsfälle

GESUNDHEITSWESEN

Wichtigste meldepflichtige Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- und Kehlkopftuberkulose 1)		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten			
	absolut	auf 10 000 Einwohner und 1 Jahr	absolut	auf 10 000 Einwohner und 1 Jahr	absolut	auf 10 000 Einwohner und 1 Jahr	absolut	auf 10 000 Einwohner und 1 Jahr	Gonorrhoe		Syphilis	
									absolut	auf 10 000 Einwohner und 1 Jahr	absolut	auf 10 000 Einwohner und 1 Jahr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1953 April	453	22,9	28	1,4	157	7,9	62	3,1	157	7,9	55	2,8
Mai	460	22,6	44	2,1	207	10,2	43	2,1	135	6,6	33	1,6
Juni	579	29,5	78	4,0	205	10,4	46	2,3	141	7,2	35	1,8
Juli	554	27,4	94	4,6	200	9,9	73	3,6	155	7,7	55	2,7
August	449	22,3	81	4,0	260	12,9	50	2,5	188	9,3	51	2,5
September	518	26,6	132	6,8	463	23,8	48	2,5	189	9,7	31	1,6
Oktober	531	26,5	41	2,0	458	22,9	57	2,8	172	8,6	40	2,0
November	477	24,7	20	1,0	399	20,6	58	3,0	146	7,6	30	1,6
Dezember	438	22,0	34	1,7	323	16,2	52	2,6	166	8,3	51	2,6
1954 Januar	422	21,0	17	0,9	202	10,1	52	2,6	148	7,4	38	1,9
Februar	457	23,4	23	1,3	232	12,9	31	1,7	137	7,6	43	2,4
März	532	26,7	19	1,0	276	13,9	40	2,0	134	6,7	29	1,5
April	443	23,0	20	1,0	196	10,2	36	1,9	156	8,1	34	1,8

1) Ein zeitlicher und regionaler Vergleich ist nur bedingt möglich, weil die Zahl der gemeldeten Neuerkrankungen jeweils von der Durchführung periodischer Röntgenreihenuntersuchungen abhängt

ARBEITSMARKT

Unterstützungsempfänger

Zeit 1)	Hauptunterstützungsempfänger										Unterstützte Kurzarbeiter
	insgesamt				davon in der						
	absolut	davon		je 100 Arbeitslose	Arbeitslosenversicherung		Arbeitslosenfürsorge				
		männlich	weiblich		insgesamt	vH der Sp. 1	insgesamt	vH der Sp. 1	darunter		
									insgesamt	je 100 Arbeitnehmer	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1953 Mai	107 881	76 573	31 308	90,1	22 356	20,7	85 525	79,3	40 705	6,4	695
Juni	96 946	67 816	29 130	90,2	18 882	19,5	78 064	80,5	44 928	5,9	776
Juli	90 519	63 567	26 952	91,6	17 962	19,8	72 557	80,2	41 255	5,4	420
August	82 261	57 003	25 258	90,2	17 241	21,0	65 020	79,0	44 218	5,8	250
September	83 469	57 549	25 920	92,8	18 749	22,5	64 720	77,5	44 006	5,8	607
Oktober	86 407	59 773	26 634	91,7	21 754	25,2	64 653	74,8	43 841	5,8	610
November	92 501	65 181	27 320	88,0	26 265	28,4	66 236	71,6	44 166	5,8	433
Dezember	112 823	81 691	31 132	86,7	40 555	35,9	72 268	64,1	46 479	6,2	1 018
1954 Januar	133 537	100 492	33 045	91,0	57 186	42,8	76 349	57,2	46 552	6,2	1 838
Februar	145 946	113 881	32 065	93,5	65 880	45,1	80 066	54,9	47 591	6,3	1 619
März	111 490	81 702	29 788	93,8	34 279	30,7	77 211	69,3	45 240	6,1	1 329
April	102 276	72 336	29 940	92,7	28 223	27,6	74 053	72,4	43 079	5,8	1 047
Mai	87 516a)	59 469	28 047	89,0	21 811	24,9	65 705	75,1	40 460	5,4	535

1) Standende des Monats 2) über 52 Wochen unterstützte Alfa-Empfänger in den Durchgangslagern Wentorf bei Hamburg und Blankensee bei Lübeck
Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein a) einschl. 3 303 Hauptunterstützungsempfänger

Arbeitslose Bauarbeiter nach Arbeitsamtsbezirken

- Stand: 31. Mai 1954 -

* Berufsgruppen	insgesamt	davon im Arbeitsamtsbezirk								
		Bad Oldesloe	Himsborn	Flensburg	Neide	Kiel	Lübeck	Neumünster	Rendsburg	Schleswig
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Bauberufe insgesamt	7 236	1 098	1 022	458	488	1 283	1 037	783	472	595
darunter										
Maurer	710	116	70	45	32	239	16	117	14	53
Maurerhelfer	940	151	90	55	40	208	173	105	38	80
Zimmerer	776	122	120	29	35	159	120	105	43	43
Dachdecker	207	20	17	19	7	24	35	52	24	9
Straßen- und Tiefbauer	2 230	405	264	194	304	298	338	105	159	213
Baustätten- und Erdbewegungsarbeiter	1 126	185	345	43	19	158	64	128	62	122
Maler und Lackierer	390	28	33	16	24	97	73	74	28	17
dagegen am 31. Mai 1953	9 722	1 417	1 443	830	826	1 465	1 310	933	795	703

Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

Arbeitslose Angestellte
- Stand: 31. Mai 1954 -

Berufsgruppen	insgesamt	davon		Veränderung gegenüber 31.5.1953		
		männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1	2	3	4	5	6
Ingenieure und Techniker	808	799	9	- 268	- 264	- 4
Technische Sonderfachkräfte	151	105	48	- 37	- 22	- 15
Kaufmännische Berufe	7 458	4 385	3 073	- 1 489	- 1 181	- 308
Volkspflegeberufe	51	18	33	- 1	+ 2	- 3
Verwaltungs- und Büroberufe	5 323	2 648	2 675	- 917	- 681	- 236
Rechts- und Sicherheitswahrer	293	236	57	- 78	- 72	- 6
Erziehungs- und Lehrberufe, Seelsorger	362	101	261	- 36	- 31	- 5
Bildungs- und Forschungsberufe	153	111	42	- 45	- 23	- 22
Künstlerische Berufe	1 218	1 087	131	- 244	- 213	- 31
insgesamt	15 817	9 488	6 329	- 3 115	- 2 485	- 630
dagegen 31. Mai 1953	18 932	11 973	6 959	X	X	X

Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

LANDWIRTSCHAFT
Wachstumstand und Auswinterung der Feldfrüchte

Fruchtart	Beurteilung des Wachstumstandes ¹⁾			Umgepflügte Flächen in % der Aussaatflächen	
	1953	1954		1953	1954
	April	März	April	April	
	1	2	3	4	5
Winterroggen	3,0	2,5	2,5	1,1	0,3
Winterweizen	3,1	2,6	2,8	2,8	0,3
Wintergerste	3,0	3,0	3,1	0,8	2,3
Wintermehrgeweihe	2,8	3,0	2,8	1,4	-
Winterraps	3,0	3,4	3,5	11,2	13,6
Winterrüben	3,3	3,1	3,3	15,0	-
Klee	3,0	3,2	3,2	2,3	0,5
Luzerne	2,9	3,1	3,0	0,4	0,8
Wiesen	3,0	3,3	3,6	.	.
Viehweiden	2,8	3,3	3,6	.	.

Wachstumstand der Feldfrüchte
- Ende Mai 1954 -

Fruchtart	Noten ¹⁾		Fruchtart	Noten ¹⁾	
	1953	Mai 1954		1953	Mai 1954
	1	2		1	2
Winterroggen	2,7	2,6	Zuckerrüben	2,6	2,9
Sommerroggen	2,7	2,9	Futerrüben	2,8	3,1
Winterweizen	2,7	2,7	Winterraps	2,9	3,0
Sommerweizen	2,5	2,9	Sommerraps	2,9	2,8
Wintergerste	2,9	3,1	Winterrüben	2,8	3,0
Sommergerste	2,6	2,9	Sommerrüben	3,0	3,0
Hafer	2,5	2,9	Mohn	3,0	3,3
Wintermehrgeweihe	2,7	3,0	Klee	2,6	3,4
Sommermehrgeweihe	2,5	3,0	Luzerne	2,7	2,8
Erbsen	2,6	2,9	Wiesen	2,7	3,4
Ackerbohnen	2,6	2,9	Viehweiden	2,3	3,5
Frühkartoffeln	2,7	3,0			
Spätkartoffeln	2,9	3,1			

¹⁾ Begutachtungssiffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering
Niederschläge in % aller Beurteilungen: Mai 1953: zu gering = 2, ausreichend = 94, zu hoch = 4
Mai 1954: zu gering = 97, ausreichend = 3, zu hoch = 0

Wachstumstand und Ernte des Gemüses
- Ende Mai 1954 -

Zeit	Wachstumstand - Noten ¹⁾ für						
	Frühweiskohl	Frührotkohl	Frühwirsing-kohl	Frühe Möhren (Karotten)	Winterzwiebeln (Herbataussaat)	Grüne Pflückerbsen	Dicke Bohnen (Sau-, Puffbohnen)
	1	2	3	4	5	6	7
Mai 1954	2,8	3,1	3,1	2,7	3,1	2,3	2,4
dagegen Mai 1953	2,5	2,7	2,7	2,5	2,5	2,4	2,4

Zeit	Erntevorschätzung					
	Frühblumenkohl	Frühkohlrabi	Frühjahrskopfsalat	Frühjahrspinat	Spargel	Rhabarber
	dz/ha					
	1	2	3	4	5	6
Mai 1954	192,1	99,1	111,1	93,1	28,6	163,3
dagegen endgültige Ernteschätzung 1953	176	168	155	118	29	209

Zeit	Ernteaussichten für Erdbeeren	
	Wachstumstand-Note ¹⁾	Voraussichtlicher Ertrag dz/ha
	1	2
Mai 1954	2,9	48,2
dagegen Mai 1953	2,4	61 a)

a) endgültige Schätzung 1953

Wachstumstand des Obstes
- Mai 1954 -

Zeit	Noten ¹⁾ für										Insektenflug	
	Äpfel	Birnen	Süßkirschen	Sauerkirschen	Pflaumen, Zwetschen	Mirabellen, Renekloden	Aprikosen	Pfirsiche	Johannisbeeren	Stachelbeeren	zufriedenstellend in % ²⁾	nicht zufriedenstellend
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mai 1954	2,0	2,2	2,0	2,0	2,3	2,4	2,7	2,4	2,1	2,2	66	34
dagegen Mai 1953	2,2	2,6	2,2	2,2	2,7	2,6	3,3	3,1	2,0	2,2	59	41

1) Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering
2) der Meldungen der Berichterstatte

Schlachtungen¹⁾, durchschnittliches Schlachtgewicht²⁾ und Gesamtschlachtgewicht³⁾

Zeit	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		Schweine			Schafe		Pferde und andere Einhufer		Gesamtschlachtgewicht ³⁾ kg
	Schlachtungen	Schlachtgewicht	Schlachtungen	Schlachtgewicht	insgesamt		darunter	Schlachtungen	Schlachtgewicht	Schlachtungen	Schlachtgewicht	
					Schlachtungen	Schlachtgewicht	Haus-schlachtungen					
	St.	kg	St.	kg	St.	kg	St.	St.	kg	St.	kg	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1953												
April	8 380	233	14 836	32	53 140	93	6 517	1 564	25	755	275	7 009 210
Mai	7 848	233	9 990	41	51 065	94	1 565	1 712	27	721	257	7 119 277
Juni	8 276	227	5 765	46	53 356	93	633	4 430	28	671	247	7 333 789
Juli	10 036	225	3 729	54	44 282	93	538	4 215	25	674	245	6 801 341
August	11 977	219	2 922	66	46 121	95	587	6 112	24	835	229	7 479 256
September	14 190	226	5 129	41	46 242	94	1 106	6 219	25	1 009	235	8 046 546
Oktober	20 175	241	16 059	31	49 376	94	5 283	6 071	25	1 055	259	9 925 651
November	19 435	230	16 428	29	86 794	97	36 996	4 933	24	1 022	278	10 156 348
Dezember	12 641	222	15 210	33	99 862	94	54 304	2 489	26	840	262	7 870 192
1954												
Januar	9 992	238	12 286	32	79 120	98	37 911	2 076	26	774	272	7 068 600
Februar	8 472	236	16 008	30	68 715	93	28 739	1 753	25	695	211	6 381 756
März	9 792	241	21 660	31	76 533	92	23 328	1 849	28	740	236	8 151 093
April	9 102	236	13 523	36	54 795	92	6 522	1 890	23	760	267	7 318 522

1) einschl. Haus-schlachtungen 2) ohne Haus-schlachtungen 3) ohne Schweinehaus-schlachtungen

INDUSTRIE
Betriebe und Beschäftigte

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte am Monatsende insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einchl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einchl. gewerbliche Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1953 April	1 575	122 021	20 036	13 697	6 339	101 985	74 808	27 177
Mai	1 567	124 105	20 077	13 694	6 383	104 028	76 413	27 615
Juni	1 560	125 832	20 168	13 740	6 428	105 664	77 173	28 491
Juli	1 552	127 810	20 129	13 737	6 392	107 681	77 782	29 899
August	1 551	131 041	20 219	13 812	6 407	110 822	78 839	31 983
September	1 547	132 332	20 343	13 863	6 480	111 989	78 784	33 205
Oktober	1 551	133 119	20 518	13 966	6 552	112 601	78 221	34 380
November	1 548	131 160	20 579	13 995	6 584	110 581	77 042	33 539
Dezember	1 539	126 700	20 592	13 989	6 603	106 108	75 750	30 358
1954 Januar ¹⁾	1 529	125 447	20 618	14 030	6 588	104 829	75 138	29 691
Februar	1 618	127 576	20 965	14 260	6 705	106 551	76 304	30 247
März	1 615	127 701	21 020	14 284	6 736	106 681	75 410	31 271
April	1 615	129 792	21 224	14 423	6 801	108 568	77 586	30 982
Mai	1 610	132 397	21 657	14 561	7 096	110 740	80 614	30 126

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne	Gehälter	Umsatz			Strom-		
		Bruttosumme	insgesamt	davon		verbrauch	eigen- erzeugung		
				Inlands- umsatz	Auslands- umsatz			Verbrauchs- steuer	
		in 1000 DM							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1953 April	20 305	29 981	8 174	263 691	241 582	22 109	22 525	41 670	13 218
Mai	19 826	30 381	8 070	261 442	236 284	25 158	21 239	41 790	14 669
Juni	20 681	31 293	8 272	281 463	243 898	37 565	24 913	44 632	15 935
Juli	21 359	32 579	8 329	288 502	262 563	25 939	23 199	45 712	15 697
August	21 314	32 430	8 413	261 574	243 737	17 836	19 421	46 154	15 436
September	22 473	33 003	8 595	328 924	280 309	48 614	21 041	48 720	15 069
Oktober	23 817	34 191	8 620	321 706	288 299	33 407	20 282	51 401	16 114
November	22 285	33 151	8 828	315 087	285 930	29 157	18 363	52 478	17 016
Dezember	21 817	37 612	11 495	283 752	250 040	33 712	21 887	51 046	17 386
1954 Januar ¹⁾	20 261	31 270	9 014	261 848	227 360	34 588	17 851	49 171	17 910
Februar	20 599	31 702	9 119	264 957	230 166	34 791	17 886	49 444	17 910
März	19 772	29 215	9 012	259 478	216 034	43 444	15 749	44 097	14 856
April	21 734	32 544	9 014	326 051	265 389	60 662	19 105	50 686	16 636
Mai	21 734	33 676	9 251	289 371	253 372	35 999	19 092	46 138	14 632

Brennstoffversorgung

Zeit	Brennstoffverbrauch insgesamt in Steinkohleeinheiten ²⁾	davon					Brennstoffbestand ³⁾ insgesamt in Steinkohleeinheiten ²⁾
		Steinkohle und Steinkohlenbriketts	Steinkohlenkoks	Rohbraunkohle (ohne Bayr. Peckkohle)	Braunkohlenbriketts	Ballastreiche Steinkohle	
		1	2	3	4	5		6	7
1953 April	67 887	43 499	21 590	194	3 414	686	85 979
Mai	67 054	45 495	18 854	180	3 284	684	108 953
Juni	70 300	47 524	19 797	291	3 868	455	102 215
Juli	73 276	49 649	20 610	162	3 515	929	80 301
August	72 569	48 543	20 896	194	4 060	538	89 997
September	72 478	47 745	21 616	134	4 049	559	87 420
Oktober	75 516	50 504	21 954	133	3 949	572	89 119
November	85 422	57 436	24 881	144	4 030	555	92 059
Dezember	85 620	55 242	27 213	87	4 155	549	95 451
1954 Januar ¹⁾	82 204	50 762	29 215	84	3 966	382	95 617
Februar	83 208	50 917	29 318	84	4 036	382	94 656
März	71 117	40 667	27 398	51	4 373	239	82 312
April	71 947	41 210	28 100	52	3 720	210	78 340
Mai	68 637	39 030	26 934	84	3 784	219	74 950

* Konstanter Firmenkreis der Industriebetriebe (ohne Energie-Betriebe und Bauindustrie) mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten.
Ausnahme: Molkereien mit 6 und mehr Beschäftigten.
1) Im Januar 1954 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis am 30.9.1952, in der unteren am 30.9.1953
2) Eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle
3) Lagerbestand am Ende des Berichtsmontats (einchl. Einsatzkohle für Kokserzeugung)

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

Zeit	Gesamte Industrie					Allgemeine Produktionsgüterindustrien								
	Gesamte Industrie	Je Einwohner be-rechnet	ohne			ins-gesamt	Energie		Allgemeine Produktionsgüterindustrien ohne Energie					
			Energie	Nahrungs- und Genuss-mittel	Nahrungs- u. Genuss-mittel und Energie		zu-sammen	davon		zu-sammen	davon			
								Strom-erzeugung	Gas-		Kohlen-berg-bau	Erdölge-winnung u. Mineralöl-verarbeitung	Kohlen-wert-stoff-indu-strie	Chem.-Grund-stoff-indu-strie
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1949	88	48	85	82	77	159	193	262	150	125	59	233	57	69
1950	108	60	105	100	95	192	210	309	149	174	64	315	57	108
1951	123	71	119	115	110	216	249	386	164	184	74	332	71	115
1952	127	75	122	120	113	248	270	406	187	226	99	458	89	103
1953	136	84	132	130	124	284	271	404	189	296	85	712	76	70
1953 April	134	81	131	126	122	264	226	329	163	301	85	773	75	37
1953 Mai	137	84	134	131	127	272	230	316	177	314	86	810	78	37
1953 Juni	134	82	131	124	119	225	237	349	169	213	78	521	69	39
1953 Juli	134	82	131	123	118	259	236	331	178	281	78	689	67	59
1953 August	142	87	138	135	128	290	264	371	198	316	78	762	67	77
1953 September	144	89	140	141	134	290	281	412	200	298	75	713	67	77
1953 Oktober	141	87	135	136	129	302	303	457	208	301	76	719	67	77
1953 November	147	91	142	141	134	314	308	485	198	321	84	753	74	92
1953 Dezember	142	88	136	137	129	328	311	494	198	345	85	806	76	103
1954 Januar	130	81	124	128	120	329	310	486	201	347	86	776	78	129
1954 Februar	133	83	126	131	122	334	327	495	223	341	83	775	76	116
1954 März	r 139	r 87	r 134	r 134	r 127	313	298	452	203	r 328	83	760	80	r 100
1954 April 1)	148	93	144	147	142	315	265	379	194	364	85	816	78	135

Zeit	Investitionsgüterindustrien														Chemie einschl. Sprengstoffe
	ins-gesamt	zu-sammen	Rohstoffindustrien					zu-sammen	Fertigwarenindustrien						
			Indu-strie d. Steine und Erden	Eisen-schaf-fende Indu-strie	Nicht-eisen-metall-indu-strie	Säge-werke u. Holzbe-arbeitung	Stahl-bau einschl. Waggoh-bau		Maschi-nen-bau	Fahr-zeug-bau	Schiff-bau	Elek-tro-indu-strie	Feinmech. und optische Industrie		
														17		18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		
1949	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62	
1950	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74	
1951	98	114	128	124	71	65	94	150	140	154	56	510	136	81	
1952	103	113	127	127	72	55	100	142	154	189	79	454	155	75	
1953	110	120	150	109	82	51	107	137	151	192	95	468	160	68	
1953 April	106	116	143	107	81	56	103	136	138	227	99	370	152	64	
1953 Mai	111	121	162	91	77	61	108	131	151	237	106	367	162	66	
1953 Juni	109	130	169	105	81	69	103	114	164	209	96	346	140	67	
1953 Juli	104	133	182	99	76	63	95	126	130	203	89	363	137	64	
1953 August	110	142	196	103	88	58	100	124	138	191	94	407	145	73	
1953 September	120	137	184	108	86	54	115	134	168	168	99	580	156	74	
1953 Oktober	113	133	172	115	93	46	107	144	162	131	98	408	162	70	
1953 November	119	135	170	120	101	48	115	153	158	161	97	532	205	72	
1953 Dezember	120	121	144	121	96	40	119	159	173	173	96	578	201	70	
1954 Januar	106	90	85	115	98	41	110	131	147	183	98	495	195	71	
1954 Februar	106	71	41	120	100	47	117	128	172	214	95	569	194	69	
1954 März	r 113	107	113	121	96	53	r 114	125	r 165	214	94	524	r 208	77	
1954 April 1)	130	134	157	132	105	65	128	139	203	249	104	549	209	94	

Zeit	Verbrauchsgüterindustrien													
	ins-gesamt	zu-sammen	Rohstoffindustrien				zu-sammen	Fertigwarenindustrien						
			Holz-schliff-, Papier- u. Pappen-industrie	Leder-erzeugende Indu-strie	Eisen-, Blech- und Metall-waren	Chem.-techn. Indu-strie		Feinke-ramische und Glas-industrie	Holz-verar-beitende Indu-strie	Papier-verar-beitung und Druck	Gummi-verar-beitung	Schuh-indu-strie	Textil-indu-strie	Beklei-dungs-indu-strie
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	
1949	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1950	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366
1951	120	66	160	49	139	138	122	251	101	138	133	511	136	440
1952	117	66	160	49	155	137	114	240	100	142	119	576	118	457
1953	127	77	227	49	144	146	119	274	101	155	134	600	136	441
1953 April	128	76	216	49	146	146	129	239	101	158	120	665	136	480
1953 Mai	131	78	246	46	149	158	132	233	109	167	153	743	117	490
1953 Juni	126	74	238	43	144	151	134	246	97	149	169	639	138	378
1953 Juli	122	72	229	43	140	155	115	276	94	150	186	368	129	364
1953 August	135	82	226	55	154	162	125	311	97	149	136	548	167	423
1953 September	139	80	251	47	160	163	128	319	108	159	172	694	159	472
1953 Oktober	134	83	256	51	152	146	117	313	113	159	123	725	155	461
1953 November	135	87	279	51	151	144	114	371	112	169	111	671	142	437
1953 Dezember	119	81	259	48	132	110	104	351	111	174	95	527	113	346
1954 Januar	116	82	284	44	128	126	91	328	98	154	107	555	97	379
1954 Februar	122	81	278	43	137	131	92	348	114	160	121	689	102	450
1954 März	r 126	80	282	42	r 143	148	r 122	279	114	161	124	740	101	r 457
1954 April 1)	135	78	269	42	155	144	140	356	128	182	121	790	97	533

1) vorläufige Zahlen

noch: Index der industriellen Produktion

Zeit	Nahrungs- und Genussmittelindustrien												
	Insgesamt	davon											
		Möhlen- und Futtermittelindustrie	Mehrin- dustrie	Brot- indus- trie	Zucker- und Süß- waren- indus- trie	Fleisch- waren- indus- trie	Fisch- verar- beitende Indus- trie	Ölhöhlen und Marga- rine- indus- trie	Obst- und gemüse- verar- beitende Indus- trie	Erzeuger- und Mälzerei	Spiritus- industrie (einschl. Befe)	Milch- ver- wer- tung	Tabak- verar- beitende Indus- trie
42	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1949	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	66	113	1 638
1950	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951	146	86	312	128	187	74	70	143	229	50	113	157	4 927
1952	147	97	246	120	201	65	74	125	274	56	109	155	4 962
1953	155	97	269	104	272	79	85	119	368	60	109	165	4 408
1953 April	158	93	297	120	203	70	62	114	155	68	95	198	6 124
Mai	157	84	257	118	206	85	67	129	130	84	112	262	2 774
Juni	166	79	235	110	182	76	67	114	184	75	76	249	5 822
Juli	170	77	237	108	150	82	72	114	885	82	68	195	4 627
August	170	83	326	108	247	85	116	108	893	76	79	163	3 914
September	155	92	262	108	326	89	124	124	387	56	107	126	4 290
Oktober	155	103	346	104	391	78	123	113	495	46	129	105	4 055
November	165	120	329	108	456	91	94	133	495	48	143	103	4 350
Dezember	156	112	263	104	414	85	66	150	242	60	165	111	4 586
1954 Januar	137	123	291	102	327	69	63	116	260	39	112	112	3 909
Februar	139	118	294	103	314	68	84	89	369	33	126	126	3 449
März	r 154	r 120	280	99	263	r 75	r 78	104	r 374	52	105	r 180	4 003
April 1.)	152	123	317	117	173	84	69	119	181	69	93	201	4 198

1) vorläufige Zahlen

Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppen/-zweige	Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden in 1000			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1954								
	Februar	März	April	Februar	März	April	Februar	März	April
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
218 Torfindustrie	193	196	294	29	32	41	268	271	287
216,221 Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	1 920	1 961	2 025	295	346	345	9 006	11 063	10 124
250 Industrie der Steine und Erden	4 909	6 180	7 204	767	1 065	1 263	3 501	10 463	12 647
271 Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	1 784	1 806	1 816	277	318	308	3 970	6 639	4 708
285,295 NH-Metallhüttenwerke und -gießerei	554	562	565	93	126	98	1 188	1 340	1 296
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 668	3 672	3 736	606	675	666	4 163	5 137	4 426
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	1 992	2 063	2 186	300	333	253	2 123	1 962	1 738
320 Maschinenbau	12 910	13 095	13 505	1 897	2 073	2 198	13 785	18 023	19 344
330 Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lok.-Bau)	2 169	2 029	2 103	311	343	330	3 344	4 414	4 843
340 Schiffbau	21 866	22 012	22 695	3 702	4 124	4 061	39 506	53 848	55 493
360 Elektrotechnische Industrie	5 504	5 673	5 792	783	880	826	4 450	5 227	5 336
370 Feinmechanische und optische Industrie	3 439	3 523	3 622	523	567	623	3 541	3 942	3 662
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie 1)	670	688	737	108	118	136	855	880	1 188
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	3 317	3 307	3 265	539	626	529	5 265	5 168	4 224
392, 393, Maschinenteile-, Spiel- und 395 Schreckschloßindustrie	359	364	420	71	62	55	517	500	568
398 Sportwaffenindustrie	356	348	337	85	94	91	99	167	170
400 Chemische Industrie	4 316	4 587	4 590	643	729	686	10 227	18 217	13 259
510 Feinkeramische Industrie	2 271	2 281	2 306	400	375	436	2 594	2 633	3 184
520 Glasindustrie	666	633	682	112	105	111	511	570	533
530 Sägewerke und Holzbearbeitung	2 031	2 071	2 210	318	341	346	3 445	4 685	4 723
540 Holzverarbeitende Industrie	3 356	3 444	3 515	531	599	597	2 869	3 784	3 410
550 Holzschnitt-, Papier- und Pappenindustrie	2 001	2 031	2 063	334	378	360	7 631	8 934	7 673
560 Papierverarbeitende Industrie	1 222	1 232	1 224	182	206	191	1 982	2 567	2 106
570 Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	4 431	4 500	4 580	647	737	756	5 758	6 915	7 549
580 Kunststoffverarbeitende Industrie	89	97	104	13	15	20	111	122	157
590 Kautschuk- und Anleindustria	582	609	631	90	107	98	659	741	872
610 Ledererzeugende Industrie	2 593	2 587	2 584	393	419	412	6 764	7 292	5 587
621 Lederverarbeitende Industrie	190	195	223	27	34	31	141	187	178
625 Schuhindustrie	1 037	1 076	1 120	157	187	170	1 320	1 594	1 434
629 Waschereien, Färbereien und chem. Reinigung	505	548	546	73	87	95	297	356	345
630 Textilindustrie	10 175	10 211	10 273	1 333	1 729	1 624	13 253	14 558	12 285
640 Bekleidungsindustrie	6 188	6 273	6 512	854	990	1 000	6 358	9 901	9 640
651 Mühlenindustrie	949	938	951	133	142	140	9 459	10 023	9 263
652,653 Nahrungsmittel- und Stärkeindustrie	133	134	132	18	19	21	534	567	591
655 Futtermittelindustrie	699	705	728	95	97	103	6 715	8 165	6 655
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 162	1 202	1 222	183	211	199	2 410	2 459	2 561
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	4 540	3 923	2 948	778	786	435	9 126	9 353	7 523
661,666 Fleischwarenindustrie, Salzscheiteln und Schmalzlederereien	2 275	2 285	2 417	365	382	418	8 905	10 038	9 768
662 Fischverarbeitende Industrie	2 596	2 621	2 325	402	416	352	5 558	4 830	4 159
663 Mälzereien und malzverarbeitende Industrie	3 249	3 334	3 487	504	577	596	24 028	28 418	26 829
665 Margarineindustrie	405	392	376	54	59	53	3 353	4 084	4 232
667 Zuckerindustrie	275	273	286	54	44	45	1 755	2 539	1 307
671 Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	671	659	592	94	112	78	2 825	3 014	2 039
672 Kaffee- und Kaffee-Erzeugnisse-Industrie	309	311	316	37	41	42	3 057	3 298	3 437
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	129	141	144	15	17	16	249	255	232
681 Brauereien	537	544	538	68	77	89	952	1 424	1 769
683 Spiritusindustrie	872	869	834	95	104	95	4 888	3 961	3 544
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	208	221	229	34	34	36	202	312	376
690 Tabakverarbeitende Industrie	1 104	1 085	1 124	137	159	145	16 380	20 987	22 106
Sonstige Industrie 2)	97	101	112	12	13	14	221	249	310
• Gesamtindustrie	127 701	129 792	132 397	19 772	22 112	21 734	259 476	326 051	289 571

1) ohne Industriezweig 384

2) Industriezweige: 676 (Eiengewinnung), 682 (Mälzereien) und 685 (Weinverarbeitende Industrie)

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1952	1953	1954			
		Mts.- $\bar{\rho}$	4. Vtj. Mts.- $\bar{\rho}$	1. Vtj. Mts.- $\bar{\rho}$	März	April	
					end- gültige Zahlen	vor- läufige Zahlen	Anteil am Bund in vH
1	2	3	4	5	6		
Erdöl, roh ²⁾	t	6 866	12 921	14 543	15 600	15 395	7,3
Motorenbenzin	t	4 935	14 724	14 242	13 534	11 705	6,0
Dieselmotortreibstoff	t	4 251	7 540	6 790	6 408	6 284	3,3
Schmieröle	t	4 513	4 275	4 312	5 187	5 178	22,1
Zement (einschl. zementähnliche Bindemittel)	t	73 445	87 755	46 121	76 569	77 778	5,3
Kohlensäurer Kalk, gemahlen	t	5 761	6 480	6 454	9 639	6 724	4,7
Gebrannter Kalk in Stück, gemahlen, gelöscht, hydraulischer und hochhydraulischer Kalk, Sinterdolomit (auch Kalkasche)	t	7 773	12 768	4 114	9 139	14 945	2,5
Mauerziegel aus allgemeinen Ziegeleien ³⁾	1000 Stück	11 194	14 023	6 133	4 504	7 915	2,3
Sonstige Dachziegel	1000 Stück	935	1 165	985	1 132	1 011	1,3
Kalksandsteine	1000 Stück	17 154	23 912	8 520	19 303	28 668	20,2
Betonsteinerzeugnisse für den Tief- und Straßenbau	t	2 699	3 619	2 137	2 309	3 717	1,9
Roheisen	t	18 465	13 988	15 162	15 711	16 685	1,9
Elektrolytkupfer (Kathoden)	t	735	786	754	730	748	5,1
Eisengieß, roh ²⁾	t	4 436	4 276	4 195	1 559	1 553	0,8
Holzbe- und verarbeitungsmaschinen	t	62	58	59	74	75	2,4
Verbrennungsmotoren	t	743	511	476	619	784	11,7
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	180	172	171	189	200	7,5
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	155	159	159	200	422	5,0
Sonstige Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau und verwandte Gebiete	t	302	798	603	449	671	6,0
Landmaschinen (ohne Motormäher)	t	146	117	106	150	107	0,8
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	63	50	54	72	70	8,1
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und verwandte Gebiete	t	131	143	114	145	102	1,5
Krane und Hebezeuge	t	338	404	397	467	280	4,4
Textilmaschinen	t	142	183	204	258	207	3,9
Armaturen (ohne Feinarmaturen)	t	.	93	104	129	135	1,8
Geräte und Einrichtungen der Drahtfernmeldetechnik	t	21	30	24	26	25	4,0
Augenläser aller Art	1000 Stück	169	187	216	231	195	15,2
Konservendosen	t-Bruttogew.	.	1 664	1 818	2 244	1 833	29,3
Phosphordüngemittel, berechnet auf P ₂ O ₅	t - P ₂ O ₅	3 301	2 787	3 598	3 332	4 120	11,8
Human-pharmazeutische Spezialitäten	1000 DM	1 085	1 905	1 906	1 835	1 664	3,2
Lacke und Anstrichmittel einschl. Verdünnungen (ohne Firnisse)	t	394	376	361	501	582	2,6
Zündbülser	Norm. Kist.	2 605	2 646	2 301	2 806	2 469	25,0
Dachpappe	1000 qm	462	476	273	576	701	8,5
Sanitäre Keramik	t	166	296	276	264	310	6,2
Keramische Wandplatten aus Steingut oder Schamotte- masse, undekoriert	1000 qm	94	144	131	125	134	19,3
Keramische Bodenplatten (Mosaikplatten), undekoriert	1000 qm	29	47	51	56	62	14,9
Papier (unveredelt) ²⁾	t	4 898	8 030	8 565	9 147	7 743	6,1
Weich- und Hartgummiwaren	t	123	115	122	146	124	1,0
Oberleder	t	201	200	179	190	173	11,7
Futterleder	t	42	48	42	45	36	22,9
Sonstige Flächenleder	t	25	43	23	16	11	0,9
Unterleder (einschl. Brandsohleder)	t	326	295	258	264	228	11,6
Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel	1000 Paar	10	10	7	8	10	3,3
Lederstrassenschuhe	1000 Paar	53	57	66	80	75	1,4
Leichte Straßenschuhe, Hausschuhe und Hilfschuhe	1000 Paar	45	71	64	67	57	2,5
Streichgarn, auch gewirnt ²⁾	t	329	379	262	285	260	5,8
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	323	355	258	285	237	4,8
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	70	131	99	118	104	2,3
Mehl aus Vermahlung	t	11 158	11 068	10 750	10 996	10 420	4,7
Futtermittel, insgesamt	t	8 084	13 109	16 566	17 726	15 605	.
Dauerbackwaren (auch solche mit Schokoladenüberzug)	t	49	95	76	90	76	1,0
Schokoladenerzeugnisse	t	526	1 012	894	844	455	3,7
Zuckerwaren (auch solche mit Kakaobestandteilen)	t	744	933	823	948	583	6,0
Rohmasse für Zuckerwaren	t	250	414	337	375	213	.
Kunstbrot	t	122	147	69	69	71	17,9
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	1 043	1 226	1 034	1 140	995	7,5
Fleischkonserven (ohne Fleischsalz, Feinkost und Fleisch- extrakte)	t	516	746	645	726	662	17,8
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	2 348	3 015	2 410	2 641	2 067	24,5
Butter ⁴⁾	t	3 105	2 631	3 051	3 686	4 000	.
Vollmilchpulver (auch Kindermilchnahrung), Magermilchpulver (ohne Mili)	t	461	219	336	444	453	19,9
Vollmilchkonserven (einschl. kondensierter Sahne), sterilisierte Flaschenmilch- und Magermilchkonserven	t	3 692	1 768	2 971	4 630	3 062	22,8
Margarine (einschl. Zieh- und Schmelzmargarine)	t	2 726	2 957	2 315	2 436	2 545	5,4
Talg und Schmalz	t	.	103	104	80	110	8,3
Verbrauchsucker (ohne Kandis)	t	1 232	5 378	1 439	.	.	.
Obstkonserven in luftdicht verschlossenen Behältern	t	77	113	23	43	23	2,4
Gemüsekonserven in luftdicht verschlossenen Behältern	t	1 167	2 211	1 239	1 352	249	28,1
Marmelade, Gelee, Konfitüre, Pfirsichmarmelade	t	1 119	889	1 577	2 072	1 353	20,9
Bier ⁵⁾	1000 hl	16	15	12	16	19	0,8
Robbrenntwein, berech. a. 100 % Alkoholgehalt	1000 l	473	640	552	520	558	.
Trinkbranntwein und Likör	1000 l	350	559	375	358	236	.
Backhefe	t	327	327	321	342	318	.
Zigaretten	Mill. Stück	349	305	268	301	281	8,6
Zigarren, Stumpfen, Zigarillos	1000 Stück	503	447	370	371	370	0,1
Rauchtabak	t	3	3	2	2	2	0,2
Kautabak	1000 Rollen	389	291	280	298	277	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung 2) einschl. Zwischenproduktion 3) umgerechnet in Normalformat für Mauer-
steine (24 x 11,5 x 7,1 cm) 4) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 5) Ausstoß der Brauereien
(gem. Biersteuerbuch)

Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie

Industriegruppen/-zweige	1952	1953				1954
	4. Vtj.	1. Vtj.	2. Vtj.	3. Vtj.	4. Vtj.	1. Vtj.
	1000 DM					
	1	2	3	4	5	6
218 Torfindustrie	335	209	544	676	400	307
216,221 Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	33 551	34 789	33 723	38 801	34 935	32 710
250 Industrie der Steine und Erden	29 779	24 435	37 669	47 294	39 478	20 560
darunter						
246 Zementindustrie	13 978	13 257	17 691	21 164	18 691	10 235
251 Ziegelindustrie	4 610	2 235	4 302	6 303	5 362	2 718
254 Betonstein- und Betonwarenindustrie	2 086	1 328	3 037	3 704	2 807	1 885
255 Kalksandsteinindustrie	3 223	2 100	4 942	6 422	4 576	1 617
271 Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	14 560	11 917	9 091	10 130	10 858	11 850
281,285 NE-Metallhütten, -halbzeugwerke und						
295 -gießerei	4 556	3 478	3 841	4 253	5 075	5 203
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	11 295	9 926	9 320	11 287	11 937	11 762
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	10 636	11 323	10 175	11 677	14 283	9 251
darunter						
311 Bau von Stahl- und Eisenkonstruktionen	2 185	3 174	3 191	5 069	4 290	2 775
313 Waggonbau	4 988	5 522	4 286	3 499	4 366	4 102
316 Montage und Reparatur von Wärme-, Lüftungs- und gesundheitstechnischen Anlagen	3 053	2 225	1 672	2 632	3 439	1 747
320 Maschinenbau	48 223	48 905	50 291	51 593	57 215	58 195
330 Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lok.-Bau)	8 777	9 445	11 317	9 336	7 047	9 489
340 Schiffbau	78 847	76 236	98 176	119 297	112 979	137 157
360 Elektrotechnische Industrie	13 544	13 472	13 201	15 022	16 438	16 532
370 Feinmechanische und optische Industrie	6 066	7 257	8 077	8 529	8 734	8 307
darunter						
371 Optische Industrie	1 434	1 556	1 627	1 486	1 578	1 682
372 Foto-, Projektions- und Kinoindustrie	2 026	2 367	1 848	2 132	2 231	2 662
375 Feinmechanische Industrie	1 681	2 086	3 285	3 683	3 294	2 085
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie ¹⁾	4 664	4 672	4 931	4 079	4 093	4 087
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	20 909	18 832	19 163	24 293	19 646	19 058
392,393, Maschininstrumenten-, Spielwaren- und						
Schmuckwarenindustrie	1 889	1 022	758	1 051	2 277	1 536
398 Sportwaffenindustrie	1 214	1 383	822	847	1 412	1 229
400 Chemische Industrie	28 923	28 440	25 150	27 465	30 197	33 448
510 Feinkeramische Industrie	5 549	4 821	5 134	7 073	8 342	7 860
520 Glasindustrie	1 589	1 308	1 502	1 776	1 934	1 532
530 Sägewerke und Holzbearbeitung	15 231	10 871	14 969	16 627	14 097	11 694
540 Holzverarbeitende Industrie	10 078	7 735	9 088	9 176	10 168	9 670
darunter						
541 Holzbauteile- und Bauteile-Industrie	2 498	1 101	1 645	1 722	1 817	1 548
542 Möbelindustrie	3 239	2 567	3 432	3 450	4 403	3 855
543 Holzverpackungsmittelindustrie	1 252	1 283	1 301	1 288	1 188	795
544 Sonstige Holzwarenindustrie	1 244	1 265	1 104	1 070	1 168	1 270
547 Pinsel-, Besen- und Bürstenindustrie	1 485	1 202	1 248	1 223	1 260	1 722
550 Holzschliff-, Papier- u. Pappenindustrie	16 988	16 874	19 991	21 039	23 513	25 198
560 Papierverarbeitende Industrie	5 352	4 836	4 992	6 538	7 437	6 842
570 Druckereien u. Vervielfältigungsindustrie	17 052	16 594	17 593	17 960	20 715	18 546
580 Kunststoffverarbeitende Industrie	171	307	456	456	596	310
590 Kautschuk- und Asbestindustrie	1 680	1 710	2 379	2 786	1 845	1 999
610 Ledererzeugende Industrie	23 655	23 036	20 101	22 902	22 825	19 770
621 Lederverarbeitende Industrie	940	571	614	605	829	548
625 Schuhindustrie	4 512	3 477	4 158	3 620	4 349	4 237
629 Wäschereien, Färbereien u. chem. Reinigung	766	894	849	809	876	999
630 Textilindustrie	39 283	36 040	35 834	42 322	47 455	39 582
640 Bekleidungsindustrie	27 068	23 226	22 314	26 322	28 724	23 827
651 Mühlenindustrie	26 441	24 722	24 736	25 868	25 951	26 373
652,653 Nahrungsmittel- und Stärkeindustrie	1 737	1 916	1 961	1 754	5 075	3 186
655 Futtermittelindustrie	12 522	15 568	8 274	10 240	18 140	22 063
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	7 101	7 133	7 227	7 419	7 291	7 175
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	21 295	15 931	13 789	15 677	25 745	19 405
661,666 Fleischwarenindustrie, Talgachmelzen und						
Schmalzsidereien	25 164	24 275	26 973	31 690	31 933	29 264
662 Fischverarbeitende Industrie	16 727	14 158	10 509	19 361	17 429	13 305
663 Molkereien u. Milchverarbeitende Industrie	64 215	56 838	76 327	56 523	40 454	48 282
665 Margarine-Industrie	15 319	12 902	13 633	13 783	14 415	12 125
667 Zuckerindustrie	9 288	530	-	4 132	15 785	4 195
671 Obst- und gemüseverarbeitende Industrie	9 061	5 873	6 403	21 982	11 272	9 529
672 Kaffee- und Kaffee-Ersatz-Industrie	18 291	16 063	14 812	20 384	22 677	27 649
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	845	802	718	1 109	1 119	763
681 Brauereien	2 515	2 593	4 851	4 918	3 555	2 755
683 Spiritusindustrie	12 888	8 492	5 699	5 836	12 490	8 852
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	500	539	1 285	1 270	687	719
690 Tabakverarbeitende Industrie	27 179	22 701	24 588	21 237	20 633	18 252
Sonstige Industrie 2)	1 953	3 041	1 871	2 918	3 284	3 303
Gesamte Industrie	762 018 ^{a)}	693 344 ^{a)}	741 262 ^{a)}	833 108 ^{a)}	850 119 ^{a)}	811 983 ^{a)}

1) ohne Industriezweig 384

2) Industriezweige: 211 (Kohlenbergbau), 225 (Kohlenwertstoff-), 673 (Teeverarbeitende Industrie), 676 (Eisgewinnung), 682 (Mälzereien) und 685 (Weinverarbeitende Industrie) und für das Jahr 1953 auch 213 (Eisenerbergbau)

a) einschl. des Produktionswertes des vom Hochofenwerk Lübeck erzeugten Stadtgases

BAUWIRTSCHAFT
Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz

Zeit	Erfasste Betriebe	Beschäftigte am Monatsende						Löhne	Gehälter	Umsatz		
		insgesamt	davon							Bruttosumme	insgesamt	darunter mit Besatz.-Mächten
			tätige Inhaber (auch selbst. Handwerker)	Kaufm. und techn. Angestellte und Lehrlinge	Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Helfer und Hilfsarbeiter	Umschüler, gewerbl. Lehrlinge					
			in 1000 DM									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1953 April	547	29 257	648	1 311	11 979	12 819	2 500	8 943	542	22 618	3 206	
Mai	546	30 120	644	1 350	12 197	13 436	2 513	9 201	572	20 097	1 171	
Juni	547	31 949	639	1 341	12 831	14 619	2 519	9 917	582	24 409	1 900	
Juli	552	33 129	642	1 379	13 458	15 019	2 631	10 790	604	28 086	1 453	
August	547	33 676	645	1 409	13 352	15 715	2 575	10 780	602	28 753	775	
September	551	34 123	649	1 406	13 673	15 810	2 585	11 140	599	30 016	815	
Oktober ¹⁾	550	33 501	645	1 401	13 422	15 088	2 745	11 190	600	31 980	841	
November	640	35 763	753	1 478	14 663	16 076	2 793	11 953	622	34 256	869	
Dezember	642	32 982	755	1 478	13 702	14 332	2 715	10 674	630	29 561	793	
1954 Januar	641	25 156	757	1 470	10 713	9 513	2 703	9 664	841	32 806	964	
1954 Januar	639	15 493	756	1 431	6 343	4 591	2 572	4 569	609	15 781	430	
Februar	639	10 752	751	1 434	4 131	1 886	2 550	2 353	606	12 711	256	
März	642	27 742	755	1 454	11 871	11 004	2 658	6 602	628	15 134	172	
April	645	31 460	761	1 536	13 529	12 748	2 886	9 427	647	21 122	394	

Geleistete Arbeitsstunden nach Bauarten

Zeit	Ins-gesamt	davon für								Trümmer-beseitigung und Abbruch ²⁾	darunter für die Besatzungs-mächte	
		Wohnungsbauten					landwirt-schaftliche Bauten	gewerbliche und indu-strielle Bauten	Öffentliche und Verkehrs-bauten			
		zu-sammen	davon			Repara-turen			Hoch-bau			Tief-bau
			Neu- und Wieder-aufbau	Wiederher-stellung, Um-, An-, Erweite-rungsbau								
in 1000												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1953 April	5 369	1 923	1 649	136	138	377	665	487	1 864	54	378	
Mai	5 430	2 073	1 788	159	146	567	659	376	1 926	50	238	
Juni	5 895	2 279	2 012	126	141	406	693	416	2 047	54	195	
Juli	6 339	2 578	2 297	165	156	415	737	397	2 211	.	122	
August	6 377	2 684	2 348	159	177	395	691	378	2 230	.	104	
September	6 532	2 689	2 574	144	171	393	728	472	2 250	.	146	
Oktober ¹⁾	6 460	2 568	2 242	193	174	359	731	487	2 315	.	160	
November	6 942	2 890	2 520	167	203	389	756	533	2 375	.	171	
Dezember	6 173	2 558	2 200	168	190	304	697	467	2 145	.	138	
1954 Januar	5 177	2 017	1 737	155	146	289	593	420	1 857	.	111	
1954 Januar	2 466	981	776	92	112	107	376	235	766	.	76	
Februar	1 369	573	373	73	127	38	272	137	350	.	26	
März	3 929	1 805	1 450	178	177	162	509	342	1 112	.	49	
April	5 415	2 442	1 968	264	210	284	682	383	1 624	.	86	

*) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1953 in allgemeinen 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baubengewerbe

1) im Oktober 1953 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1952, in der unteren für den neuen Firmenkreis 2) Die Stunden für Trümmerbeseitigung und Abbruch werden ab Juli 1953 nicht mehr getrennt erfragt, sondern sind in den Stunden der jeweiligen Bauarten enthalten

HANDEL UND VERKEHR

Außenhandel
Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen

Zeit	Ausfuhr ins-gesamt	davon				Anteil in % an der Gesamtausfuhr des Bundes				
		Ernährungs-güter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren					
							in 1000 DM			
							1	2	3	4	5	6
1949	34 717	5 995	358	12 309	16 075	0,9				
1950	86 850	8 669	1 858	28 142	47 981	1,0				
1951	232 627	37 706	9 509	47 280	138 132	1,6				
1952	314 155	31 199	8 003	57 937	217 016	1,9				
1953	374 571	32 367	11 642	50 639	279 925	2,0				
1953 März	26 264	2 427	923	5 160	17 734	1,8				
April	19 112	2 994	1 216	3 785	11 117	1,3				
Mai	r 25 534	2 559	1 480	3 064	r 18 631	1,7				
Juni	r 34 440	2 164	805	3 922	r 27 549	2,1				
Juli	r 50 872	2 180	1 080	3 728	r 23 884	p 1,8				
August	r 20 892	2 318	533	3 886	r 14 155	p 1,4				
September	r 45 256	3 171	549	3 650	r 37 636	p 3,0				
Oktober	r 32 419	r 2 918	1 203	5 078	23 220	p 1,9				
November	29 605	3 598	1 078	5 596	19 333	p 1,8				
Dezember	41 145	5 007	1 246	7 178	27 714	p 2,0				
1954 ¹⁾ Januar	26 150	2 149	1 282	2 732	19 987	1,7				
Februar	49 251	2 461	912	2 831	43 047	3,3				
März	60 530	3 240	1 061	3 391	52 898	3,1				

1) vorläufige Zahlen

Quelle: Statistisches Bundesamt

Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal¹⁾

Zeit	Alle Schiffe								Handelschiffe							
	insgesamt			darunter deutsche					insgesamt			darunter deutsche				
	Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH		Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH	
		in 1000 NRT	mittlere NRT		in 1000 NRT	mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt		in 1000 NRT	mittlere NRT		in 1000 NRT	mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1949	44 979	16 794	373	29 333	3 368	115	65,2	20,1	42 235	16 677	395	26 708	3 282	123	63,2	19,7
1950	47 271	17 771	376	30 251	4 148	137	64,0	23,3	44 005	17 671	402	27 154	4 081	150	61,7	23,1
1951	52 612	20 886	397	33 825	5 446	161	64,3	26,1	49 055	20 774	423	30 565	5 385	176	62,3	25,9
1952	56 267	22 708	404	36 015	6 569	182	64,0	28,9	52 188	22 537	432	32 539	6 501	200	62,3	28,8
1953	54 993	22 498	409	34 687	6 541	189	63,1	29,1	49 273	22 203	451	29 985	6 349	212	60,9	28,6
1953 April	3 842	1 532	399	2 463	414	168	64,1	27,0	3 524	1 505	427	2 232	395	177	63,3	26,2
Mai	4 381	1 816	415	2 843	502	177	64,9	27,7	3 889	1 798	462	2 412	488	202	62,0	27,2
Juni	5 040	1 863	370	3 279	594	181	65,1	31,9	4 456	1 841	413	2 790	580	208	62,6	31,5
Juli	6 066	1 991	328	3 996	627	157	65,9	31,5	4 691	1 960	418	2 785	604	217	59,4	30,8
August	5 701	2 168	380	3 703	683	185	65,0	31,5	4 798	2 134	445	2 923	665	227	60,9	31,1
September	5 039	2 111	419	3 179	685	216	63,1	32,5	4 554	2 075	456	2 816	664	236	61,8	32,0
Oktober	5 040	2 113	419	3 109	628	202	61,7	29,7	4 662	2 081	446	2 813	611	217	60,3	29,3
November	4 557	2 113	464	2 670	578	217	58,6	27,4	4 255	2 086	490	2 495	567	227	58,6	27,2
Dezember	1 329	2 167	501	2 523	508	201	58,3	23,4	4 090	2 146	525	2 350	495	211	57,5	23,1
1954 Januar	3 758	1 902	506	2 199	527	240	58,5	27,7	3 570	1 880	527	2 029	512	252	56,8	27,2
Februar	1 713	1 187	693	858	285	332	50,1	24,0	1 634	1 177	720	779	275	353	47,7	23,4
März	3 656	1 696	464	2 341	432	185	64,0	25,5	3 449	1 679	487	2 171	416	192	62,9	24,8
April	4 043	1 823	451	2 485	463	186	61,5	25,4	3 763	1 805	480	2 292	451	197	60,9	25,0

1) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal

Zeit	Güterverkehr insgesamt	darunter			Richtung				
		auf deutschen Schiffen			insgesamt	West - Ost		Ost - West	
		in 1000 t	in vH	auf deutschen Schiffen		darunter		insgesamt	darunter
					in 1000 t	in vH	in 1000 t		in vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1949	26 818	3 591	13,4	10 042	1 713	17,1	16 776	1 878	11,2
1950	29 907	6 008	20,1	13 461	2 888	21,5	16 446	3 120	19,0
1951	32 429	8 338	25,7	15 313	4 304	28,1	17 116	4 035	23,6
1952	32 948	10 453	31,7	16 722	5 490	32,8	16 225	4 963	30,6
1953	32 897	10 467	31,8	15 871	5 159	32,5	17 026	5 308	31,2
1953 April	2 147	622	29,0	1 099	323	29,4	1 048	299	28,5
Mai	2 530	762	30,1	1 247	338	27,1	1 283	424	33,1
Juni	2 888	961	33,3	1 207	417	34,5	1 681	544	32,4
Juli	2 904	1 028	35,4	1 258	472	37,5	1 647	557	33,8
August	3 205	1 117	34,9	1 344	486	36,2	1 861	631	33,9
September	3 129	1 131	36,1	1 332	478	35,9	1 797	653	36,3
Oktober	3 262	1 101	33,8	1 575	550	34,9	1 687	551	32,7
November	3 218	981	30,5	1 476	432	29,2	1 741	549	31,5
Dezember	3 274	848	25,9	1 615	407	25,2	1 659	447	26,6
1954 Januar	2 781	819	29,5	1 408	462	32,8	1 373	357	26,0
Februar	1 704	421	24,7	958	273	28,5	746	148	19,8
März	2 393	650	27,2	1 288	418	32,5	1 105	232	21,0
April	2 602	703	27,0	1 549	407	26,3	1 053	297	28,2

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

Güterverkehr über See

Zeit	Güterumschlag								
	aller Ost- und Nordseehäfen des Bundesgebietes		aller Häfen Schleswig-Holsteins	der Nordseehäfen	der Ostseehäfen	davon			
	insgesamt	darunter				Lübeck	Kiel	Flensburg	übrige Ostseehäfen
		Auslandverkehr							
in 1000 Tonnen									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
E m p f a n g									
1949	17 628,1	15 403,4	1 328,1	239,2	1 089,9	702,7	150,9	115,3	120,0
1950	15 599,1	13 165,4	1 680,5	326,0	1 362,5	804,1	217,5	118,3	122,6
1951	22 526,2	20 351,3	2 220,1	475,5	1 614,6	1 089,6	450,7	154,6	119,8
1952	26 584,3	24 390,5	2 343,7	589,3	2 014,4	1 327,3	392,0	177,5	147,6
1953	24 664,7	22 600,7	2 711,1	592,2	2 118,9	1 242,0	489,7	198,1	189,1
1953	April	1 945,2	1 785,8	189,7	30,2	159,5	75,8	48,3	24,1
	Mai	2 012,5	1 873,1	203,9	37,2	166,7	100,6	35,2	17,3
	Juni	2 187,6	2 037,1	208,9	54,1	154,7	101,4	24,3	14,4
	Juli	1 939,0	1 756,6	232,9	52,1	170,8	111,5	25,5	15,9
	August	2 045,9	1 820,7	220,7	49,2	171,5	124,9	19,9	8,4
	September	2 066,4	1 893,8	256,8	60,7	196,1	94,8	65,6	20,1
	Oktober	2 119,8	1 932,7	286,0	63,6	222,3	128,9	44,9	22,5
	November	2 134,7	1 978,7	245,7	48,7	197,0	113,2	45,4	16,7
	Dezember	2 387,7	2 224,5	297,8	57,8	239,9	144,4	59,6	18,3
1954	Jänner	1 824,8	1 670,2	218,2	28,4	189,8	124,0	45,2	8,7
	Februar	1 699,3	1 650,5	150,1	42,4	107,7	62,0	31,1	8,8
	März	2 242,9	2 071,1	188,1	33,4	154,7	84,3	30,8	11,4
	April	2 465,1	2 270,0	218,3	44,5	173,6	89,5	50,3	16,9
V e r a n d									
1949	7 417,1	5 304,2	383,5	49,6	333,9	107,5	164,0	6,5	55,9
1950	11 833,5	9 786,8	1 053,1	57,5	975,6	694,6	107,6	89,7	83,6
1951	12 066,2	10 106,1	1 021,7	55,6	966,1	748,9	42,0	105,8	69,4
1952	12 542,9	10 556,7	1 038,8	64,9	973,9	706,5	30,6	125,3	111,5
1953	13 852,6	12 027,3	1 058,1	107,4	950,7	635,1	38,0	94,7	182,9
1953	April	912,9	773,1	53,5	8,1	45,3	27,8	4,3	8,3
	Mai	926,9	801,1	61,2	9,1	52,0	35,6	3,0	10,5
	Juni	1 045,2	899,1	91,5	11,4	80,1	38,0	2,9	33,9
	Juli	1 221,5	1 054,3	65,3	13,5	51,8	29,5	1,1	14,1
	August	1 218,6	1 051,6	82,8	9,3	74,4	38,0	3,6	26,7
	September	1 279,9	1 133,4	124,8	11,9	112,9	68,8	5,2	20,4
	Oktober	1 367,4	1 202,8	128,6	11,4	117,2	86,9	2,0	14,4
	November	1 170,3	1 033,1	91,2	12,0	79,3	59,6	3,7	5,6
	Dezember	1 249,5	1 109,0	98,2	5,4	92,8	74,0	1,4	8,0
1954	Jänner	1 358,7	1 230,9	95,6	3,4	92,2	72,8	1,8	8,3
	Februar	1 139,6	1 102,4	92,6	1,1	91,5	82,6	0,4	3,5
	März	1 338,4	1 175,8	107,5	6,8	100,7	79,3	4,6	9,7
	April	1 097,3	940,7	67,7	6,6	61,2	42,2	2,1	14,1

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger
- ohne Deutsche Bundesbahn und Bundespost -

Stichtag	Kraftfahrzeuge insgesamt		davon					
	Bestand	im Verkehr befindliche	Kraftträger		Personen- und Krankenkraftwagen		Kraftomnibusse	
			Bestand	im Verkehr befindliche	Bestand	im Verkehr befindliche	Bestand	im Verkehr befindliche
1	2	3	4	5	6	7	8	
1938 1.7.2)	73 803	.	30 508	.	30 432	.	341	.
1949 1.7.3)	.	47 994	.	13 752	.	13 942	.	430
1950 1.7.3)	.	66 243	.	22 151	.	19 802	.	553
1951 1.7.3)	.	88 050	.	31 381	.	26 529	.	642
1952 1.7.	111 893	101 113	40 614	38 709	35 942	30 104	755	624
1953 1. Januar	124 379	a 89 356	43 317	28 329	37 894	30 317	741	556
1. April	128 285	a 95 287	47 018	31 937	39 160	31 440	738	521
1. Juli	139 028	a 111 700	52 144	40 961	42 443	35 692	833	661
1. Oktober	146 042	a 119 488	55 092	43 875	44 749	38 096	854	675
1954 1. Januar	152 041	115 696	56 745	38 216	47 639	39 117	864	641
1. April	157 031	123 558	58 263	42 170	50 139	41 625	873	668

Stichtag	noch: davon						Kraftfahrzeuganhänger	
	Lastkraftwagen		Zugmaschinen ¹⁾		Sonderfahrzeuge		Bestand	im Verkehr befindliche
	Bestand	im Verkehr befindliche	Bestand	im Verkehr befindliche	Bestand	im Verkehr befindliche		
9	10	11	12	13	14	15	16	
1938 1.7.2)	10 706	.	1 456	.	360	.	.	.
1949 1.7.3)	.	13 132	.	6 096	.	642	.	9 027
1950 1.7.2)	.	15 758	.	7 147	.	832	.	10 241
1951 1.7.3)	.	19 279	.	9 250	.	961	.	11 142
1952 1.7.	22 672	19 774a)	12 787	11 902	1 123	.	12 661	10 289
1953 1. Januar	24 310	16 171	14 911	12 920	1 206	1 063	13 250	8 090
1. April	24 440	16 555	15 661	13 715	1 268	1 119	13 263	8 147
1. Juli	25 636	18 318	16 580	14 808	1 392	1 260	13 896	8 965
1. Oktober	26 236	19 438	17 683	16 108	1 428	1 296	14 115	9 569
1954 1. Januar	26 985	19 751	18 351	16 593	1 457	1 338	14 653	9 804
1. April	27 213	20 253	19 055	17 469	1 488	1 373	14 555	10 058

1) einschl. Sattel- und Raupenschlepper 2) 1938 wurde nur der Bestand an Kraftfahrzeugen ohne Kraftfahrzeuganhänger gezählt (berichtigte Zahlen) 3) 1949 - 1951 wurden nur die im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge gezählt (berichtigte Zahlen)
a) einschl. Sonderfahrzeuge

PREISE
Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾

Zeit	Lebenshaltung insgesamt	davon								
		Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1950 = 100										
1952 Jahres- \bar{x}	110,6	115,8	98,7	103,8	121,1	108,8	104,8	107,4	113,4	119,9
1953 Jahres- \bar{x}	108,1	111,2	r 92,2	107,0	r 125,3	102,5	98,7	r 103,9	111,6	121,0
1953 Mai	108,0	109,8	r 99,0	107,1	r 124,9	102,6	98,8	r 103,7	112,7	119,9
Juni	107,8	110,7	r 91,0	107,1	r 125,0	102,3	98,6	103,4	112,3	121,0
Juli	108,0	111,3	r 91,0	107,1	r 125,0	101,9	r 98,3	103,6	112,2	121,0
August	r 107,7	110,9	r 91,0	107,0	r 125,5	101,5	98,0	103,5	112,1	121,0
September	r 107,1	110,9	r 89,0	107,0	r 125,5	r 101,2	97,8	103,1	109,4	122,5
Oktober	107,4	111,3	r 85,0	107,2	126,0	r 101,0	97,8	r 103,3	109,6	122,5
November	r 107,9	112,5	r 85,0	107,1	r 126,0	101,1	97,7	103,7	109,5	122,5
Dezember	107,8	112,2	r 85,0	107,1	r 126,4	101,2	97,7	103,6	109,6	122,4
1954 Januar	107,4	111,2	r 85,0	107,0	r 126,4	101,2	97,5	r 103,2	111,2	122,4
Februar	107,9	112,2	r 85,2	107,0	r 126,4	101,1	r 97,4	104,3	111,3	122,4
März	108,0	112,4	85,6	107,0	126,4	101,0	97,5	104,7	111,3	122,4
April	108,1	112,1	85,7	107,0	131,1	100,8	97,1	104,8	111,3	122,7
Mai	107,8	111,4	85,8	107,0	131,0	100,8	97,0	105,2	111,5	122,4
umbasiert auf 1950 = 100										
1952 Jahres- \bar{x}	169,8	177,7	264,7	111,8	158,5	182,8	195,6	164,0	155,8	159,7
1953 Jahres- \bar{x}	r 166,0	175,6	247,3	r 119,3	r 164,0	172,3	r 184,1	158,6	153,3	161,1
1953 Mai	165,9	171,6	r 265,4	115,4	r 163,5	172,4	184,3	r 158,3	154,8	159,7
Juni	165,6	173,0	r 244,0	115,4	r 163,6	171,9	184,0	157,9	154,3	161,1
Juli	165,9	173,9	r 244,0	115,4	r 163,6	171,3	r 183,4	158,2	154,1	161,1
August	r 165,4	173,3	r 244,0	115,3	r 164,3	170,6	182,8	158,0	154,0	161,1
September	r 164,5	173,3	r 227,9	115,3	r 164,3	r 170,1	182,5	157,4	150,3	163,1
Oktober	165,0	173,9	r 227,9	115,5	164,9	r 169,7	182,5	r 157,7	150,5	163,1
November	r 165,7	175,8	r 227,9	115,4	r 164,9	169,9	182,3	158,3	150,4	163,1
Dezember	165,6	175,3	r 227,9	115,4	r 165,4	170,1	182,3	158,2	150,5	163,0
1954 Januar	165,0	173,8	r 227,9	115,3	r 165,4	170,1	181,9	r 157,6	152,7	163,0
Februar	165,7	175,3	r 228,4	115,3	r 165,4	169,9	r 181,7	159,2	152,9	163,0
März	165,9	175,6	229,5	115,3	165,4	169,7	181,5	159,8	152,9	163,0
April	166,1	175,2	229,8	115,3	171,6	169,4	181,2	160,0	152,9	163,4
Mai	165,6	174,1	230,0	115,3	171,5	169,4	181,0	160,6	153,2	163,0

1) 4-Personen Arbeitnehmer-Haushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen, Verbrauchsschema 1950

Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen-einheit	Landesdurchschnittspreise ¹⁾				Veränderung in % 15.5.1954 gegenüber 15.2.1954	Indiziffer 15.5.1954 (1938=100)
		1938	1953	15.2.1954	15.5.1954		
		DM					
		1	2	3	4		
Handeledünger, lose							
Stickstoffdüngemittel 1 kg N	1 kg N	0,49	r 1,18	1,18	1,19	+ 0,8	242,9
Schwefelsaurer Ammoniak 24 % N	1 kg N	0,56	r 1,16	1,17	1,18	+ 0,9	210,7
Ammonsulfatsalpeter 26 % N	1 kg N	0,56	r 1,19	1,17	1,19	+ 1,7	212,5
Kalkammonsalpeter 20,5 % N	1 kg N	0,71	r 1,41	1,40	1,41	+ 0,7	198,6
Kalksalpeter 15,5 % N	1 kg N	0,71	r 1,43	1,44	1,45	+ 0,7	204,2
Natronsalpeter 16 % N	1 kg N	0,72	r 1,40	1,37	1,33	- 2,9	184,7
Perikalkstickstoff 20,5 - 21,5 % N	1 kg N	0,69	r 1,34	1,35	1,32	- 2,2	191,3
Kalkstickstoff gem. 20,5 - 21,5 % N	1 kg N	0,69	r 1,34	1,35	1,32	- 2,2	191,3
Kali 40 % Salz 100 kg Ware	100 kg	6,11	r 12,35	12,89	11,33	- 12,1	185,4
Phosphordüngemittel							
Superphosphat 16 % P ₂ O ₅	100 kg	5,89	r 14,09	13,79	14,01	+ 1,6	237,9
Rhenaniaphosphat 23 - 25 % P ₂ O ₅	100 kg	8,00	r 17,47	17,66	15,81	- 10,5	197,6
Thomasmehl 16 % P ₂ O ₅	100 kg	5,22	r 10,61	10,98	9,47	- 13,8	181,4
Düngerkalk							
Branntkalk 85 % Ca O	100 kg	2,03	r 4,93	4,69	4,74	+ 1,1	233,5
Kohlensäurer Kalk (Kalkmergel) 85 % Ca Co 3	100 kg	1,13	r 2,22	2,17	2,17	-	192,0
Zukauffuttermittel							
Futtergerste	50 kg	10,04	19,89	20,40	20,40	-	203,2
Futtermais	50 kg	8,08	25,20	23,00	22,50	- 2,2	278,5
Milccorn	50 kg	9,22	18,73	-	-	-	-
Weizenkleie	50 kg	7,20	13,80	12,79	13,50	+ 5,6	187,5
Ölkuchen oder Ölkuchenschrot							
Erbsenökuchen	50 kg	9,57	23,60	25,50	24,50	- 3,9	256,0
Kokosökuchen	50 kg	8,81	20,40	21,20	19,63	- 7,4	222,8
Sojaschrot	50 kg	8,78	21,50	21,70	22,50	+ 2,8	254,0
Trockenschnitzel							
Flachmehl	50 kg	5,88	13,88	10,56	10,44	- 1,1	151,7
Wagerrmehl	50 kg	11,30	34,60	36,30	35,90	- 1,1	317,7
Wagerrmilch	1 l	0,025	0,024	0,023a)	0,021b)	- 8,7	84,0

1) berechnet aus Preisangaben von Handelsfirmen, landwirtschaftlichen Genossenschaften
a) Monatsdurchschnittspreis vom Februar 1954 b) Monatsdurchschnittspreis vom März 1954

noch: Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise ¹⁾				Veränderung in vH 15.5.1954 gegenüber 15.2.1954	Meß- ziffer 15.5.1954 (1938=100)
		1938	1953 Jahres-Ø	15.2. 1954	15.5. 1954		
		RM		DM		5	6
Brennstoffe							
Kohle							
Steinkohle - Fettförder	100 kg	3,50	9,00	9,16	9,67	+ 5,6	276,3
Braunkohlenbriketts (rheinische)	100 kg	3,00	5,78	5,90	6,33	+ 7,3	211,0
Braunkohlenbriketts (mitteldeutsche)	100 kg	.	.	.	5,57	.	.
Treiböle							
Dieselmotortreibstoff (1938 Gasöl) ²⁾	100 l	17,35	40,40	39,40	37,20	- 5,6	214,3
Benzin, Marken-, Oktanzahl 74	100 l	38,61	63,50	62,80	61,80	- 1,6	160,1
Schmieröle und Fette							
Schleppermotorendöl, mittelschwer	100 kg	97,87	152,00	155,00	155,00	-	158,4
Stauferfett, Tropfpunkt 80/90°C	100 kg	124,60	167,00	171,00	171,00	-	137,2
Leuchtöl, Petroleum	100 l	39,00	58,90	59,00	59,00	-	151,3
Licht- und Kraftstrom (Landwirtschaftstarif)							
Grundpreis für die ersten 3 ha	je Monat	.	4,32	4,44	4,44	-	.
Grundpreis für jeden weiteren ha	je Monat	.	0,288	0,299	0,299	-	.
Grundpreis für 40 ha	je Monat	11,65	14,96	15,50	15,50	-	133,0
Arbeitspreis für 1 kWh	1 kWh	0,08	0,120	0,120	0,120	-	150,0
Unterhaltung der Gebäude							
Baustoffe frei Bau							
Mauerziegel (25 x 12 x 6,5)	1000 St.	49,30	91,10	91,50	91,50	-	185,6
Mauerziegel (23 x 11 x 6,5)	1000 St.	41,40	85,60	87,00	87,00	-	210,1
Deckensteine, Kleinsche (25 x 15 x 10)	1000 St.	83,00	150,00	150,00	150,00	-	180,7
Dachpfannen, Holl. S-Pfannen	1000 St.	145,20	267,00	272,00	273,00	+ 0,4	188,0
Doppelfalzziegel	1000 St.	190,24	341,00	340,00	340,00	-	178,7
Portlandzement	1 t	42,28	93,20	93,20	93,70	+ 0,5	221,6
Kalk, Branntkalk	100 kg	4,60	7,69	7,85	7,86	+ 0,1	170,9
Hydraul. Kalk	100 kg	5,21	8,20	8,42	8,42	-	161,6
Mauersand	1 cbm	5,20	6,30	6,26	6,25	- 0,2	120,2
Betonkies	1 cbm	6,68	7,85	7,84	7,77	- 0,9	116,3
Schnittholz frei Bau							
Balkenholz	1 cbm	80,07	227,00	211,00	208,00	- 1,4	259,8
Kanthalz, Schnittklasse B	1 cbm	77,57	210,00	197,00	193,00	- 2,0	248,8
Schalbretter, 24 mm	1 cbm	77,60	226,00	212,00	208,00	- 1,9	268,0
Latten 4/6	1 cbm	93,04	236,00	221,00	219,00	- 0,9	235,4
Stamm Bretter, unsortiert	1 cbm	149,04	364,00	358,00	361,00	+ 0,8	242,2
Fußboden-Bretter, Gütekl. I, 24 mm	1 cbm	139,68	310,00	305,00	305,00	-	218,4
Sockelleisten, 20 mm	1 cbm	.	324,00	318,00	316,00	- 0,6	.
Betonschalung, unsortiert, 20 mm	1 cbm	.	210,00	199,00	195,00	- 2,0	.
Bauarbeiterstundenlohn³⁾							
Lohn für Baufacharbeiter	1 Std.	1,029	1,874	1,921c)	. d)	.	.
Lohn für angelernte Arbeiter	1 Std.	.	1,659	1,683c)	. d)	.	.
Lohn für Bauhilfsarbeiter	1 Std.	0,821	1,587	1,635c)	. d)	.	.
Unterhaltung von Maschinen und Geräten							
Wagenrad für Ackerwagen 2" (Zoll), 900 mm							
dto. 2 1/2", 900 und 1000 mm	1 St.	28,17	45,00	44,80	44,80	-	159,0
dto. 3 ", 1000 und 1200 mm	1 St.	32,58	52,60	53,00	53,10	+ 0,2	163,0
dto. 4 ", 1000, 1200 und 1400 mm	1 St.	36,04	62,80	62,90	63,10	+ 0,3	175,1
dto. 4 ", 1000, 1200 und 1400 mm	1 St.	45,25	75,40	76,00	76,50	+ 0,7	169,1
Hufbeschlag für 1 Pferd							
Sommerbeschlag mit altem Material		2,74	6,42	6,44	6,45	+ 0,2	235,4
Sommerbeschlag mit neuen Eisen		5,43	12,87	12,89	12,86	- 0,2	236,8
Winterbeschlag mit altem Material		4,33	8,55	8,62	8,62	-	199,1
Winterbeschlag mit neuen Eisen und Stollen		7,62	16,68	16,73	16,73	-	219,6
Nachbinden von 1 Wagenradreifen							
1000 mm Ø	1 St.	4,20	8,57	8,53	8,54	+ 0,1	203,3
1400 mm Ø	1 St.	4,55	9,81	9,76	9,79	+ 0,3	215,2
Schleifen eines Mähmessers von							
1 Grasmäher 4 1/2' (Fuß)	1 St.	0,79	1,34	1,36	1,36	-	172,2
1 Bindemäher für Gespannzug 5'	1 St.	0,99	1,65	1,66	1,66	-	167,7
Landwirtschaftl. Textilien und Lederwaren							
Pferdeggeschirr, Sattelgeschirr, kompl. mit Zaumzeug und Leine							
Pferdeggeschirr, Sattelgeschirr, kompl. mit Zaumzeug und Leine	1 St.	79,25	190,00	192,00	192,00	-	242,3
Zaumzeug, Leder	1 St.	10,58	20,40	19,96	20,10	+ 0,7	190,0
Erneuerung eines Brustblattes beim Sattelgeschirr							
Erneuerung eines Brustblattes beim Sattelgeschirr	1 St.	17,50	33,30	32,70	32,70	-	186,9
Kopfhalter, Leder							
Kopfhalter, Leder	1 St.	10,94	22,30	22,50	22,50	-	205,7
Kopfhalter, Hanf							
Kopfhalter, Hanf	1 St.	1,19	2,07	1,95	1,91	- 2,1	160,5
Pferdeleine							
Doppelleine, Leder	1 St.	20,90	32,40	32,50	32,50	-	155,5
Doppelleine, Hanf	1 St.	4,00	9,47	9,24	9,24	-	231,0
Kreuzleine, Leder	1 St.	27,22	43,30	43,50	43,50	-	159,8
Kreuzleine, Hanf	1 St.	8,00	10,64	10,35	10,26	- 0,9	128,3

1) berechnet aus Preisangaben von Handelsfirmen, landwirtschaftlichen Genossenschaften und Handwerkern 2) Normalpreise; bei Abgabe an die Landwirtschaft wird eine Betriebsbeihilfe von 10,20 DM je 100 l für eine bestimmte Verbrauchsmenge gewährt
3) Durchschnittslohnverdienst aus der amtlichen Lohnerhebung
c) Novembererhebung 1953 d) Zahlen zur Februarerhebung 1954 lagen noch nicht vor

noch: Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise ¹⁾				Veränderung in vH 15.5.1954 gegenüber 15.2.1954	Meß- ziffer 15.5.1954 (1938=100)
		1938	1953 Jahres-Ø	15.2. 1954	15.5. 1954		
		RM	DM				
		1	2	3	4		
noch: Landwirtschaftliche Textilien und Lederwaren							
Pferdestränge							
Zugstränge, Leder	1 Paar	19,80	37,20	56,70	36,50	- 0,5	184,3
Zugstränge, Hanf	1 Paar	1,46	3,06	2,94	2,87	- 2,4	196,6
Erntebindegarn, Sisalhanf	1 kg	1,14	1,86	1,57	1,54	- 1,9	135,1
Getreidesack für 75 kg Inhalt (Jute-Zellstoff-Papier)	1 St.	1,13	1,80	1,73	1,71	- 1,2	151,3
Treibriemen							
60 mm breit, Leder	1 m	3,31	5,51	5,40	5,38	- 0,4	162,5
60 mm breit, Textilien	1 m	2,32	6,06	5,91	5,91	-	254,7
100 mm breit, Leder	1 m	5,82	9,64	9,41	9,41	-	161,7
100 mm breit, Textilien	1 m	3,90	10,51	10,01	10,01	-	256,7
Kleineisenwaren							
Milchkanne, 20 Ltr., verzinkt mit Deckel	1 St.	9,60	23,20	22,80	22,00	- 3,5	229,2
Kartoffelkorb							
Draht, 15 kg Inhalt	1 St.	1,49	3,03	2,87	2,87	-	192,6
Draht, 30 kg Inhalt	1 St.	2,56	7,43	7,10	7,10	-	277,3
Melkeimer							
verzinkt, 12 Ltr. Inhalt	1 St.	5,85	13,21	13,32	12,90	- 3,2	220,5
emalliert, 10 Ltr. Inhalt	1 St.	1,74	4,36	4,25	4,01	- 5,6	230,5
Wassereimer, verzinkt, 10 Ltr. Inhalt	1 St.	1,64	4,16	4,01	3,82	- 4,7	232,9
Handhacke, ohne Stiel							
Ziehhacke, 10 cm	1 St.	1,21	2,40	2,43	2,36	- 2,9	195,0
Ziehhacke, 18 cm	1 St.	1,34	3,05	3,06	3,01	- 1,6	224,6
Schlaghacke, 10 cm	1 St.	0,72	1,67	1,66	1,66	-	230,6
Schlaghacke, 18 cm	1 St.	0,97	2,66	2,65	2,70	+ 1,9	278,4
Getreidegabel ohne Stiel, 2-zinkig	1 St.	0,77	1,82	1,79	1,80	+ 0,7	233,8
Heugabel ohne Stiel, 3-zinkig	1 St.	1,08	2,25	2,26	2,27	+ 0,4	210,2
Dunggabel ohne Stiel, 4-zinkig	1 St.	1,11	2,76	2,72	2,72	-	245,0
Kartoffelgabel ohne Stiel	1 St.	1,55	8,19	8,32	8,67	+ 4,2	559,4
Kartoffelgabel mit Stiel	1 St.	3,20	11,92	11,77	11,93	+ 1,4	372,8
Schaufel aus Blech, ohne Stiel	1 St.	0,77	2,49	2,42	2,43	+ 0,4	315,6
Spaten							
Doppelfeder, Gr. 3, mit Stiel	1 St.	4,32	9,82	9,73	9,87	+ 1,4	228,5
Tüllspaten, Gr. 3, mit Stiel	1 St.	3,66	6,74	6,63	6,51	- 1,8	177,9
Sense ohne Sensenbaum,							
60 cm	1 St.	4,87	10,05	10,18	10,23	+ 0,5	210,1
80 cm	1 St.	5,79	11,61	11,79	11,94	+ 1,3	206,2
100 cm	1 St.	7,91	12,96	13,37	13,50	+ 1,0	170,7
Koppeldraht	1 kg	0,39	1,06	0,94	0,91	- 3,2	233,3
Stacheldraht	1 kg	0,40	0,92	0,83	0,81	- 2,4	202,5
Nägel							
1 1/2"	1 kg	0,45	1,30	1,22	1,17	- 4,1	260,0
2 1/2"	1 kg	0,56	1,23	1,13	1,10	- 2,7	196,4
Reisigbesen	1 St.	0,42	0,50	0,50	0,50	-	119,0
Piassavabesen	1 St.	0,87	1,58	1,58	1,56	- 1,3	179,3
Stallaterne	1 St.	2,83	7,84	7,68	7,65	- 0,4	270,3
Gießkanne, verzinkt							
10 Ltr.	1 St.	3,87	10,46	10,11	9,96	- 1,5	257,4
12 Ltr.	1 St.	4,66	11,77	11,46	11,47	+ 0,1	246,1
Kuhkette	1 St.	2,00	4,77	4,82	4,75	- 1,5	237,5
Pferdestränge, Zugkette	1 St.	1,70	3,31	3,22	3,22	-	189,4
Mähmessenklinge	1 St.	0,17	0,32	0,32	0,31	- 3,1	182,4
Größere landwirtschaftliche Maschinen							
Ackerschlepper, luftbereift							
11 PS	1 St.	3 275,00	6 891,00	6 931,00	6 929,00	- 0,0	211,6
25 PS	1 St.	5 119,30	9 660,00	9 635,00	9 635,00	-	188,2
35 - 45 PS	1 St.	6 558,00	12 515,00	12 192,00	12 192,00	-	185,9
Schlepperpflug							
einscharig	1 St.	256,00	676,00	668,00	668,00	-	260,9
zweischarig	1 St.	523,35	1 008,00	974,00	974,00	-	186,1
Gespannbeestpflug							
einscharig (Karrenpflug)	1 St.	71,15	206,00	206,00	206,00	-	289,5
zweischarig (Rahmenpflug)	1 St.	106,85	309,00	309,00	309,00	-	283,9
Gespanndrehpflug, einscharig	1 St.	142,35	372,00	372,00	372,00	-	261,3
Häufelpflug	1 St.	37,20	103,00	104,00	104,00	-	279,6
Feinegge, 2 m breit (4-feldrig)	1 St.	34,00	84,50	85,00	85,00	-	250,0
Ackeregge, 2 m breit (3-feldrig)	1 St.	43,25	118,00	118,00	118,00	-	272,8
Netzegge, 2 m breit (1-feldrig)	1 St.	36,75	141,00	142,00	142,00	-	366,5
Netzegge, 2 m breit (4-feldrig)	1 St.	65,00	171,00	170,00	170,00	-	261,5

1) berechnet aus Preismeldungen von Handelsfirmen und landwirtschaftlichen Genossenschaften

noch: Verbraucherpreise für stöhlische Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise ¹⁾				Veränderung in % 15.5.1954 gegenüber 15.2.1954	Mess- ziffer 15.5.1954 (1938=100)
		1938	1953 Jahres- Ø	15.2. 1954	15.5. 1954		
		RM	DM				
		1	2	3	4		
noch: Größere landwirtschaftliche Maschinen							
Grubber für Gespannzug, Federsinken							
7-sinkig	1 St.	82,35	241,00	240,00	240,00	-	291,4
9-sinkig	1 St.	96,00	277,00	277,00	277,00	-	288,5
Drillmaschine							
2 m, 15 Reihen	1 St.	457,45	1 265,00	1 257,00	1 257,00	-	274,8
3 m, 21 Reihen	1 St.	870,00	2 027,00	2 015,00	2 015,00	-	231,6
Gespanngraadmäher 4 1/2'	1 St.	285,80	825,00	798,00	798,00	-	281,2
Bindemäher							
Gespannbindemäher 5'	1 St.	952,00	2 470,00	2 647,00	2 647,00	-	278,0
Zapfwellenbindemäher 7'	1 St.	1 773,20	3 871,00	3 775,00	3 775,00	-	212,9
Dreschmaschine							
10 Ztr. Stundenleistung	1 St.	890,90	2 317,00	2 323,00	2 323,00	-	260,7
20 Ztr. Stundenleistung	1 St.	2 390,35	5 450,00	5 462,00	5 462,00	-	228,5
Pferderechen, 2,40 m breit	1 St.	147,65	446,00	447,00	447,00	-	302,7
Düngertreuer, 2 m							
Kettentreuer	1 St.	310,00	790,00	805,00	805,00	-	259,7
Schiebertreuer	1 St.	260,00	522,00	513,00	513,00	-	197,3
Vielfachgerät, 2 Reihen, mit Pflanzlochsternen, Hack- und Haufein- richtung für Kartoffelbau	1 St.	260,00	645,00	646,00	646,00	-	248,5
Gabelheuwender	1 St.	189,65	593,00	587,00	587,00	-	309,5
Kartoffelroder (Schleuderrad)	1 St.	201,10	530,00	530,00	530,00	-	265,6
Strohbindfadenpresse, Schwingkolben, passend für Dreschmaschine mit							
10 Ztr. Körnerleistung	1 St.	883,00	1 692,00	1 692,00	1 692,00	-	191,6
20 Ztr. Körnerleistung	1 St.	1 234,65	3 147,00	3 147,00	3 147,00	-	254,9
Futterdämpfer, Kippdämpfer							
100 Ltr. Inhalt	1 St.	103,20	265,00	262,00	262,00	-	253,9
160 Ltr. Inhalt	1 St.	137,00	314,00	312,00	312,00	-	227,7
Motorbodenfräse							
6 PS	1 St.	1 816,00	2 717,00	2 717,00	2 717,00	-	149,6
8 PS	1 St.	1 900,00	3 113,00	3 113,00	3 113,00	-	165,8
Motorhacke, 3 PS	1 St.	980,00	1 284,00	1 288,00	1 288,00	-	131,4
Ackerwagen, luftbereift							
5 t	1 St.	1 535,00	2 857,00	2 835,00	2 835,00	-	184,6
5 t	1 St.	1 780,00	4 138,00	4 128,00	4 128,00	-	231,9
Elektromotoren, Drehstrom							
5 PS	1 St.	222,50	445,00	448,00	449,00	+ 1,1	201,8
10 PS	1 St.	335,90	682,00	667,00	670,00	+ 0,4	200,7

1) berechnet aus Preismeldungen von Handelsfirmen und landwirtschaftlichen Genossenschaften

VERSICHERUNGSWESEN
Soziale Krankenversicherung

Stichtag (1. des Monats)	Kassen	Versicherte						Arbeitsunfähige Kranke (ohne Rentner)						Ver- sicherte der Kran- kenver- sicherung der Rentner ²⁾
		inn- gesamt ¹⁾	davon		davon		inn- gesamt	darunter		davon		je 100 Ver- sicherte		
			Versicherungs- pflichtige	Versicherungs- berechtigte	ins- gesamt	darunter		Versicherungs- pflichtige	Versicherungs- berechtigte					
										ins- gesamt	darunter		ins- gesamt		darunter
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1953 Juni	55	577 073	500 479	161 329	76 594	30 133	11 731	2 729	11 050	3 878	681	286	2,0	314 725
Juli	55	574 990	498 324	162 017	76 666	30 100	12 618	2 907	11 940	4 178	678	296	2,2	317 642
August	56	573 802	496 953	162 431	76 849	30 104	13 143	2 933	12 486	4 494	657	279	2,3	316 076
September	56	573 005	496 401	162 130	76 604	29 943	13 795	2 960	13 073	4 608	722	302	2,4	315 645
Oktober	56	563 814	487 348	158 542	76 466	29 795	13 996	2 996	13 247	4 610	749	303	2,5	314 928
November	56	558 322	481 567	158 479	76 655	29 655	14 066	2 933	13 332	4 653	734	288	2,5	314 680
Dezember	56	552 811	476 078	157 852	76 733	29 542	13 193	3 013	12 435	4 246	758	309	2,4	314 766
1954 Januar	56	559 770	462 891	151 801	76 879	29 575	12 266	2 008	11 637	3 696	629	205	2,3	314 652
Februar	56	549 141	472 109	155 013	77 032	29 484	15 022	3 145	14 199	4 580	823	280	2,7	315 101
März	56	555 776	478 941	154 292	76 835	29 351	19 087	3 177	18 166	6 158	921	284	3,4	312 980
April	56	564 830	487 990	152 365	76 840	29 233	13 920	2 969	13 126	4 560	794	280	2,5	311 018
Mai	55	558 958	483 191	154 135	75 767	28 550	11 661	2 658	10 996	3 794	665	236	2,1	312 056
Juni	55	560 974	485 212	158 175	75 762	28 545	11 768	2 791	11 082	3 834	686	252	2,1	314 720
davon														
Ortskrankenkassen	22	438 402	384 424	128 098	53 978	21 009	9 425	2 205	8 910	3 301	515	196	2,1	304 932
Landkrankenkassen	12	79 259	62 294	23 683	16 965	6 429	1 224	343	1 120	361	104	41	1,5	9 788
Betriebskrankenkassen	16	25 637	23 067	2 910	2 570	701	757	174	715	95	42	12	3,0	.
Immunisationskrankenkassen	5	17 676	15 427	3 484	2 249	406	362	69	337	77	25	3	2,0	.
Kassen mit allg. Beitragssatz	.	431 988	417 977	137 232	14 011	1 829	10 258	2 183	10 013	3 511	245	60	2,4	.
ermäß. Beitragssatz	.	128 986	67 235	20 943	61 751	26 716	1 510	608	1 069	323	441	192	1,2	.

1) ohne Krankenversicherung der Rentner, jedoch einschl. beschäftigter Rentner

2) einschl. beschäftigter Rentner

Steuereinnahmen einschl. Schlüsselzuweisungen und Amtsumlageeinnahmen in den Städten und Ämtern
- Rechnungsjahr 1952 -

Lfd. Nr.	Städte	Kreis-zugehörigkeit	Steuer- ¹⁾ einnahmen einschl. Schlüsselzuweisungen je Einw. 2) in DM	Lfd. Nr.	Städte	Kreis-zugehörigkeit	Steuer- ¹⁾ einnahmen einschl. Schlüsselzuweisungen je Einw. 2) in DM
1	Ahrensburg	Stormarn	73,50	28	Lauenburg/Elbe	Hagt. Lauenburg	106,57
2	Arnis	Schleswig	42,08	29	Lübeck	Lübeck	114,31
3	Bad Bramstedt	Segeberg	65,17	30	Lütjenburg	Plön	69,21
4	Bad Oldesloe	Stormarn	69,79	31	Marne	Süderdithmarschen	69,81
5	Bad Schwartau	Eutin	61,06	32	Maldorf	Süderdithmarschen	57,82
6	Bad Segeberg	Segeberg	76,50	33	Mölln	Hagt. Lauenburg	70,22
7	Barmstedt	Pinneberg	66,43	34	Neuminster.	Neuminster	115,26
8	Bredstedt	Husum	55,96	35	Neustadt	Oldenburg	121,07
9	Brunsbüttelekoog	Süderdithmarschen	90,69	36	Hortorf	Rendsburg	70,26
10	Burg a. Fehm.	Oldenburg	76,02	37	Oldenburg	Pinneberg	64,16
11	Bokernförde	Bokernförde	60,81	38	Pinneberg	Pinneberg	80,56
12	Elmahorn	Pinneberg	92,94	39	Plön	Plön	68,40
13	Eutin	Eutin	71,74	40	Proetz	Plön	60,16
14	Flensburg	Flensburg	90,06	41	Ratzeburg	Hagt. Lauenburg	61,30
15	Friedrichstadt	Schleswig	54,37	42	Reinbeck	Stormarn	56,66
16	Garding	Eiderstedt	65,79	43	Reinfeld	Stormarn	57,19
17	Geesthacht	Hagt. Lauenburg	63,87	44	Rendsburg	Rendsburg	76,24
18	Glücksburg	Flensburg-Land	48,22	45	Schleswig	Schleswig	67,84
19	Glückstadt	Steinburg	75,39	46	Schwarzenbek	Hagt. Lauenburg	50,11
20	Heide	Norderdithmarschen	67,43	47	Tönning	Eiderstedt	75,77
21	Heiligenhafen	Oldenburg	51,71	48	Wetersen	Pinneberg	96,27
22	Husum	Husum	70,68	49	Wedel	Pinneberg	85,62
23	Itzehoe	Steinburg	105,06	50	Wesselburen	Norderdithmarschen	65,91
24	Kappeln	Schleswig	200,83	51	Westerland	Südtondern	96,60
25	Kellinghusen	Steinburg	54,65	52	Wilster	Steinburg	68,18
26	Kiel	Kiel	109,59	53	Wyk a. Föhr	Südtondern	65,59
27	Kranze	Steinburg	64,12				

b) Ämter

Lfd. Nr.	Ämter	Steuer- ¹⁾ einnahmen einschl. Schlüsselzuweisungen		Lfd. Nr.	Ämter	Steuer- ¹⁾ einnahmen einschl. Schlüsselzuweisungen		Lfd. Nr.	Ämter	Steuer- ¹⁾ einnahmen einschl. Schlüsselzuweisungen	
		je Einw. 2)	in DM			je Einw. 2)	in DM			je Einw. 2)	in DM
	<u>Kreis Bokernförde</u>			30	Sissel*	45,14	X		<u>Kreis Hagt. Lauenburg</u>		
1	Borgstedt	36,15	6,78	31	Timmendorferstrand a.O.*	70,29	X	54	Wentorf b.R.*	57,95	X
2	Bönischonhagen	46,76	5,19					55	Amshle	73,02	3,22
3	Flecksby	36,60	6,51		<u>Kreis Flensburg-Land</u>			56	Basthorst	43,24	5,41
4	Gettorf	44,94	7,05	32	Barrisdalee*	45,79	X	57	Bersenthein	45,52	4,73
5	Hütten	43,97	8,25	33	Mohlby*	48,40	X	58	Breitenfelde	42,42	4,44
6	Karby	40,25	5,42	34	Adelby (in Adelbylund)	34,26	2,59	59	Büchen	39,13	3,44
7	Mittelachsenen (in Vogelsang-Grünholz)	51,12	7,24	35	Rückhagen/Oebe (in Rückhagen)	35,25	3,82	60	Geesthacht-Land (in Geesthacht)	45,52	5,94
8	Neumittelnbek	48,27	9,82	36	Gelting	46,78	2,76	61	Oudow	43,79	2,97
9	Ondorf	49,35	5,72	37	Großewiehe	34,99	4,29	62	Lüttau	45,30	5,01
10	Owschlag	38,85	5,38	38	Großsolt (in Kleinsolt)	36,01	2,97	63	Musse	47,86	5,55
11	Rieseby	53,26	7,19	39	Grundhof (in Latschöft)	40,56	3,76	64	Ratzeburg-Land (in Ratzeburg)	48,35	4,93
12	Schwedeneck	53,97	7,47	40	Handewitt	33,61	3,10	65	Schwarzenbek-Land (in Schwarzenbek)	39,89	4,03
13	Sehestedt	46,29	5,72	41	Hürup (in Weseby)	37,83	4,55	66	Siebenblumen	44,70	4,19
14	Wandebj (in Bokernförde)	45,12	6,44	42	Itzby (in Annacker)	45,05	4,67	67	Sterley	49,39	2,81
	<u>Kreis Eiderstedt</u>			43	Jürl (in Klein Jürl)	42,87	2,94	68	Wentorf bei Bandeneben	40,36	5,73
15	Koldenbüttel*	78,18	X	44	Mankbrarup	46,05	4,05		<u>Kreis Husum</u>		
16	Ksp. Garding	69,23	13,55	45	Oversee (in Torup)	37,31	3,35	69	Bordelum*	39,57	X
17	Oldenswort	91,70	12,24	46	Quern/Steinberg (in Steinberg-Kirche)	43,99	3,06	70	Reußenbüge*	96,79	X
18	Osterhever	76,00	10,84	47	Runshof-Begrus (in Birshoft)	42,83	3,45	71	Rohmstedt	46,03	6,92
19	St. Peter	50,71	13,87	48	Nordhuckstedt (in Schafflund)	40,50	3,02	72	Brücklum	35,29	3,94
20	Tating	67,14	13,09	49	Sieverstedt (in Poppholz)	36,19	4,18	73	Hattstedt	41,95	5,12
21	Tetenbull	78,52	11,32	50	Sörup	45,64	5,45	74	Joldelund (in Goldebeck)	34,24	4,68
22	Ksp. Tönning	74,65	15,41	51	Sterup	43,68	3,19	75	Langenhorn	41,84	5,10
23	Witzwort	63,59	10,84	52	Toesdorf (in Vogelsang)	50,96	4,45	76	Milstedt	51,00	7,16
	<u>Kreis Eutin</u>			53	Wanderup	35,49	3,03	77	Wardstrand	57,13	4,54
24	Ahrensbüke*	59,85	X					78	Oatenfeld	43,91	6,04
25	Bonns*	52,93	X					79	Pellworm	50,91	4,69
26	Gieschendorf*	50,80	X					80	Schwabstedt	45,02	7,16
27	Malente*	59,72	X					81	Viöl	42,06	5,67
28	Ratzeke*	48,81	X					82	Wester Ohrtstedt	46,75	7,09
29	Stoekelsdorf*	62,93	X								

*) unstaffierte (in Dithmarschen Kirchspielfreie) Gemeinden
1) einschl. steuerähnliche Einnahmen 2) Fortgeschriebene Bevölkerung Stand: 30.6.1952

Lfd. Nr.	Amter	Steuer- ¹⁾ einnahmen einschl. Schlüsselzuweisungen		Amteinnahmen	Lfd. Nr.	Amter	Steuer- ¹⁾ einnahmen einschl. Schlüsselzuweisungen		Amteinnahmen	Lfd. Nr.	Amter	Steuer- ¹⁾ einnahmen einschl. Schlüsselzuweisungen		Amteinnahmen
		je Einw. 2)	in DM				je Einw. 2)	in DM				je Einw. 2)	in DM	
Kreis Rorderithm.														
83	Hedwigenkoog*	53,46	X		152	Einfeid*	61,73	X		222	Lägerdorf*	79,26	X	
84	Neuenkirchen*	62,36	X		153	Hohenwestedt*	62,58	X		223	Borsfleth	57,02		6,77
85	Süderholm*	33,93	X		154	Kronshagen*	52,76	X		224	Breitenburg	39,97		6,74
86	Näsum	54,96	12,09		155	Buseeg*	36,11	X		225	Brokstedt	41,45		6,92
87	Delve	58,95	9,96		156	Schacht-Audorf*	52,18	X		226	Heiligenstedten	43,04		6,89
88	Hemme	65,78	6,54		157	Süchdorf*	49,08	X		227	Hennstedt	42,19		9,07
89	Ksp. Hennstedt	46,81	9,42		158	Westerrönfeld*	37,88	X ³⁾		228	Harsborn	52,10		8,25
90	Lunden	53,14	12,16		159	Achternwehr	38,53	1,69		229	Hohensaspe	49,48		5,62
91	Norderwörden				160	Bargstedt	40,19	4,56		230	Rorat	56,92		5,41
92	Tellingstedt	45,89	8,64		161	Beringstedt	38,23	4,90		231	Kellinghusen-Land (in Kellinghusen)	47,91		8,36
93	Weddingstedt	39,41	8,90		162	Bordenholm-Land (in Bordenholm)	37,63	9,81		232	Kollmar	45,54		6,78
94	Wesselburen	58,79	11,51		163	Borgdorf (in Borgdorf-Seedorf)	43,31	5,62		233	Krenperheide	41,95		8,47
Kreis Oldenburg														
95	Göhl*	X ⁴⁾	X ⁴⁾		164	Dovenau (in Brodenbek)	52,21	4,87		234	Lockstedter Lager	48,60		
96	Gremerdorf*	53,12	X		165	Fockbek	42,73	3,12		235	Neuenbrook	48,26		9,45
97	Gromits*	77,04	X		166	Hansrau-Rademarschen	50,49	3,76		236	Reher 4)	43,47		9,23
98	Größenbrode*	45,47	X		167	Handorf	41,11	4,49		237	St. Margarethen	40,66		7,92
99	Heringedorf* 5)	56,21	9,08		168	Hohenwestedt-Land	44,50	5,44		238	Sommerland	54,72		7,05
100	Lensaahn*	58,68	X ⁶⁾		169	Hohn	38,65	4,18		239	Wewelsfleth	50,47		5,69
101	Neukirchen*	60,40	X		170	Immie	34,86	3,40		240	Wilster-Ld. (in Wilster)	59,92		9,70
102	Schaahagen*	45,89	X		171	Jevenstedt	36,65	5,08		Kreis Stormarn				
103	Wangels*	51,54	X		172	Lütjenwestedt	59,01	3,01		241	Großhansdorf*	55,34		X
104	Bannsdorf (in Burg a.P.)	81,66	12,31		173	Lühstedt (in Legau)	39,18	5,27		242	Hurschings*	58,06		X
105	Cismar	59,17	9,97		174	Malfsee	36,53	3,55		243	Schönningstedt*	40,89		X
106	Grube	60,54	8,93		175	Olderfeld	39,18	4,22		244	Bargtheide	46,57		6,19
107	Landkirchen	72,43	8,76		176	Sohnefeld	45,05	4,02		245	Barobüttel	38,98		7,39
108	Lensaahn-Ld. (in Lensahn)	41,13	10,19		177	Timmense	53,77	3,56		246	Büningstedt	38,88		6,37
109	Peterdorf	73,97	11,30		178	Racken	41,80	5,66		247	Glinde	42,03		6,99
110	Schönwalde	49,60	9,72		179	Wasbek	42,71	2,29		248	Lütjensee	44,26		7,21
111	Sierkedorf	50,37	10,87		180	Wentensee	42,25	2,42		249	Möllhagen	44,80		7,70
Kreis Pinneberg														
112	Appen*	41,85	X		Kreis Schleswig									
113	Friedrichsgabe*	42,01	X		181	Bergenhusen	44,02	3,48		250	Bad Oldesloe-Land (in Bad Oldesloe)	42,35		8,03
114	Garstedt*	51,11	X		182	Böllingstedt	54,94	2,75		251	Reinfeld-Land (in Reinfeld)	41,10		7,39
115	Halstenbek*	59,68	X		183	Boren	36,82	3,89		252	Siak	40,64		6,24
116	Helgoland*		X		184	Brfde	39,67	3,96		253	Tangstedt	36,65		4,89
117	Quickborn*	49,71	X		185	Fahrenstedt (in Stolk)	41,37	2,23		254	Trittau	56,10		12,13
118	Rellingen*	54,51	X		186	Haddoby (in Busdorf)	33,95	2,20		255	Zarpen	46,89		7,22
119	Schenefeld*	53,87	X		187	Havtoft	34,62	1,89		Kreis Süderdithmarschen				
120	Tornesch*	62,28	X		188	Höllingstedt (in Dörsstedt)	35,05	2,34		256	Friedrichskoog*	59,70		X
121	Bönningstedt	40,30	5,45		189	Kropp	39,46	1,21		257	Nordhastedt*	42,54		X
122	Elmschen-Land (in Elmschen)	45,47	5,84		190	Mohrkirch (in Mohrkirch-Osterholz)	39,36	3,23		258	St. Michaelisdonn*	54,01		X
123	Hasseldorf	51,88	8,17		191	Moldenit (in Mising)	43,71	5,01		259	Süderwühren*	51,76		X
124	Hörnorkirchen	40,61	9,23		192	Norderbrarup (in Tagerarott)	35,25	3,27		260	Alberadorf	42,30		7,74
125	Pinneberg-Ld. (in Pinneberg)	42,66	9,58		193	Nübel	35,34	3,46		261	Barlt	52,79		12,34
126	Bantzen (in Barmstedt)	42,08	4,72		194	Nabenkirchen (in Fahluck)	39,68	4,18		262	Burg i. D.	49,69		8,06
127	Uetersen-Land (in Morrege)	48,89	6,49		195	Satrup	55,72	4,96		263	Büdelak	40,55		9,26
Kreis Plön														
128	Flintbek*	59,50	X		196	Schaby	38,65	3,30		264	Hemmingstedt	42,46		8,20
129	Helkendorf*	48,66	X		197	Struxdorf	42,78	3,30		265	Koogseelend			
130	Klaasdorf*	48,08	X		198	Süderbrarup	50,41	6,26		266	Kronprinzskoog	75,81		13,66
131	Laboe*	62,55	X		199	Süderstapel (in Seeth)	35,74	2,73		267	Marne-Ld. (in Marne)	50,28		10,03
132	Schönberg i.H.*	59,12	X		200	Tolk	42,13	2,68		268	Meldorf-Marsch (in Meldorf)	58,60		10,03
133	Ascheberg	47,77	6,17		201	Treia	37,42	3,19		269	Meldorf-Geest (in Meldorf)	40,30		6,73
134	Bokhorst	46,36	3,08		202	Ulenia (in Steinfeld)	39,21	4,50		270	Süderhastedt	37,87		8,28
135	Brügge	42,69	5,15		Kreis Segeberg									
136	Gisgau	43,41	5,85		203	Gisgau*	44,59	X		271	List*	55,98		X
137	Kirchbarkau	49,50	6,38		204	Kaltenkirchen*	61,14	X		272	Niebußl*	62,06		X
138	Lütjenburg-Land (in Lütjenburg)	47,97	3,95		205	Seedorf*	44,44	X		273	Arum (in Nebel)	46,61		3,78
139	Moorsee	59,62	5,14		206	Sulfeld*	57,37	X		274	Dagebußl (in Chr. Albr. Koog)	82,19		7,47
140	Panker	49,91	7,77		207	Footstedt	49,56	3,01		275	Bumelsbußl	51,87		5,28
141	Plön-Ld. (in Plön)	51,06	7,65		208	Bornhöved	48,75	5,11		276	Buge (in Störte-werkkoog)	38,07		5,75
142	Freetz-Ld. (in Freetz)	42,09	5,07		209	Bad Bramstedt-Land (in Bad Bramstedt)	41,01	3,38		277	Fahrtloft	51,26		7,68
143	Probstel-Ost (in Schönberg)	53,20	8,54		210	Großensee	85,53	5,90		278	Kuitum	46,73		5,24
144	Probstel-West (in Probstelerhagen)	45,71	6,06		211	Kaltenkirchen-Land (in Kaltenkirchen)	35,37	8,07		279	Klückbußl (in Timmingerstedt)	39,29		5,49
145	Schlessee	53,29	8,45		212	Kisdorf (in Kattendorf)	41,71	5,37		280	Ludelund	36,02		2,77
146	Schönkirchen	41,62	4,28		213	Leesen	48,65	6,39		281	Leck	52,89		2,55
147	Solent	42,42	4,92		214	Mabe	36,66	4,25		282	Lindholm	43,76		2,65
148	Wankendorf	54,62	6,66		215	Pransdorf	47,60	5,82		283	Medelby (in Osterby)	41,05		3,69
Kreis Rendsburg														
149	Bordeshelm*	57,43	X		216	Rickling	35,08	5,34		284	Neukirchen	47,72		3,52
150	Breiholz*	36,80	X		217	Segeberg-Land (in Bad Segeberg)	52,40	5,93		285	Osterlandföhr (in Devenum)	41,99		1,57
151	Budeledorf*	79,21	X		218	Traventhal	44,98	5,84		286	Süderlügum	38,32		2,24
					219	Ulsburg	42,28	5,23		287	Westerlandföhr (in Süderende)	40,13		5,24

*) astafreie (in Dithmarschen Schlüsselfreie) Gemeinden
 1) einschl. steuerähnliche Einnahmen 2) Fortgeschriebene Bevölkerung Stand: 30.6.1952 3) Bis 1.10.1953 bildeten die Gemeinden Göhl und Heringedorf das Amt Heringedorf 4) Das Amt Reher ist am 1.10.1953 aufgelöst worden a) in Heringedorf enthalten

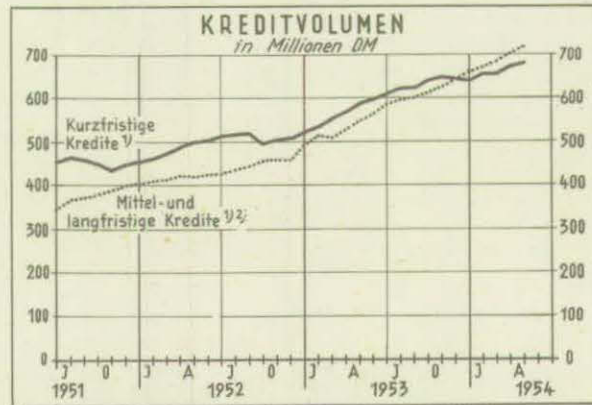
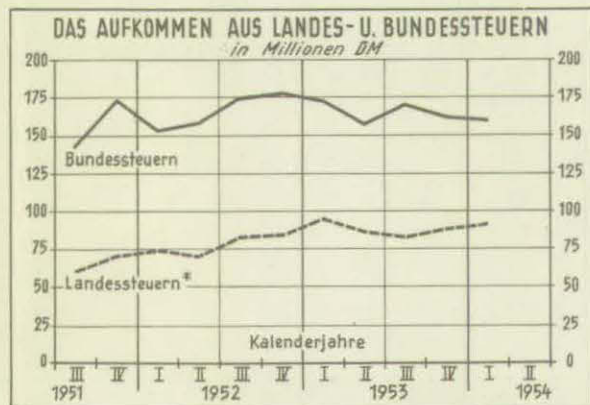
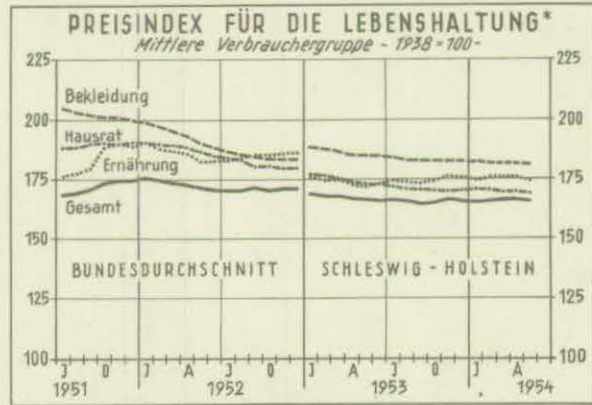
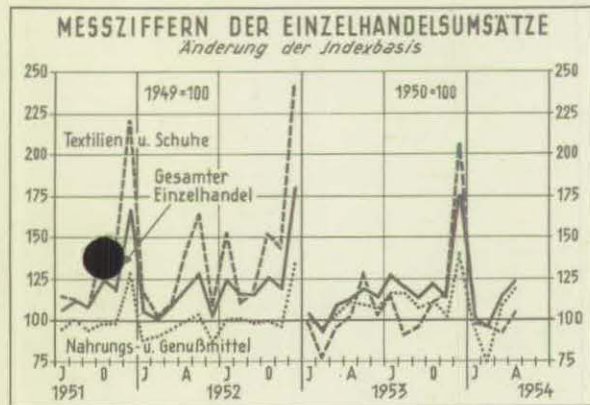
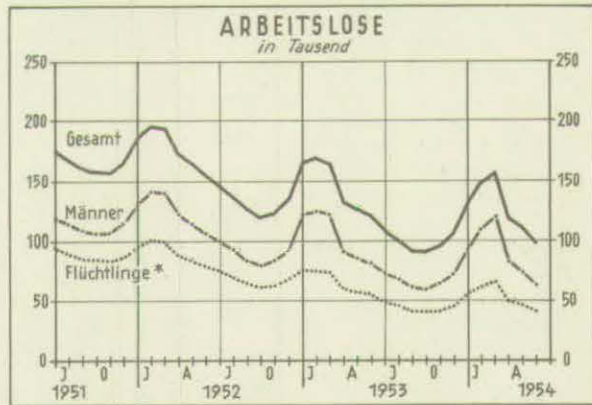
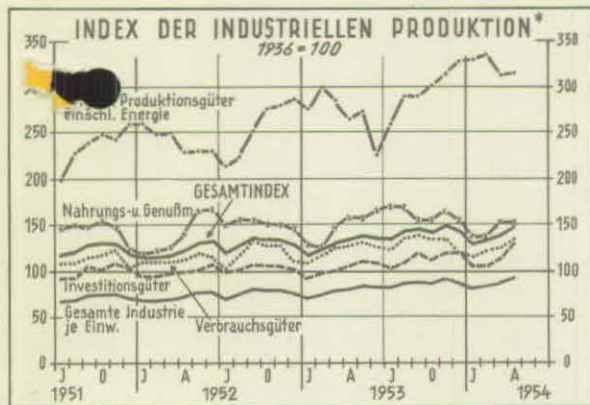
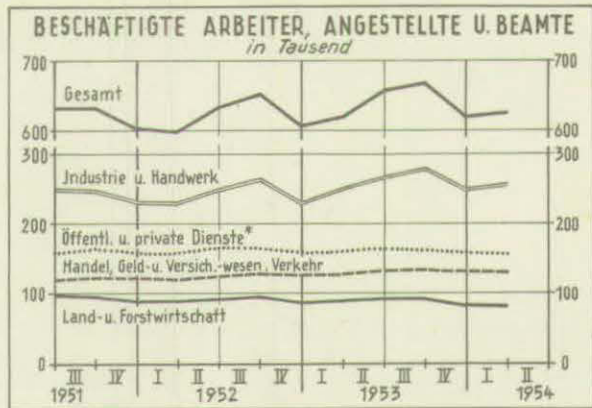
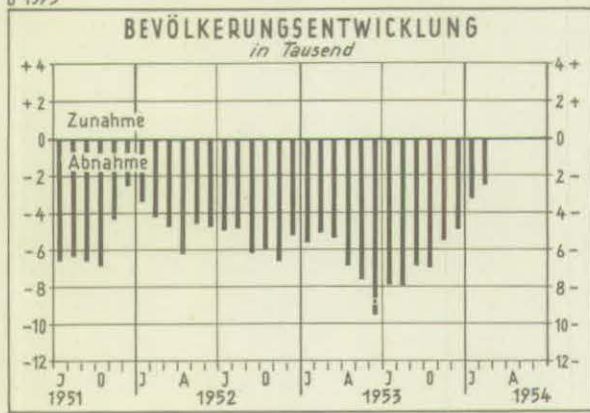
SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Würtbg.	Bayern
Bevölkerung											
1953/54											
Fortgeschriebene Bevölkerung											
in 1000	Des.	49 278	2 345	1 723	6 605	608	14 269	4 478	3 225	6 863	9 162
	Febr.	49 353	2 339	1 726	.	610	14 313	.	3 231	.	.
darunter											
Vertriebene ¹⁾											
in 1000	Des.	8 451	668	163	1 715	69	1 847	785	255	1 083	1 865
in % der jew. Bevölkerung	"	17,2	28,5	9,5	26,0	11,3	12,9	17,5	7,9	15,8	20,4
Zugewanderte ²⁾											
in 1000	Des.	2 153	130	104	399	31	651	229	92	248	268
in % der jew. Bevölkerung	"	4,4	5,6	6,0	6,0	5,1	4,6	5,1	2,9	3,6	2,9
in % des Bundes	Des.	100	4,8	3,5	13,4	1,2	29,0	9,1	6,5	13,9	18,6
Veränderung in % gegenüber Volkszählg. 1939											
	Des.	+25	+48	+0,6	+45	48	+20	+29	+9	+25	+29
Arbeitsmarkt											
Beschäftigte Arbeitnehmer											
in 1000	März	15 758	626	630	1 917	215	5 150	1 378	871	2 367	2 604
darunter											
weiblich											
in 1000	"	5 047	200	219	598	69	1 501	420	248	856	935
Anteil an allen Beschäftigten	"	32,0	32,0	34,8	31,2	32,0	29,1	30,5	28,5	36,2	35,9
in % des Bundes	März	100	4,0	4,0	12,2	1,4	32,7	8,7	5,5	15,0	16,5
Arbeitslose											
in 1000	Mai	1 102	98	83	215	24	201	97	50	70	263
in % des Bundes	"	100	8,9	7,5	19,6	2,2	18,2	8,8	4,6	6,3	23,9
je 100 Arbeitnehmer ³⁾	"	6,4	13,2	11,5	9,8	10,0	3,7	6,5	5,3	2,8	8,8
Landwirtschaft											
Kühe - in 1000											
	März	5 860	459	9	1 056	8	856	432	367	875	1 798
Monatl. Milchertag in kg je Kuh											
	"	246	338	308	293	317	325	217	176	195	202
Milcherzeugung											
in 1000 t	"	1 441	155	3	310	2	278	94	65	170	364
in % des Bundes	"	100	10,8	0,2	21,5	0,2	19,3	6,5	4,5	11,8	25,3
Industrie											
Beschäftigte ⁴⁾											
in 1000	März	5 868	130	173	506	76	2 370	470	274	1 032	839
in % des Bundes	"	100	2,2	2,9	8,6	1,3	40,4	8,0	4,7	17,6	14,3
Umsatz ⁴⁾ insgesamt											
in Mio DM	März	11 663	326	551	1 135	255	4 651	879	549	1 830	1 486
darunter											
Auslandsumsatz ⁵⁾											
in % des Bundes	März	1 580	61	60	129	57	626	165	77	224	181
	"	100	2,8	4,7	9,7	2,2	39,9	7,5	4,7	15,7	12,7
Produktionsindex ⁶⁾											
(arbeitsfähig 1936 = 100)											
	März	p 164	138	123	.	...	146	.	145	168	154
	April	p 171	p 148	p 124	.	...	p 149	.	p 160	p 179	p 162
Bauwirtschaft und Bautätigkeit											
Geleistete Arbeitsstunden											
in Baugewerbe ⁷⁾	März	117 006	3 930	4 296	12 614	1 913	48 080	8 142	7 248	16 555	14 228
darunter											
für Wohnungsbau											
in 1000	März	50 360	1 805	1 620	5 570	758	21 111	3 302	2 468	7 519	6 207
in % aller geleisteten Arbeitsstunden	März	43,0	45,9	37,7	44,2	39,6	43,9	40,5	34,1	45,4	43,6
Baugenehmigungen											
in den genehmigten Bauvorhaben											
geplante Wohnungen ⁸⁾	März	44 443	1 239	1 230	4 922	1 299	13 223	4 066	2 937	7 875	7 652
in % des Bundes	"	100	2,8	2,8	11,1	2,9	29,8	9,1	6,6	17,7	17,2
in 10 000 Einwohner	"	9	5	7	7	2	9	9	9	11	8
Fortgestellte Wohnungen ⁹⁾											
abschl.	Jan.-bis	42 391	1 939	2 974	3 547	815	16 840	4 168	1 390	5 487	5 031
in % des Bundes	März	100	4,6	7,0	8,4	1,9	39,7	9,8	3,8	12,9	11,9
je 10 000 Einwohner	"	9	8	17	5	13	12	9	5	8	6
Außenhandel											
Ausfuhr											
in Mio DM	Febr.	1 508 ⁴⁾	49	59	105	32	620	145	73	224	155
in % des Bundes	"	100	3,3	3,9	7,0	2,1	41,1	9,7	4,8	14,9	10,3
Geld und Kredit ¹⁰⁾											
Kurzfristige Kredite											
in Mio DM	März	23 059 ^{b)}	680	2 165	2 153	601	6 700	2 021	964	3 274	3 515
darunter											
an Wirtschaftsunternehmen und											
Private											
in % des Bundes	März	21 723 ^{c)}	671	2 141	2 018	579	6 209	1 877	936	3 165	3 329
	"	100	3,1	9,8	9,8	2,7	30,4	9,2	4,4	14,8	15,9
Spareinlagen											
in Mio DM	März	12 544	413	555	1 545	204	3 876	1 077	727	1 986	2 161
in DM je Einwohner	"	255	176	322	234	336	272	240	236	289	236

1) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung oder im Ausland, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen. 2) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in Berlin oder der sowjetischen Besatzungszone, mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen. 3) Beschäftigte und Arbeitslose. 4) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft). 5) einisch, Empfänger im Saargebiet. 6) Gesamtindex (ohne Bau). 7) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. 8) in Wohn- und Nichtwohngebäuden. 9) Normalbauten. 10) der Geschäftsbanken an die Nichtbankenkundschaft. a) einisch, der aus der Bundesrepublik Deutschland und den Westsektoren Berlins ausgeführten Waren, die in anderen als den oben angeführten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden, oder deren Herstellungsland nicht festgestellt werden konnte. b) einisch, 987 Mio DM, und c) 797 Mio DM von überregionalen Kreditinstituten mit Sonderaufgaben.

SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

0-1593



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im Mai 1954 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerung

Umsiedlung – Jahr 1953 und Februar und März 1954 –
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 31. Januar 1954 –
Wanderungsbewegung im Jahre 1953
Natürliche Bevölkerungsbewegung – Jahr 1953 und Januar und Februar 1954 –

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – April 1954 –
Tuberkulose-Fürsorgefälle – 4. Vierteljahr 1953 –
Krankenanstalten – Stand 31. März 1954 –

Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – Stand 15. Mai 1954 –
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt) – Stand 15. April 1954 –
Preisindex für die Lebenshaltung – April 1954 –

Handel

Einzelhandelsumsätze – März 1954 –
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – April 1954 –
Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins und Interzonenhandel – März 1954 –
Außenhandel (Vorläufiges Ergebnis) – Februar und März 1954 –

Verkehr

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern – Stand 1. April 1954 –

Industrie

Industriebericht – März 1954 –
Die industrielle Produktion – März 1954 –

Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsbericht – März 1954 –

Industrie und Bauwirtschaft

Vorbericht Industrie und Bauwirtschaft (Vorläufiges Ergebnis) – April 1954 –

Landwirtschaft

Wachstumsstand und Auswinterung der Feldfrüchte – Ende April 1954 –
Schlachtungen und Fleischanfall – März 1954 –
Milcherzeugung und -verwendung – März 1954 –
Getreideverkäufe der Landwirtschaft, Getreidevermahlung – März 1954 –

Finanzen

Aufkommen an Gemeindesteuern, Allgemeine Finanzaufweisungen, Umlagen usw. – 4. Rechnungsvierteljahr 1953 –
Aufkommen an Gemeindesteuern – Rechnungsjahr 1953 –
Schlüsselzuweisungen an Gemeinden und Kreise – Rechnungsjahr 1954 –
Konkurse und Vergleichsverfahren – 1. Vierteljahr 1954 –

Wahlen

Ergebnis der Bundestagswahl vom 14.8.1949 (ohne Nachwahlen) *
Ergebnis der Landtagswahl vom 9.7.1950 (ohne Nachwahlen) *
Ergebnis der Bundestagswahl vom 6.9.1953 *

*) umgerechnet auf die Wahlkreiseinteilung der Landtagswahl am 12.9.1954

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein – Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahres-
bezug 3,- DM, Jahresbezug 10,- DM. – Bestellungen nimmt entgegen: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein

Kiel, Mecklenburger Str. 54, Fernruf: Kiel 31 671, Hausapp. 371

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.